Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wilbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2658). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 40 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Geldstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Mortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 4 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 228 — **Montag, den 30. September 1935** — **47. Jahrgang**

Memelwahl verlängert

Die Unbrauchbarkeit des Wahlsystems erwiesen — Stärkster Eindruck im Ausland

Memel, 30. September.

Die Wahlen zum Memeler Landtag, die gestern stattfanden, konnten nicht zu Ende geführt werden. Infolge des skandalösen Wahlsystems ergab sich eine derartige Verzögerung bei der Abstimmung, daß zahlreiche Wähler abends ihre Stimme noch nicht hatten abgeben können. Das litauische Kabinett hat deshalb in einer Sonntagssitzung beschlossen, eine Abänderung des Wahlgesetzes dahingehend vorzunehmen, daß die Wahl am Montag von 8 Uhr morgens bis 18 Uhr abends fortgesetzt werde.

Während diese Zeilen geschrieben und gedruckt werden, gehen Tausende und aber Tausende von Memelländern zum zweitenmal zur Wahlurne. Sie haben am Sonntag trotz stundenlangen Wartens nicht mehr in ihr Wahllokal gelangen können. Es ist eine trübselige, aber lehrreiche Ironie der Geschichte, daß das System der Wahlbeeinflussung und der Wahlfälschung, mit dem die Litauer die Memelwahlen bestehen und überstehen wollten, sich selbst ad absurdum geführt hat. Es ist offenbar geworden, daß man das Recht der Memelländer, sich ihre Vertretung im Landtag zu wählen, in einer Fülle von Schwierigkeiten, Schikanen und ausgeklügelten Unsinnigkeiten ersticken wollte. Die Litauer haben bei allen Maßnahmen sorgfältig bedacht, wieweit sie geeignet seien, die wahre Meinung und Stimmung des Memelvolkes zu verfälschen. Man hat jedoch nicht die Wirkung dieser Maßnahmen in der Praxis bedacht, oder noch schlimmer: man hat sich an diese Wirkungen nicht gekehrt.

Litauen hat die Memelwahlen, wie man zu sagen pflegt, von langer, sehr langer Hand vorbereitet. Sehr früh wurde dieses — wie soll man es anders nennen! — schlechthin blödsinnige Wahlverfahren ausgesonnen; ein Verfahren, das den Wähler zwingt, 29 Stimmen und nicht eine abzugeben. Der Wähler hat nicht die Abgeordnetennamen der Partei, die er wählen will, auf einem Zettel, er muß sie mühselig aus einem umfänglichen Block herauslesen. Dieser Block bringt die Namen nicht in der Folge der Parteien, sondern in alphabetischer Ordnung. Die schwieligen Hände des Arbeiters, die schwerbewaffneten Finger des Bauern müssen die 187 kleinen dünnen Papierblättchen umschlagen, eins um das andere. Tausende schnellen, flüchtigen Lesens nicht gewohnte Augen müssen Zettel um Zettel mit der Liste der Kandidaten vergleichen, die die deutsche Einheitsliste aufgestellt hat. Es dauert eine kleine Ewigkeit, ehe dieses Geschäft beendet ist. Nur ein Teil der Wahlberechtigten vermochte es im Laufe der 12½ Stunden zu erledigen. Ein fast ebenso großer Teil mußte unverrichteter-sache wieder nach Hause gehen.

Nun muß am Montag weitergewählt werden. Daß die Litauer ursprünglich mit der Einführung dieses ungeheuerlichen Wahlverfahrens etwas anderes beabsichtigt hatten, zeigt mit mitleidloser Beweiskraft die Verminderung der Stimmkreise. Die Kownoer Unterdrücker wollten sicher gehen. Sie machten die einzelnen Stimmbezirke so groß, daß von vornherein die Ausübung des Wahlrechts für alle unmöglich wurde. Am Sonntagabend wollte man dann mit bedauerndem Achselzucken die Urnen schließen und den Memelländern, die noch nicht gewählt hatten, sagen: „Ja, ihr seid säumig gewesen; so widerwillig zögernd seid ihr zu den Urnen gegangen, daß nur ein Teil wählen konnte. Nun ist aber Schluß!" Hören wir heute nicht Aehnliches aus Pariser Blättern? Der Raub des Wahlrechts an Zehntausenden von Memeldeutschen — die Tatsachen reden eine zu deutliche Sprache — war beschlossene Sache. Den letzten Schlag auszuführen, haben die Litauer angesichts der Beobachter, der Signatare und der Journalisten aus aller Herren Länder dann doch nicht gewagt. Das Kownoer Kabinett hat vielmehr die Verlängerung der Wahl beschlossen. Natürlich widerspricht auch diese Zweitagewahl den Bestimmungen des Memelstatuts, sie ist aber vielleicht der einzige Bruch des Statuts, der nicht beabsichtigt war. Der Beschluß der Wahlverlängerung, aus dem eigenen Versagen geboren, wird den Herren in Kowno, die ihn faßten, noch peinlich werden. Ein Regiefehler hat das System Litauens entlarvt. Das Leid des Memeldeutschtums, der Rechtsraub, der an ihm verübt wird, ist von neuem offenbar und aller Welt sichtbar geworden.

*

Wie aus Prökuls gemeldet wird, ist es dort in der Nacht zum Sonntag zu kleinen Zusammenstößen gekommen. Etwa 20 Litauer überfielen eine Klebekolonne der Einheitspartei, die aus fünf Mann bestand, und feuerten mehrere Schüsse auf sie ab, die aber niemanden verletzten.

Im weiteren Verlauf der Nacht kam es dann zu einer Schlägerei, bei der die 20 Litauer mehrere Memelländer durch Schläge verletzten.

Auch nach Einbruch der Dunkelheit waren die Memeler Straßen schwarz von Menschen. Die Empörung über die zahlreichen Uebergriffe während des Wahltages war außerordentlich groß. Aus Memel kommen zahlreiche Meldungen, nach denen das Zubringen der Kranken durch Autos der Memelländischen Einheitsliste untersagt wurde. Kranke, die mit Autos zum Wahllokal kamen, wurden zurückgewiesen und durften nicht wählen. Aus Coadjuthen wird gemeldet, daß eine Frau, die ein Kind erwartet, von Polizeibeamten gestoßen wurde und Schläge erhielt, so daß sie nicht wählen konnte und nach Hause zurückkehren mußte. In Palleiten wurde der Vertrauensmann der Einheitsliste im Wahllokal von Polizeibeamten mit der Pistole bedroht. Besonders zahlreich sind die Fälle, in denen gemeldet wird, daß den alten, kranken und gebrechlichen Personen, die nicht sehen können, die Wahlhilfe verweigert wurde. Immer wieder kommen Meldungen, nach denen die Blocks mit den Kandidatennamen falsch zusammengeheftet sind und Kandidaten der Einheitsliste betreffen. Aus Wieszen wird gemeldet, daß bei einem Tumult die Wahlurne zerschlagen wurde, so daß dort nicht weitergewählt werden konnte.

Das Direktoriumsmitglied Anusas hat noch am Sonnabend mit einem Aufgebot der litauischen Staatspolizei die Büros des Memeler Magistrats besetzt. Die Beamten und Angestellten des Magistrats wurden gezwungen, ihre Büros, in denen die Wählerlisten bearbeitet wurden, zu verlassen, so daß die sämtlichen Wählerlisten der Stadt Memel in die alleinige Verfügungsgewalt des Direktoriumsmitgliedes Anusas und der litauischen Staatsschutzpolizei übergegangen sind. Der litauischen Willkür sind damit alle Wege zur Verstärkung ihrer Wahltruppe geöffnet.

Von Litauern schwerverletzt

Memel, 30. September.

Am Sonnabend ist der Memelländer Miklosweit aus Jonaten, Kreis Heydekrug, von Litauern, die in einem Postauto vorüberfuhren, auf der Straße beim Anbringen von Werbematerial für die memelländische Einheitsliste durch Messerstiche schwerverletzt worden.

Sinnlos und skandalös

Wie die Auslandspresse über das litauische Wahlsystem urteilt

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **London**, 30. September.

Zu dem gestrigen ersten Wahltag im Memelgebiet gibt es in der ganzen englischen Presse nur eine einzige Stimme: das litauische Wahlsystem hat sich als völlig unbrauchbar erwiesen. Die ins Memelgebiet entsandten Sonderkorrespondenten veröffentlichen spaltenlange Berichte und bringen zahllose Einzelheiten, die aufs klarste darlegen, daß das ganze gestrige Wahlverfahren eine Farce war.

Man habe, so schreibt der „Daily Telegraph", gestern abend erkennen müssen, daß die neue Wahlmethode ganz erheblich komplizierter sei, als man erwartet habe. Nachmittags ½4 Uhr hätten noch Wähler, die bereits um 8 Uhr morgens vor dem Wahllokal angetreten seien, draußen in langer Schlange gestanden. Die meisten englischen Blätter weisen darauf hin, daß der Druck auf den Wahlzetteln schwer leserlich und zu klein gewesen sei, und daß allein dadurch die Wahl sich ungebührlich verzögert habe.

Aus vielen Einzelheiten, die die englischen Korrespondenten berichten, geht deutlich nicht nur der deutsche Charakter des Memelgebietes, sondern ebenso das leidenschaftliche Bekenntnis der Memelländer zum heutigen Deutschland hervor. Die deutschen Bauern, Fischer und Kaufleute von Memel, so schreibt die „Morning Post", sind heute in aller Ruhe zusammengekommen, um der Welt zu zeigen, daß sie nach vierzehnjähriger Trennung vom Reiche immer noch nicht den Wunsch haben, die litauische Sprache oder litauische Gebräuche anzunehmen oder ihre Kinder in litauische Schulen zu schicken. Die „News Chronicle" berichtet, als eine Reihe von ausländischen Journalisten das Wahllokal verlassen habe, seien sie mit dem Rufe begrüßt worden: „Die Signatarmächte haben uns an Litauen verkauft!" Ein höherer Beamter hat dem Korrespondenten des „Daily Telegraph" erklärt: „Bitte erzählen Sie Ihren englischen Lesern, daß diese Wahl ein Skandal ist".

Der durchschnittliche Memelländer, so schreibt die „Daily Mail", hat eine tiefgehende Abneigung gegen die Großlitauer. Die Wahl, ganz gleich, was ihr Ergebnis sei, könne nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die Deutschen in steter Opposition gegen Litauens, von Rußland unterstützter, Herrschaft stehen werden. Der Kampf gehe weiter und neue Unruhen würden der gegenwärtigen Krise folgen.

Auch Paris wird stutzig

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 30. September.

Die Berichte der Pariser Presse zu der Wahl im Memelgebiet betonen immer erneut die Schwierigkeit der Wahlhandlung. Der „Matin" seinerseits erklärt heute: „Für einen gut trainierten Wähler sind mindestens zehn volle Minuten notwendig, um die 29 Stimmzettel herauszusuchen. Ich selbst habe heute die notwendige Arbeitszeit für drei abstimmende Bauersfrauen festgestellt. Sie blieben 23, 27 und 31 Minuten in der Zelle, bis sie endlich die vorgeschriebene Wahlarbeit erledigt hatten." Aber das Havasbüro glaubt sich verpflichtet, die Schuld für die Schwierigkeit der Wahlhandlung auf Deutschland abzuwälzen. Es erklärt nämlich, die deutschen Wähler hätten die Schwierigkeit der Wahlhandlung ausgenutzt, sie seien durchweg über eine halbe Stunde in der Zelle geblieben und hätten dann ihren Platz zwischen den Wartenden wieder eingenommen, nur um die Schlange vor den Wahllokalen noch länger zu machen. Die litauischen Bauern wurden in großer Zahl wieder in ihre Häuser zurückgeschickt, nachdem sie infolge der deutschen Obstruktion vier bis fünf Stunden vor den Wahllokalen gewartet hätten. Das „Journal" jedoch erklärt heute in etwas freundlicher Stimmung gegenüber Deutschland: „Die Schwierigkeiten der Wahlhandlung können nicht ausschließlich die Schuld von Saboteuren sein. Ich habe eine alte Dame gesehen, die nach zwei Stunden Arbeit in der Zelle noch nicht dahin gekommen war, ihre 29 Stimmzettel zusammenzubringen. Der Optimismus der Litauer über den Wahlausgang scheint mir auch etwas übertrieben zu sein. Insbesondere muß festgestellt werden, daß die gesamte Jugend im Memelgebiet durchaus für den Nationalsozialismus gewonnen ist. Auch die überragende Mehrheit der Frauen stimmt für den Nationalsozialismus. Viele landwirtschaftliche Wähler werden, wenn sie auch litauischer Abstammung sein sollten, für Deutschland stimmen." Weiter erklärt dann das „Journal": Frankreich wünscht die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit Deutschland. Es hat in der Memelfrage seinen ehrlichen Wunsch gezeigt, die deutsche Eigenliebe nach Möglichkeit zu schonen. Frankreich kann aber natürlich nicht gestatten, daß im Memelgebiet das territoriale Statut verletzt werden könnte, denn dieser Präzedenzfall wäre zu gefährlich."

Erstes Funkbild von den Memelwahlen

Wähler vor einem Landgemeinde-Wahllokal im Memelgebiet. — Das Bild wurde auf einer transportablen Funkstation von Memel nach Berlin gefunkt. Aufnahme: New York Times, Berlin

Aufnahme: New York Times Berlin

Vorbereitungen auf dem Bückeberg
Der Arbeitsdienst errichtet Großlautsprecher

Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Okt. am Erntetag auf dem Bückeberg bei Hameln

Gömbös beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös zu einer längeren Besprechung, an der auch Ministerpräsident Göring teilnahm.

Zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös fand am Sonntag eine Reihe von Empfängen und Veranstaltungen statt. Nach einem Besuch beim Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg begab sich Gömbös mit einigen Herren seiner Begleitung und der ungarischen Gesandtschaft zum Ehrenmal.

Hier hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, die sich bei dem strahlenden Sonnenwetter den Anblick des militärischen Schauspiels nicht entgehen lassen wollte. Nach einem Besuch des Reichsaußenministers Freiherr von Neurath wurde Gömbös vom Führer empfangen. Ministerpräsident General Göring gab sodann in den Räumen seines Hauses ein Frühstück, an dem auch zahlreiche deutsche Persönlichkeiten mit ihren Damen teilnahmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0001

Englands Europapolitik

Keine bedingungslose Verpflichtung zu Sanktionen

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. London, 30. September.

Die englische Antwortnote auf den jüngsten französischen Schritt in London ist heute morgen veröffentlicht worden. In England legt man dieser Erklärung Sir Samuel Hoares eine ganz außerordentliche Bedeutung bei, und die Tatsache, daß alle englischen Parteien, von den Konservativen herunter bis zur Labour-Partei, sich einmütig zu dem Inhalt der Note bekennen, zeigt erneut, wie außerordentlich geschlossen das ganze englische Volk in der gegenwärtigen Krise hinter seiner Regierung steht. Der entscheidende Satz ist nach der „Times" der, in dem Sir Samuel Hoare noch einmal seine in Genf abgegebenen Versicherungen wiederholt, daß Großbritannien sich zu einer kollektiven Aufrechterhaltung der Völkerbundssatzungen in ihrer Gesamtheit und insbesondere zu einem kollektiven Widerstand gegen alle Handlungen eines unprovozierten Angriffes bekennt.

Es ist natürlich, daß dieser Satz und seine nachfolgenden Erläuterungen auch die besondere Aufmerksamkeit der englischen Oeffentlichkeit erregen. Besonders aufschlußreich sind die Erläuterungen, die sich zu diesem Punkt in der liberalen „News Chronicle" sowie in den offiziellen „Times" befinden. Zunächst einmal, so schreibt „News Chronicle", muß der unprovozierte Angriff positiv und bewiesen sein. Sanktionen sollen nicht durch die negative Haltung oder Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen eingeleitet werden. Als Vertragsverpflichtung sehen die Völkerbundssatzungen auch ausdrücklich eine Revision der Verträge vor und außerdem gebe es auch eine verschiedenartige Strenge der Sanktionen gemäß dem Grade des Angriffes. Das Blatt erläutert dann noch diesen Satz aus Sir Samuel Hoares Note an verschiedenen Beispielen.

England habe, so heißt es, sich heute nicht bedingungslos zu Sanktionen gegen Deutschland verpflichtet, einfach weil Frankreich eine Nichterfüllung der Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages von deutscher Seite beweisen könne. Es ist auch nicht zu Sanktionen verpflichtet, wenn Oesterreich unter Mißachtung des Vertrages von St. Germain sich freiwillig für den Zusammenschluß mit Deutschland entscheiden sollte. Und England ist ebenfalls nicht zu Sanktionen verpflichtet in weiteren Fällen (z. B. in der Frage der Autonomie von Memel), wo die Bestimmung des Angreifers außerordentlich schwierig sei.

Von ganz besonderer Bedeutung sind die Erläuterungen der „Times" über die Sanktionen, die man jetzt auch als eine regierungsoffiziöse Erklärung für die im gegenwärtigen italienisch-abessinischen Konflikt von englischer Seite zu ergreifenden Maßnahmen wird betrachten dürfen. Das Wort Sanktionen habe, so schreibt das Blatt, wenn man es rein vom juristischen Standpunkt aus betrachte, eine genaue Definition, die gerade jetzt besonders beachtet werden müßte. Die Sanktionspolitik müsse folgende vier praktische Zwecke haben: 1. Sanktionen dienen dem Prestige des Völkerbundes, das jetzt stärker als je sei und unter keinen Umständen geschwächt werden dürfe. 2. Die Maßnahmen sollten zunächst und zuförderst auf eine Einschränkung der Sphäre der Feindseligkeiten gerichtet sein. Der Wert der kollektiven Sicherheit dürfe keinesfalls durch eine schwärmerische Tapferkeit noch durch Selbstgerechtigkeit in Gefahr gebracht werden. 3. Die Feindseligkeiten müßten zum frühestmöglichen Augenblick zu einem Ende gebracht werden. Das bedeute, daß alle Staaten des Völkerbundes und vielleicht auch einige außerhalb des Völkerbundes stehende Länder die Versicherung abgeben sollten, auf alle Maßnahmen zu verzichten, welche darauf gerichtet seien, den Krieg zu erleichtern oder zu verlängern. 4. Die endgültige Regelung soll, wenn die Zeit dazu komme, so gerecht sein, wie es den Umständen gemäß möglich sei.

Diese Ausführungen finden sich in dieser Form auch in anderen Blättern. Das ist zugleich eine deutliche Absage an Mussolini auf dessen am Sonntag gemachten Vorschlag, mit England eine Art von Sonderabkommen über Ostafrika zu treffen.

Der Eindruck in Paris

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 30. September.

Ueber die englische Antwort auf den französischen Fragebogen hat sich der Quai d'Orsay gestern abend offiziell „hochbefriedigt" erklärt, wenn er auch über „einen gewissen Mangel an Genauigkeit" klagt. Die offiziöse Pariser Presse bestätigt und bekräftigt natürlich diese Auffassung. Eine Reihe von Gründen werden für die offizielle Zufriedenheit Frankreichs angegeben. Der „Petit Parisien" nennt deren zwei: 1. Der Völkerbundsrat ist noch immer lebendig, 2. England ist bereit, in seinem Namen alle Verpflichtungen zu erfüllen. Das „Petit Journal" sieht den großen Wert der englischen Note vor allen Dingen darin, daß man nun eine feierliche schriftliche Festlegung der englischen Völkerbundspolitik in der Hand habe. Eine Politik, über die zwar vielleicht „in einigen Punkten zu disputieren wäre, die aber doch nun endgültig um eindeutig bekannt sei.

Aber neben diesem offiziell inspirierten Enthusiasmus zeigt sich doch in der Pariser Presse manche Kritik. Schon das „Journal" erklärt, daß die Note eigentlich nichts Neues bringe. Denn England behält sich immer noch seine Handlungsfreiheit im Besten seiner Interessen vor". Pertinax stellt im „Echo de Paris" eine Reihe von Fragen. Der „Jour" betont, daß die englische Note „einfach enttäuschend" sei. Das Hervorstechendste der englischen Antwort sei jedenfalls gerade das „was darin fehlt und was man darin hätte sehen wollen." In den französischen militärischen Kreisen, so meldet das „Oeuvre", habe die englische Note „gewisse unmittelbare Besorgnisse im Hinblick auf den abessinischen Konflikt" ausgelöst. Denn die englische Antwort könne sich zunächst gegen Frankreich kehren, wenn es etwa gezwungen wäre, sich hinter England zu stellen und den § 16 Artikel 2 gegen Italien anzuwenden."

Zu diesen Sorgen gesellt sich eine äußerst scharfe Mißstimmung gegen Italien infolge der jüngsten Kundgebung Mussolinis. Im französischen Volk hat sich sowieso seit Wochen eine scharfe Stimmung gegen Italien bemerkbar gemacht. So setzte während jeder Wochenschau im Kino, wo italienische Truppen gezeigt wurden, ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert der Besucher ein. Was aber Italien politisch an der „französischen Freundschaft" noch zu verlieren hat, hat es durch das Angebot Mussolinis, in direkte Verhandlungen mit England einzutreten, verloren. Dieses Angebot wirkt hier deutlich als Antwort auf die große Rede Lavals in Genf gewertet.

Mussolini will verhandeln

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

h. Rom, 30. September.

Im italienischen Ministerrat vom Sonnabend hat Mussolini wiederum über den Stand der diplomatischen Verhandlungen referiert. Entscheidend ist, daß der Ministerrat zunächst weder Beschlüsse zur abessinischen Frage noch über Italiens zukünftiges Verhältnis zum Völkerbund gefaßt hat, sondern im Gegenteil jeden weiteren Schritt von den Maßnahmen abhängig macht, die der Völkerbund ergreifen wird. Italien, so heißt es in der offiziösen Verlautbarung, wird den Völkerbund bis zu dem Tage nicht verlassen, an dem der Völkerbund nicht selbst in vollem Umfang die Verantwortung für „Maßnahmen" übernommen haben wird, die Italien treffen. Der Ministerrat stellte fest, daß der Völkerbund den Rechten Italiens nicht gerecht wird, und daß inzwischen Abessinien weiter rüste und einen Angriff auf die italienischen Kolonien vorbereite. Italien könne daher die vom Negus angekündigte Zurückziehung der abessinischen Truppen um 30 Kilometer „nicht ernst nehmen".

In Beantwortung der freundlichen Worte, die Hoare durch den britischen Botschafter in Rom, Drummond, an Mussolini hat richten lassen, erklärte der Ministerrat noch einmal, daß Italien die britischen Interessen in Ostafrika nicht schädigen wolle. „Das englische Volk soll wissen", so sagt die amtliche Mitteilung über die Ministerratsbeschlüsse wörtlich, „daß jenseits aller antifaschistischen Mystifikationen die italienische Regierung der britischen mitgeteilt hat, daß sie bereit ist, über abschließende Abmachungen mit England zu verhandeln, die die legitimen Interessen Englands in Ostafrika sicherstellen. Die faschistische Regierung erklärt ferner in der feierlichsten Form, daß sie alles vermeiden wird, was den italienisch-abessinischen Konflikt auf ein weiteres Gebiet ausdehnen kann." Der Ministerrat kündigte weiterhin die große faschistische Versammlung, die „zivile Mobilmachung", als unmittelbar bevorstehend an. Entscheidend ist, daß der Faschismus sich hierdurch noch einmal an England direkt wendet.

England lehnt ab

Genf, 30. September.

Zu der Verlautbarung über den italienischen Ministerrat vom Sonnabend wird von englischer Seite erklärt, die italienische Regierung haben tatsächlich am 29. Januar an die britische Regierung eine Mitteilung der in der Verlautbarung erwähnten Art gemacht. England habe aber einen Meinungsaustausch über abessinische Angelegenheiten abgelehnt, um nicht einmal den Anschein aufkommen zu lassen, als ob es einer gegen die Grundsätze des Völkerbundes verstoßenden neuen Ordnung zuzustimmen bereit wäre.

Wenn Mussolini andererseits jetzt erkläre, daß er die englischen Interessen nicht schädigen wolle, so sei das ein wichtiger Punkt. England treffe jedoch seine Vorkehrungen im Mittelmeer und anderswo nur in seiner Eigenschaft als Völkerbundsmitglied. Der in dem römischen Kommuniqué und in anderen Erklärungen Mussolinis angedeuteten Bereitschaft zu direkten Verhandlungen außerhalb des Völkerbundes mißt man auf englischer Seite keine besondere Bedeutung bei.

Abessinien macht mobil

Der Negus hat sich infolge der neuerdings wieder höchst angespannten Lage nunmehr doch veranlaßt gesehen, die allgemeine Mobilmachung des abessinischen Heeres anzuordnen. Er hat dem Völkerbundsrat davon in folgendem Telegramm Mitteilung gemacht:

„Addis Abeba, 28. September 1935.

Ständig und fest der Sache des Friedens verbunden, wird Abessinien fortfahren, mit dem Völkerbundsrat an einer friedlichen Lösung des Konflikts gemäß dem Pakt zusammenzuarbeiten. Wir müssen jedoch die Aufmerksamkeit des Rates ernstlich auf die wachsende Bedeutung der italienischen Angriffsdrohung richten, die sich in fortlaufenden Truppenverstärkungen und der Versendung von Kriegsmaterial ausdrückt, obwohl die abessinische Haltung weiter friedlich ist. Wir bitten den Völkerbund, dringend, loyal wie möglich alle Vorkehrungsmaßnahmen zu ergreifen, um dem italienischen Angriff zu begegnen, denn die Umstände haben sich so entwickelt, daß wir unsere Pflicht verletzen würden, wenn wir die allgemeine Mobilmachung, die für die Verteidigung unseres Landes nötig geworden ist, noch weiter hinausschieben sollten. Unsere Mobilmachung wird jedoch unsere früheren Befehle hinsichtlich einer Entfernung unserer Truppe von der Grenze nicht beeinträchtigen. Wir bekräftigen nochmals unseren Willen, mit dem Völkerbund unter allen Umständen zusammenzuarbeiten.

Haile Selassie, Kaiser von Abessinien."

Umsturzzentrale Moskau

Moskau, 30. September.

In der Freitagsitzung des 6. Weltkongresses der Kommunistischen Jugend-Internationale trat der tschechische Kommunist Wolf Michal als Redner auf. Er berichtete über die Arbeit der Jugend-Internationale und ihre Einheitsfrontbestrebungen. Er schlug u. a. vor, in den großen nationalen Jugend- und Sportverbänden Deutschlands, Italiens und Polens eine intensive Umsturzpropaganda zu entfalten. Die Jungkommunisten müßten in diese Organisation eindringen und unter den Arbeitslosen auf jede Weise gegen den Faschismus arbeiten. Wie man sieht, schließt sich dieser kommunistische Jugendkongreß würdig an den 7. Kongreß der Komintern an, dessen Weltrevolutionsdrohungen die Welt aufhorchen ließen.

Der Führer stattete am Sonnabendvormittag den Krupp-Werken in Essen einen Besuch ab. Er besichtigte unter Führung von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach einige Abteilungen der Werke. Die Arbeiterschaft der Krupp-Werke bereitete in jeder Halle von neuem dem Führer einen stürmischen und jubelnden Empfang.

Zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 104 vom 28. September 1935 wird folgendes Kirchengesetz veröffentlicht:

Gesetz zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche. Vom 24. September 1935. Nach dem Willen des evangelischen Kirchenvolkes ist der Zusammenschluß der Landeskirchen zu einer Deutschen Evangelischen Kirche vollzogen und in einer Verfassung verbrieft.

Mit tiefster Besorgnis hat die Reichsregierung jedoch beobachten müssen, wie später durch den Kampf kirchlicher Gruppen untereinander und gegeneinander allgemach ein Zustand hereingebrochen ist, der die Einigkeit des Kirchenvolkes zerreißt, die Glaubens- und Gewissensfreiheit des Einzelnen beeinträchtigt, die Bekenntnisfreiheit schädigt und den Bestand der evangelischen Kirche selbst schwersten Gefahren aussetzt.

Von dem Willen durchdrungen, einer in sich geordneten Kirche möglichst bald die Regelung ihrer Angelegenheiten selbst überlassen zu können, hat die Reichsregierung ihrer Pflicht als Treuhänder gemäß und in der Erkenntnis, daß diese Aufgabe keiner der kämpfenden Gruppen überlassen werden kann, zur Sicherung des Bestandes der Deutschen Evangelischen Kirche und zur Herbeiführung einer Ordnung, die der Kirche ermöglicht, in voller Freiheit und Ruhe ihre Glaubens- und Bekenntnisfragen selbst zu regeln, das nachfolgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Einziger Paragraph

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten wird zur Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evangelischen Kirche und in den evangelischen Landeskirchen ermächtigt, Verordnungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen. Die Verordnungen werden im Reichsgesetzblatt verkündet.

Graf Helldorf macht Stichproben

Rundgang bei Berliner Fleischern

Der Berliner Polizeipräsident, Graf Helldorf, hat im Laufe des Sonnabends, von mehrere Beamten des Gewerbeaufsichtsdienstes und der Staatspolizei begleitet, unerwartet eine größere Anzahl Fleischerläden aufgesucht. Er hat überprüft, ob die von ihm erlassenen Vorschriften über die Fleisch- und Wurstpreise innegehalten werden. Vereinzelte Klagen aus der Bevölkerung haben den Polizeipräsidenten dazu veranlaßt, einmal selbst nach dem Rechten zu sehen. Der überraschende Rundgang erstreckte sich ohne Unterschied auf große und kleine Betriebe in den sogenannten besseren Vierteln und in den Bezirken mit besonders starker Arbeiterbevölkerung. Auch auf mehreren Märkten hat Graf Helldorf Stichproben vorgenommen. Das Ergebnis dieser „Razzia" hat gezeigt, daß die Berliner Schlächter sich, alles in allem, an die Vorschriften des Polizeipräsidenten halten. In wenigen Fällen mußte Anlaß festgestellt werden, daß Geschäftsinhaber gewisse Vorräte an Schweinefrischfleisch aus selbstsüchtigem Gewinngründen zurückhielten oder in ungerechtfertigt großem Umfang zu Qualitätswürsten verarbeiteten. Der Polizeipräsident hat bestimmt, daß diese Bestände sofort verkauft wurden. Die Sünder wurden sehr nachdrücklich ins Gebet genommen und streng verwarnt.

Mord im D-Zug Bukarest—Paris

dnb. Wien, 30. September.

Zwischen den Stationen Admont und Frauenberg im Ennstal wurde Sonntag morgen eine weibliche Leiche aufgefunden. Die Gendarmerie suchte die ganze Strecke ab und fand sechs Kilometer von der Leiche entfernt die Schuhe der Toten. Man vermutet, daß sie ein Opfer eines Raubmordes im D-Zug Bukarest—Paris wurde, der 6.30 Uhr die Station Admont passierte. Auf Grund des Reisepasses in der Handtasche konnte die Tote als die 50 Jahre alte Frau Maria Farcasanu, Leiterin der Kunstgewerbeschule in Bukarest, festgestellt werden. Die Fahrkarte und Barmittel fehlten.

Botschafter von Ribbentrop traf am Freitag, dem 27. September, von Berlin kommend, zu einem kurzen Aufenthalt in Brüssel ein, um die Weltausstellung zu besichtigen. Während seines Aufenthaltes hat er auch Gelegenheit genommen, dem Ministerpräsidenten von Zeeland seine Aufwartung zu machen.

„Der Weg ins Reich"

Ein Thingspiel von Kurt Heynicke / Hallische Thingstätte

Mit Kurt Heynickes „Neurode", dem Spiel von deutscher Arbeit, wurde die hallische Thingstätte im Sommer vorigen Jahres eingeweiht. Mit seinem „Weg ins Reich", womit die Thingstätte auf dem Heiligen Berge bei Heidelberg im Rahmen der diesjährigen Reichsfestspiele ihrer Bestimmung übergeben wurde, schloß die Mitteldeutsche Spielgemeinschaft hier ihre Veranstaltungen dieses Sommers ab. „Neurode" gelangte inzwischen an verschiedenen Städten zur erfolgreichen Wiederaufführung. Ob es auch, mit einer Einzelgestalt im Vordergrunde, kein eigentliches Thingspiel ist, hat es sich doch durchaus als solches bewährt. „Der Weg ins Reich" wurde von vornherein als Thingspiel entworfen und erweist sich auch dessen Gesetzen in weit höherem Maße getreu als „Neurode". Ob man aber dem neuen Spiel, das an so weithin sichtbarer Stelle zum erstenmal in Szene ging, künftig noch des öfteren begegnen wird?

*

Wie „Neurode" ist auch „Der Weg ins Reich" ein Gleichnis, das im kleinen widerspiegelt, was im großen geschieht oder geschah. War es dort das Schicksal einer schlesischen Grube und der ihr Zugehörigen, hinter dem das Bild eines ganzen bedrohten Landes und seiner Bewohner aufstieg, so ist es hier das Schicksal eines kleinen Dorfes, dem immer wiederkehrende Ueberschwemmungen den Untergang bringen wollen, wohinter sich ein größeres, alle umfassendes Geschehen enthüllt. Rettung wird den Bedrohten dort wie hier durch den Zusammenschluß, die tatbereite Gemeinschaft unter zielbewußter Führung, durch Opferwillen, Mut und unerschütterlichen Glauben an das Gelingen des Werkes. „Der Weg ins Reich" führt dabei nicht aus der deutschen Vergangenheit in die deutsche Gegenwart, wie dies fast alle bisherigen Thingspiele tun. Er führt vielmehr unmittelbar durch die Gegenwart hindurch, in der wir leben. Das neue Reich besteht, und die überwältigende Mehrzahl aller Volksgenossen hat sich zu ihm bekannt. Der in diesem Spiel den Weg zu ihm sucht, ist ein Heimkehrer aus der Fremde, von Uebersee her, der bei seiner Rückkehr Bejahern wie Verneinern des neuen Reiches begegnet, durch eine beispielgebende Tat — die Rettung seines Heimatdorfes durch einen Dammbau mit Hilfe aller — aber auch die Widerstrebenden schließlich mit sich zieht.

*

Neben dem Heimkehrer begegnen uns hier noch einige andere scharfumrissene Gestalten als Vertreter größerer Gruppen und Schichten: der Kämpfer, die Opfernde, der Abtrünnige, der Schwankende. Der beste Kämpfer hat das letzte Wort. Sein Ruf brachte das Volk zum Erwachen, in seinen Treueschwur stimmen am Ende alle freudig ein. Der Abtrünnige mit seiner Parole: „Seid immer dagegen!" muß nach einem vorübergehenden Erfolg sein Spiel verlorengeben. Die Opfernde entschließt sich nur schwer, ihren Hof um der Flußregulierung willen preiszugeben, tut es aber dann der Gesamtheit zuliebe doch. Der Schwankende verpaßt den Anschluß an die Gemeinschaft und verfällt am Ende ganz der Ablehnung und dem Gelächter. Das Volk folgt willig dem Führer, der es zur wahren Gemeinschaft umschmilzt. Das Gleichnishafte aller Vorgänge bedarf danach keiner Deutung. Die Gestalten Heynickes sind ausgesprochene Typen, wie sie es sein sollen, ihre schlichten Worte geben nirgends Rätsel auf. Und wenn Rolf Braumüller in seiner Schrift über das Thingspiel von diesem verlangt, daß es vor allem ein Spiegel unserer Wandlung zu sein habe, daß in ihm der ganze Stolz der Nation, das Bewußtsein der Rasse, die Volkhaftigkeit des Denkens und Fühlens, der revolutionäre Idealismus des Nationalsozialismus und die Opfer- wie Kampfbereitschaft dieser Idee zusammengeballt sein müsse, so darf man dem Heynickeschen Spiel wohl nachsagen, daß es diesem Verlangen in seiner Zielsetzung entspricht. Wenn aber Braumüller weiter fordert, daß seine Darstellung ebenso den ehrfürchtigen Schauer wie die jubelnde Begeisterung auslösen müsse, so fand diese Forderung hier nur bedingte Erfüllung. Wohl folgte man auch diesmal mit Teilnahme den Ereignissen, die im ganzen jedoch zu wenig Eindringliches, Ausdruckstarkes, Mitreißendes haben, als daß sie Schauer oder Begeisterung erwecken könnten.

*

Haben wir hier in verhältnismäßig kurzer Zeit zuviel Thingspiele erlebt, um ihrer Wirkung nicht mehr so offen zu sein wie bisher? Hat des Dichters Kraft in diesem Falle nicht ausgereicht, um klug Erdachtes in blutvolle Wirklichkeit umzusetzen? Ist die Handlung des Spieles oder ist seine Reimsprache nicht bezwingend genug, um ein stärkeres Echo in uns zu wecken? Oder lag es in erster Linie an der Aufführung? Zu dieser möchte dabei zu sagen, daß sie auf die Wirkung durch chorisches Massenaufgebot verzichtet hatte. Die Reihen des Volkes erschienen ziemlich gelichtet. Doch das war bei dem vorangegangenen Spiel von Karl Kurz auch schon nicht viel anders, ohne daß es dem Eindruck wesentlichen Abtrag getan hätte. Die Masse allein tut's nicht, auch nicht auf dem Thingplatz. Wohl aber das Leben, das von ihr ausströmt. In dieser Hinsicht ließen die Frauenchöre nichts zu wünschen übrig. Auf besonderer Höhe standen zudem die Einzelsprecher. Ganz erfüllt von ihrer Aufgabe, wußten sie durch Wort und Haltung gleichermaßen zu gewinnen und zu überzeugen. Prachtvoll dabei die Gegensätzlichkeit zwischen dem Kämpfer mit dem Heimkehrer auf der einen und dem Abtrünnigen mit dem Schwankenden auf der anderen Seite. Stimmungsfördernd auch die unternimmelnde Musik Georg Blumensaats in ihrer straffen Rhythmik, zumal die Marschweisen. Und trotzalledem nicht die Wirkung, die von anderen Spielen an gleicher Stätte ausging? Also muß man wohl doch das Werk dafür haftbar machen. Was hinwieder nicht hindern kann, auch die Aufführung dieses Werkes hier zu begrüßen. Denn noch immer stehen wir ja am Beginn des Weges zum wahren Thingspiel, und ihn mitsamt seinem Ziel immer deutlicher erkennbar zu machen, dazu vermag auch dieses neue Heynickesche Spiel das Seine beizutragen.

Walter Britting.

„Der Zigeunerbaron"

Stadttheater

„Der Zigeunerbaron" hat schon in der Nachspielzeit dieses Sommers seine Schuldigkeit getan, als er mithalf, dem Theaterpersonal die schlimmen Wochen der Beschäftigungs- und Bezahlungslosigkeit zu kürzen. Von dort ist die Aufführung, was die Bühnenbilder, die szenische und die musikalische Leitung betrifft, unverändert in die neue Spielzeit hinübergenommen worden. Die Bühnenbilder von Heinz Behrens haben auch schon früheren Aufführungen dieser Operette gedient, und die Spielleitung von Paul Herlt hat das Werk schon so oft zum Siege geführt, daß sie auf neue Wege verzichten kann. Karl Hamann als Kapellmeister behandelt die ewig-junge Musik des genialen Operettenmeisters Strauß noch immer Wort und läßt sie je nach ihrer Art anmutig dahintänzeln, beseligt träumen, fröhlich lachen und wiegen, in Pußtaferne verdämmern oder in kräftigen Rhythmen hämmern, springen und tanzen. Er hielt alles, Sänger, Orchester und Chor, mit sicherer Hand zusammen und erwirkte einen edlen Klang, ohne die Naturkraft der Musik zu schwächen. So kam es, daß mehr als eine Stelle wiederholt gewinnt wurde, wie es bei Aufführungen klassischer Operetten gewöhnlich nicht mehr Brauch ist.

*

Als Zigeunerbaron Sandor Barinkay führte sich der neue Operettenteinor Ernst Hinrichs sehr vorteilhaft ein. Schon mit seinem Auftrittslied hatte er sich einen schnellen Sieg erfungen und konnte auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0002

Wir Deutsche müssen zusammenhalten!

Eine bedeutungsvolle Rede von Dr. Goebbels bei einer Wehrmachts-Veranstaltung in Karlshorst

Berlin, 30. September.

Bei einer großen Wehrmachtsveranstaltung des Reiterregiments 9 Fürstenwalde auf der Karlshorster Rennbahn hielt der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, am Sonntagabend eine bedeutungsvolle Rede, in der er zunächst die besondere Aufgabe von Wehrmacht und Partei im Leben des deutschen Volkes aufzeichnete, um dann zu einigen wesentlichen innen- und außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen wurden immer wieder von begeisterten Beifallsstürmen unterbrochen.

Der Gauleiter und Reichsminister grüßte zunächst in den Mauern Berlins die Soldaten der neuen deutschen Armee, deren Wiederherstellung der Nationalsozialismus erkämpft habe. Das Volk wisse, daß die Wehrmacht zu seinem Schutze bestimmt sei. Die Armee stehe nicht mehr zwischen Volk und Staat, sie sei mit Trägerin des Staats und Bundesgenosse des Volkes.

Der Wiederaufbau der Wehrmacht habe Mut erfordert. Wie notwendig es aber sei, daß ein Volk die Waffen besitze, um seine nationalen Rechte verteidigen zu können, das sehe man in der gegenwärtigen Weltkrise. Ein Volk könne nur dann in Frieden leben, wenn es sich aus eigener Kraft verteidigen könne.

„Es war nicht so leicht", rief Dr. Goebbels aus, „diese Armee aufzubauen, wenn es auch leicht ist, ihr jetzt, wo sie dasteht, zuzujubeln!"

Das ganze Volk habe für den Aufbau dieser Armee Opfer gebracht. Alle diejenigen, die auf materielle Vorteile in den letzten Jahren verzichtet haben, könnten heute mit Stolz sagen: „Diese Armee ist auch unsere Armee; wir haben sie mit aufgebaut". „Das Recht auf dieser Welt wird niemanden geschenkt, sondern behauptet", so erklärte der Reichsminister unter dem Beifall der Massen. Darum hätten wir den Völkerbund verlassen, als man dort das nationalsozialistische Deutschland ebenso behandeln wollte wie früher das republikanische.

„Deutschland ist stark, wenn wir geschlossen hinter seinen Fahnen stehen. Wenn wir aber schwach werden, dann wird es zugrunde gehen." (Dieser Satz des Gauleiters geht in einem Jubelsturm der Menge fast unter.)

In Anbetracht der ungeheuren Leistungen der letzten Jahre sei es unfair, an kleinen Schwierigkeiten und Schäden herumzukritteln. 15 Jahre Bankrottwirtschaft könnten nicht in 2½ Jahren beseitigt werden. Diese Kritikaster gehörten zu jener Sorte von Menschen, die nie zufriedenzustellen seien. „Wir könnten heute Wunder vollbringen, sie würden Ueberwunder von uns verlangen." Daß man gelegentlich über irgend etwas schimpfe, das sei nicht das Schlimmste. „Aber daß Besserwisser an allem herumkritisieren, das verbitten wir uns."

Schulden machen, das könne jeder Strohkopf. Aber Schulden abzutragen, dazu gehöre der Mut zur Unpopularität.

Und diesen Mut habe die nationalsozialistische Regierung aufgebracht. Keine Macht der Welt könne sie dazu bringen, etwas zu tun, was der Zukunft der Nation schade. Auch an der geheimen und offenen Verständnislosigkeit der Bürokratie werde das nicht scheitern, was der Nationalsozialismus für notwendig halte.

Gewiß trete infolge der schlechten Ernte des vorigen Jahres hier und da eine Verknappung einzelner Lebensmittel ein. Aber der nationalsozialistische Staat werde Mittel und Wege finden, um dem abzuhelfen. Es werde auch nicht geduldet werden, daß manche Leute diese Dinge zu ihrem persönlichen Vorteil ausnutzen. Das vom Führer aufgestellte Prinzip:

Lohnerhöhungen sind zur Zeit nicht möglich, dafür muß aber auch jede Preissteigerung verhindert werden — dieses Prinzip werde in den nächsten Wochen und Monaten rigoros durchgeführt werden.

Die jetzige gespannte Weltlage verlange die volle Kraft der Nation, nicht nur den Aufbau der Armee, sondern auch durch Erhaltung der moralischen Widerstandskraft. Darum könne, so betonte der Minister unter lebhafter Zustimmung der Menge, eine Zersetzung des Volkes durch religiöse Streitigkeiten nicht geduldet werden. „Die Priester", so rief Dr. Goebbels aus, „mögen auf den Kanzeln bleiben, und wir bleiben auf den Versammlungstribünen. Beide aber mögen dafür Sorge tragen, daß die politische Geschlossenheit des Volkes nicht angetastet werde."

Niemand werde Deutschland helfen, wenn es in Schwierigkeiten gerate. Darum müßten gerade wir Deutsche besonders eng zusammenhalten. „Wenn einer sich am Staate vergreift, so werden wir ihn, erklärte der Minister unter brausendem Beifall, um der Zukunft des Volkes willen vernichten müssen." Das gelte auch für die Judenfrage. Sie werde vom Staat gelöst werden. Wer nach der Annahme der Nürnberger Judengesetze auf eigene Faust Exzesse verübt, der vergreife sich am Staat, und der Staat werde ihn zur Rechenschaft ziehen.

Der kommende Winter stelle uns auch außenpolitisch angesichts der gespannten Weltlage große Aufgaben. „Wären wir heute wehrlos, so könnte keine Macht der Welt uns davor bewahren, in den Strudel eventueller Ereignisse hineingerissen zu werden. Heute beruht unsere selbstgewählte Neutralität auf der eigenen Kraft der Nation."

Dr. Goebbels kam dann auf die Bedrängung der Memeldeutschen zu sprechen und erklärte in diesem Zusammenhang unter begeisterter Zustimmung der Menge: „Man soll in der Welt solange nicht mehr von Recht reden, solange man hier unter den Augen der Welt das Recht mit Füßen tritt." Die Welt möge im übrigen ihre Händel allein ausmachen. Wenn man aber versuchen sollte, uns in diese Händel hineinzuziehen, dann stoße man auf unsere Abwehr. (Stürmische Zustimmung.)

Die Aufgaben des kommenden Winters nach außen und innen würden gemeistert werden, wenn wir alle zusammenhielten. Das deutsche Volk habe im Kriege und nach dem Kriege einen derartigen Heroismus bewiesen, daß es niemals zusammenbrechen könne. Dieses deutsche Volk zu führen, das sei die höchste Ehre, die einem deutschen Mann widerfahren könne. Dr. Goebbes rief nochmals zu fester Geschlossenheit auf. „Wir sitzen alle in einem Schiff! Da muß jeder in die Riemen greifen!"

Die Veranstaltung in Karlshorst mit ihrem Zusammenwirken von Volk, Armee und Partei sei Beweis für die Festigung der Gemeinschaft. Die Partei habe den Weg erkämpft. Der Gemeinschaft von Volk, Partei, Armee und Fahne gehöre heute die ganze Nation an. Der Führer sei Wegweiser aus der Vergangenheit in die Gegenwart und aus der Gegenwart in die Zukunft. Ihm verdanke die Nation Brot und Arbeit und die nationale Freiheit. Deshalb gelte ihm der Dank des ganzen Volkes. Reichsminister Dr. Goebbels brachte diesen Dank in einem dreifachen Sieg-Heil aus, in das die Menge, ergriffen von den Worten des Ministers, begeistert einstimmte.

Dann sangen die Hunderttausend das Deutschlandund das Horst-Wessel-Lied, womit die erhebende Massenveranstaltung ihren Abschluß fand.

Korporationen im neuen Staat

Eine Rede Baldur von Schirachs

Heidelberg, 30. September.

Die Ortsgruppe Heidelberg der NSDAP feierte am Sonnabend und Sonntag ihr zehnjähriges Bestehen, das mit einer Ehrung von über 70 alten Kämpfern seinen sinnfälligsten Ausdruck fand. Weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war eine öffentliche Kundgebung am Sonntagnachmittag, in der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort nahm. Von Schirach führte aus:

Es wäre billig für mich, hier nun in Heidelberg die Frage der studentischen Korporationen zu behandeln und noch einmal in der Oeffentlichkeit einzugehen. Ich meine, wir wollen die Toten ruhen lassen und wollen nicht durch ein großes Geschrei, das wir über ihrem Grabe anstimmen, ihnen vielleicht das Gefühl geben, als seien sie noch in irgendeiner Weise für uns wichtig und erwähnenswert. Ich möchte nur den deutschen Korporationsstudenten hier an dieser Stelle sagen:

Tragt Ihr ruhig Eure bunten Mützen und Bänder und tragt sie bis an Euer Lebensende, aber nehmt es uns nicht übel, wenn wir als deutsche Jugend keine anderen Farben und Fahnen kennen wollen, als die Adolf Hitlers. Laßt Ihr uns in Frieden arbeiten, dann sollt Ihr auch in Frieden Spargel essen. (Große Heiterkeit und stürmischer Beifall.)

Wir greifen auch nicht an. Es wäre für uns lächerlich, die Millionen macht dieser jungen Generation einzusetzen gegen ein paar alte Klubs und Vereine, die für uns Junge nichts Wesentliches und Wichtiges bedeuten können. Ich bin aber hierher gekommen, um Euch zu sagen, daß Heidelberg von der jungen Generation nicht als eine Stadt der falschen Romantik, sondern als eine Stadt der Arbeit und des Fleißes bekannt ist.

Gewährung von Kinderbeihilfen

an kinderreiche Familien

Berlin, 30. September.

Staatssekretär Reinhardt hatte bereits in seiner Rede auf dem Kongreß des Reichsparteitages in Nürnberg eine Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien angekündigt. Die Verordnung lautet auf den 15. September 1935 und ist im Reichsgesetzblatt I vom 18. September 1935, Seite 1160, erschienen.

Sie besagt, daß aus den Mitteln, die zur Gewährung von Ehestandsdarlehen zur Verfügung stehen, mit Wirkung ab 1. Oktober 1935 auch einmalige Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien gewährt werden können.

Es war bereits bei der Schaffung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen in Aussicht genommen, mit Wirkung vom Jahre 1939 ab die Summe aller Rückflüsse aus gewährten Ehestandsdarlehen für die Gewährung von Kinderbeihilfen zu verwenden. Die Mittel, die zur Gewährung von Ehestandsdarlehen zur Verfügung stehen, ermöglichen jedoch schon jetzt, mit der Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien zu beginnen.

Es kann im gegenwärtigen Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zunächst selbstverständlich nur an die Kinderreichsten und bei diesen an die Bedürftigsten gedacht werden. Eine Familie ist kinderreich, wenn sie vier oder mehr zum elterlichen Haushalt gehörige Kinder, die das sechzehnte Lebensjahr nicht vollendet haben, umfaßt. Und eine Familie ist bedürftig, wenn der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete nach seinen gegenwärtigen Einkommen- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage ist, die Gegenstände, die zu angemessener Einrichtung des Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Die Gewährung von Kinderbeihilfe setzt außerdem voraus: 1. daß die Eltern Reichsbürger im Sinn des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 sind, 2. daß Vorleben und Leumund der Eltern einwandfrei sind, 3. daß Eltern und Kinder frei von vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen sind. Den Eltern und Kindern stehen Stiefeltern und Stiefkinder gleich.

Die Kinderbeihilfe beträgt, wenn die Voraussetzungen für die Gewährung gegeben sind, bis zu 100 Reichsmark für jedes Kind, das das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Gehören beispielsweise zu einer bedürftigen kinderreichen Familie fünf Kinder unter sechzehn Jahren und drei Kinder über sechzehn Jahren, so kann eine einmalige Kinderbeihilfe im Betrag bis zu 500 Reichsmark gewährt werden. Der Höchstbetrag der Kinderbeihilfe, die einer Familie gewährt werden kann, ist eintausend Reichsmark.

Der Antrag auf Gewährung einer einmaligen Kinderbeihilfe ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller zur Zeit der Antragsstellung seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Auszahlung der Kinderbeihilfe erfolgt durch die Kasse des Finanzamtes in Bedarfsdeckungsscheinen. Diese werden in Stücken von zehn und fünfzig Reichsmark ausgegeben. Die Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen berechtigen zum Erwerb von Möbeln, Hausgerät und Wäsche in Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen bereit und zugelassen sind. Sollte die Zahl der Anträge in den nächsten Wochen sehr groß werden, so wird nicht allen Anträgen sofort und dem einzelnen Antrag nicht restlos entsprochen werden können. Bei der Zuteilung werden die Größe der Kinderzahl und der Grad der Bedürftigkeit berücksichtigt werden. Die Beihilfe wird jedoch in jedem Fall mindestens fünfzig Reichsmark für jedes Kind betragen.

Es wird angenommen, daß bis Weihnachten 1935 rund 50 000 Kinderbeihilfen zu durchschnittlich 400 Reichsmark für die einzelne kinderreiche bedürftige Familie gewährt und damit rund 300 000 Kinder unter sechzehn Jahren bedacht werden. Weiterhin werden laufend 6000 bis 10 000 Kinderbeihilfen monatlich zu durchschnittlich 400 Reichsmark gewährt werden können.

Zweite Tagung des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte

Die zweite Tagung des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, die in Verbindung mit der ersten Geschichtstagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes und dem Reichstreffen für Vorgeschichte und Geschichte der deutschen Studentenschaft zur Zeit in Bremen abgehalten wird, wurde am Sonnabend von dem Bremischen Senator für das Bildungswesen Dr. von Hoff mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Im historischen Rathaussaal wurde am Sonntagvormittag für die Teilnehmer ein Empfang veranstaltet. Dem Empfang folgte eine öffentliche Kundgebung für deutsche Vorgeschichte in den beiden überfüllten Sälen der Zentralhallen. Nach Begrüßungsworten des Gauleiters und Reichsstatthalters Röver verlas Stabsleiter Urban die grundsätzliche Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg. Anschließend sprachen der bekannte Rassenforscher Prof. Dr. Günther sowie der Bundesführer des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, Prof. Dr. Reinerth, der u. a. ausführte: „Wir machen heute Schluß mit den falschen Ansichten über unsere Geschichte. **Die Wiege der europäischen Kultur hat nicht im Süden, sondern im nordisch-deutschen Land gestanden. Die eigenständige Geschichte von unseren Vorfahren und unserem Heimatlande merzt nun die alte Geschichtslüge von der Kulturlosigkeit unserer Vorfahren aus. Die hieraus erwachsende neue Weltanschauung ist das Zentrum einer neuen Sammlung artbewußten Deutschtums."**

Rosemeyers Auto-Sieg

Das Rennen auf dem Masaryk-Ring

Die letzte große Auto-Langstreckenprüfung des Jahres 1935, an der die deutsche Industrie beteiligt ist, der 6. Große Masaryk-Preis bei Brünn, war ein wirkungsvoller Abschluß der für die deutsche Sache so überaus erfolgreichen Auto-Rennzeit. Bernd Rosemeyer, der junge Nachwuchsfahrer der Auto-Union, der in den verschiedensten Rennen des Jahres meisterliches Können an den Tag gelegt hatte, kam hier endlich zu dem schon lange verdienten Siege, der um so eindrucksvoller ist, weil er die Zeit des Vorjahrssiegers Hans Stuck für den 495,414 Kilometer langen Weg um fast neun Minuten unterbot und mit der brillanten Leistung von 132,595 km-Std. einen neuen Streckenrekord aufstellte. Auch die schnellste und gleichzeitig Rekordrunde gehört der Auto-Union, denn Varzi beendete die zweite Runde in 12:44 (137,318 km-Std.), mußte aber später wegen Blockierung des rechten Hinterrades ausscheiden. Einen großen Anteil an diesem Erfolg hatte auch die deutsche Reifenindustrie, denn sowohl Rosemeyer als auch der Engländer Seaman (ERA), der Gewinner des Rennens der Klasse bis 1500 ccm, benutzten deutsche Continentalreifen.

Varzi führt

Etwa 80 000 Zuschauer umsäumten den 29,142 km langen Masaryk-Ring, als das Zeichen zum Start gegeben wurde. Neun Wagen der großen und 14 der kleinen Klasse, die 437,130 km zu fahren hatten, nahmen den Kampf auf. Zuerst gingen die „Großen" vom Start, dicht dahinter die anderen. Die Auto-Union-Leute waren am schnellsten weg, wie sich überhaupt zeigte, daß die ausländischen Wagen in der Geschwindigkeit auch nicht annähernd an die deutschen Wagen heranreichte. Varzi erschien, viel früher als erwartet, als Erster vor den Tribünen nach einer Startrunde von 12:55 (135,369 km-Std.). Wie wenig der Veranstalter mit derartigen Geschwindigkeiten gerechnet hat, geht daraus hervor, daß die Rundentabellen die Durchschnittsgeschwindigkeiten nur bis herunter zu 13 Minuten angaben.

Stuck im Pech

Auch in diesem Rennen hatte Hans Stuck unbeschreibliches Pech. Schon in der ersten Runde kam das Verhängnis. Ein Vogel flog ihm ins Gesicht, zertrümmerte die Brille und verletzte ihn erheblich am rechten Auge. Die Sicht war ihm dadurch stark benommen, aber trotz der starken Schmerzen fuhr er weiter.

In der zweiten Runde stellte Varzi den auf 13:17 (131,632 km-Std.) stehenden Rundenrekord auf 12:44 (137,318 km-Std.). Rosemeyer dicht dahinter vor den drei Alfa-Romeo-Wagen der Scuderia-Ferrari. In den beiden nächsten Runden das gleiche Bild. Nach der fünften Runde mußte Stuck anhalten, da die Schmerzen immer stärker wurden, und sich in ärztliche Behandlung begeben. Pietsch übernahm seinen Wagen, vermochte aber dem Tempo der übrigen nicht zu folgen. Ihm fehlt noch die große Rennerfahrung.

Mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes zogen Varzi und Rosemeyer weiter ihre Runden, den Abstand zu den anderen immer mehr vergrößernd, in Zeiten, die stets unter 13 Minuten lagen. Nach der achten Runde betrug der Abstand zu Nuvolari schon 2:35, so daß Varzi und Rosemeyer nun genügend Zeit hatten, um eine Tankpause einzulegen, die sicherheitshalber auch gleichzeitig zum Wechsel der Reifen benutzt wurde. In der neunten Runde schied Wimille (Bugatti) wegen Maschinenschadens aus.

Varzi muß ausscheiden

Bestürzung an der deutschen Box, als Varzi nach Beendigung der 12. Runde fehlte. Rosemeyer raste mit großem Abstand vor Nuvolari als Erster an den Tribünen vorbei, Varzi traf in langsamer Fahrt als Letzter ein, das rechte Hinterrad war blockiert und der Italiener mußte aufgeben. Kurz vorher war Pietsch angekommen, Stuck wollte es noch einmal versuchen und löste ihn ab, aber es ging nur mühsam bis zur 14. Runde, wo Stuck endgültig ausschied.

Nun ruhten alle Hoffnungen der kleinen deutschen Kolonie bei Bernd Rosemeyer. Wird er es schaffen? war die bange Frage. Aber der Westdeutsche überstürzte nichts, zumal der Abstand zu Nuvolari nun schon vier Minuten betrug. Noch waren jedoch drei Runden zu fahren. Aber Rosemeyer hielt durch, und als er nach Beendigung der 17. Runde als Sieger das Ziel erreichte, kannte der Jubel keine Grenzen, unter den Klängen des Deutschlandliedes konnte Rosemeyer glückstrahlend die Ehrungen entgegennehmen.

Etwa 6½ Minuten dauerte es, ehe Tazio Nuvolari, der zweite des Rennens, sein Pensum erledigt hatte. Der neue Alfa hatte durchgehalten, doch bei weitem nicht die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt, denn Chiron als Dritter mit dem alten Alfa-Romeo war nur um vier Sekunden langsamer.

Das Rennen der kleinen Wagen

Von den Teilnehmern der Klasse bis 1500 ccm spielte der Engländer Seaman (ERA) die erste Geige. Er beherrschte die Lage vom Start bis ins Ziel und gewann die Prüfung mit 114,765 km-Std. Drei Minuten dahinter der Franzose Veyron auf Bugatti. Der einzige deutsche Teilnehmer, Steinweg-München (Bugatti) schied gleich nach Beginn wegen Kolbendefekt aus.

Ergebnisse: bis 1500 ccm, 15 Runden = 437,130 Kilometer: 1. Seaman-England (ERA) 3:48:32,1 (114,765 km/Std.); 2. Veyron-Frankreich (Bugatti) 3:51:58,3; 3. Bruno Soika-Brünn (Bugatti); 4. Landi-Turin (Maserati). Ueber 1500 ccm, 17 Rd. = 495,414 Kilometer: 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 3:44:10,6 (132,595 km/Std.); 2. Nuvolari (Alfa Romeo) 3:50:48,4 (128,784 km/Std.); 3. Chiron (Alfa Romeo) 3:50:52,2; 4. Brivio (Alfa Romeo) 3:52:57; 5. Hartmann-Budapest (Maserati) zwei Runden zurück.

Wachstuche Tischdecken Wandschoner Gummi-Bieder

offener Szene lebhaften Beifall entgegennehmen. Seine Stimme ist frisch und gesund, kräftig und tragfähig; sie ist in ihrem ganzen Umfang gleichmäßig durchgebildet und zeigt besonders in der Höhe hellen metallischen Glanz. Ernst Hinrichs erweist sich zudem als geschmackvoller stilbewußter Musiker und als sicherer Darsteller von natürlicher Begabung. Das ergab gemeinsam mit Annelies Riedner, der Darstellerin des Zigeunermädchens Saffi, ein prächtiges Musizieren und lebendiges Spielen; denn sie ist gewöhnt, mit der gleichen Sorgfalt zu arbeiten und ihre reichen Mittel in Gesang und Spiel einzusetzen. Durch Ellinor Sadowska als Arsena und Fanny Kölblin als Zigeunerin Czipra war die Aufführung zudem in die Opernwelt erhoben. Ellinor Sadowska ließ ihre Koloraturen lieblich spielen und war bei aller leeren Eitelkeit der darzustellenden Schweinefürstentochter herzerfreuend anzuschauen. Fanny Kölblin charakterisierte feinempfindend die Doppelheit der alten Zigeunerin; ihre Gesänge waren besonders gepflegt. Heinz Weber machte aus dem Ottokar einen lieben, netten Burschen, Erich Heimbach gab dem alten Husarengrafen Homonay soldatisch-frische Haltung; beide ergänzten die Musikwelt des Werkes angenehm und vorteilhaft. Paul Herlt führte den unsterblichen Schweinezüchter Zsupan zum Siege, Otto Tiedemann und Anni Collini-Senden erzeugten als Graf Carnero und Mirabella herzliche Heiterkeit. Die Tanzgruppe erfreute durch eine Reihe von Tänzen, mit denen der ganze Verlauf der Aufführung anmutig begleitet war. Ilse Schellenberg machte sich durch einen feurigen ungarischen Tanz, der zu Musik von Brahms in den sonst etwas dünngeratenen Schlußakt eingelegt war, zum Mittelpunkt dieses Aktes und sicherte der Aufführung bis zum glänzenden Abschluß den stürmischen Erfolg. Es gab Blumen die Fülle, herzlichsten Beifall und immer wiederholte Hervorrufe. Rudolf Donath.

---

* **Die Jubiläumsfestlichkeiten der Budapester Universität.** In der Aula der jubilierenden Peter-Pazmany-Universität in Budapest fand am Sonnabend im Beisein der Regierung, des diplomatischen Korps, der Spitzen der Behörden, vieler kirchlicher und bürgerlicher Würdenträger die feierliche Promovieung des Kardinal-Fürst-Primas Seredi und 81 hervorragender Gelehrter zu Ehrendoktoren statt. Unter diesen befinden sich auch die reichsdeutschen Professoren Ludwig Aschoff, Eduard Spranger, Rudolf Stammler und Martin Grabmann. Nach der in lateinischer Sprache gehaltenen Rede des Rektors Magnificus Dr. Kornis hoben die Dekane der einzelnen Fakultäten die großen wissenschaftlichen Verdienste der zu Ehrendoktoren Promovierten hervor, wobei im Namen der ausländischen Gelehrten Kardinalerzbischof Innitzer den Dank für die ihnen zuteil gewordene Ehrung ebenfalls in einer lateinischen Ansprache zum Ausdruck brachte.

* **Von der Martin-Luther-Universität.** Der außerordentliche Professor für Arbeitsrecht, Bürgerliches und Handelsrecht Dr. jur. Rudolf Reinhardt an der Martin-Luther-Universität ist in gleicher Eigenschaft in die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Königsberg i. Pr. berufen worden.

* **Jubiläumstagung des Bayreuther Bundes.** Anläßlich des seit der Gründung des Bayreuther Bundes verflossenen Jahrzehnts wird die Reichstagung des Bundes vom 4. bis 7. Oktober in besonders festlichem Rahmen in Weimar veranstaltet werden. Frau Winifred Wagner hat die Schirmherrschaft übernommen.

Prof. Hasenclever 60 Jahre alt. Der Historiker Prof. Adolf Hasenclever in Göttingen wird am 2. Oktober sechzig Jahre alt. Er stammt aus Remscheid in habilitierte sich 1906 in Halle, wo er 1922 Professor wurde; seit 1928 bekleidet er das Göttinger Ordinariat für mittlere und neuere Geschichte.

* **Ein Trenker-Film in Südtirol verboten.** In den letzten Tagen hätte in Bozen der bekannte Trenker-Film „Der verlorene Sohn" in italienischer Sprache zur Aufführung gelangen sollen. Die Vorführung wurde jedoch in letzter Stunde vom Präfekten verboten, obwohl dieser Trenker-Film vom Minister für Presse und Propaganda in Rom mit dem ersten italienischen Staatspreis ausgezeichnet worden war!

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich, sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co., Kdt.-Ges., Halle. Verlagsdirektor August Sprette. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 8/1935: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0003
DFG

Lebende Totenköpfe

Agricola: Eine Reise-Reportage aus der Räteunion

4. Fortsetzung

Copyright 1935 by „Berliner Börsen-Zeitung", Berlin.

Der Tschekist führt seinen Bruder zur Richtstätte

Den nächsten Tag über blieb ich zu Hause, denn das Wetter hatte ganz plötzlich umgeschlagen und es taute. Die Frau meines Schulfreundes bereitete das Abendessen für den Kommandanten des Hauses vor, und Peter Iwanowitsch war geschäftlich für einige Stunden fortgegangen. Ich war somit mit seiner Tochter allein.

Das Zimmer war wieder mollig warm geheizt. Die Sonne lachte vom Himmel und es tröpfelte von den Dächern. Während ich in einem alten, vergilbten Album blätterte, erzählte mir die Tochter meines Freundes über Rußland, wie sie alle lebten und litten.

„Gestern abend ist im Hinterhaus ein älterer Beamter verhaftet und abgeführt worden", fuhr sie fort. „Er soll angeblich von dem Attentat gegen Kirow gewußt haben. Die arme Familie! Eine kranke Frau und vier Kinder; was sollen sie jetzt machen? Der arme Mann hat mit dem Attentat sicher nichts zu tun."

Ich ließ mir den Namen geben und ging hinüber, trotzdem mich die Tochter meines Freundes warnte. „Ich wäre schon selbst hinübergegangen", sagte sie. „Aber das ist zu gefährlich. Man legt es nachher so aus, als ob wir seine Helfershelfer gewesen wären, und verhaftet uns auch. Es ist schon genug Unglück auf der Welt."

Als ich im Hinterhaus an der Wohnungstür des alten Beamten klingelte, den man gestern abend abgeführt hatte, öffnete mir ein Junge von etwa zehn Jahren mit verweinten Augen. „Vater ist nicht da", sagte er leise und fing wieder zu weinen an. „Und Mama liegt im Bett."

Ich betrat trotzdem den Korridor, und die anderen Kinder kamen mir entgegen. Zwei kleine Jungens und ein Mädel von etwa vierzehn Jahren. Auch sie hatten verweinte Augen.

Von dem Mädel erfuhr ich, daß sie heute alle noch nichts gegessen hatten, weil nichts Eßbares im Hause war. Mutter habe von den Aufregungen des gestrigen Abends hohes Fieber und phantasiere. Weder ein Arzt sei gekommen, noch würde sie ins Krankenhaus abgeholt.

Ich gab dem Mädel Geld für Lebensmittel und ging zum Arzt, der einige Häuser weiter wohnte, um ihn zur Kranken zu schicken. Hilfe war aber schon zu spät. Zwei Stunden später starb die arme Frau. Die vier Kinder blieben allein.

Nachbarn nahmen sich ihrer an, aber sie hatten ja selbst nichts zu essen.

Abends um sieben Uhr kam der Hauskommandant mit seiner Frau. Beide waren typische Vertreter des neuen Systems.

Der Hauskommandant selbst war bis zur bolschewistischen Revolution Dwornik (Hausknecht) gewesen, hatte dann einige Jahre in der Tscheka gedient und sich sodann zur Ruhe gesetzt. Gelegentlich macht er kleinere Geschäfte.

Bekannte von ihm erzählen, daß er bei den Requisitionen bei den Bürgerlichen so viel an Brillanten und Gold beiseitegeschafft hatte, daß es ein kleines Vermögen geworden war. Seit vier Jahren war er hier Hauskommandant. Wie die meisten Bauern aus dem Gouvernement Wologda, war er als Analphabet nach Petersburg gekommen. Auch heute noch stand er mit dem Schreiben auf Kriegsfuß. Böse Zungen behaupteten, daß er nur seinen Namen schreiben könne.

Seine Frau war vor der Revolution bei der Gräfin P. Abwaschmädel in der Küche gewesen. Heute war sie längst eine „Dame" mit hohen Absätzen und zahlreichen Ringen auf den Fingern. Sie trug ein elegantes grünes Straßenkleid.

Beim Essen saß der Kommandant mir gegenüber und seine Frau an meiner linken Seite. Im Essen erinnerte er mich stark an den Wundermönch Rasputin, der auch am liebsten mit den Händen aß und das Besteck als „westeuropäische Verdorbenheit" bezeichnete. Seine Frau nahm zwar öfter das Messer in den Mund, aber dafür das Fleisch nicht in die Hand. Dafür packte sie aber den Käse, der nachgeblieben war, in eine alte Zeitung. „Morgen zum Frühstück wird er erst richtig schmecken", sagte sie lächelnd.

Gar nicht zum eleganten Kleid und zu den vielen Ringen passend war es, daß sie nach dem Essen rülpste. Statt sich zu genieren oder sich zu entschuldigen, sagte sie ganz harmlos, als ob nichts geschehen sei: „Das erleichtert!"

Der Hauskommandant, der einen unheimlichen Appetit entwickelte und ein Glas nach dem anderen leerte, fühlte sich in unserem Kreise gleich wie zu Hause. Er knöpfte sich trotz der anwesenden Damen das Jackett auf, und als auch das nicht bequem genug war, nahm er es ab und dazu auch den Stehkragen.

„So trinkt es sich besser", sagte er lachend, indem er sich ein neues Glas einschenkte.

Nun wollte er einiges von Amerika wissen und bat mich, aus meiner „Heimat" zu erzählen. Da der Mann wahrscheinlich gar keine Ahnung hatte, wo Amerika überhaupt lag, konnte er mich mit seinem Wunsch nicht in Verlegenheit bringen. Ich erzählte ihm von Amerika, was ich aus Büchern wußte.

„Sehr interessant", sagte er gönnerhaft. „Sehr interessant, Bürger."

Gegen elf Uhr abends war der Hauskommandant reichlich angetrunken. Er hatte jetzt auch die Weste aufgeknöpft, um freier sprechen zu können, wie er sagte. Seine Frau, die eine hübsche Stimme hatte, sang uns russische Volkslieder vor.

Nun bat ich den Hauskommandanten, mir auch was aus seinem Leben zu erzählen, und nur zu gern tat er es. Nachdem er sein Glas mit einem Zug geleert hatte, begann er zu erzählen.

Im Januar 1918 hatte er sich freiwillig zur Petersburger Tscheka in der Gorochowajastraße gemeldet und war dort bis 1925 beschäftigt gewesen. „Anfangs, in der Zeit des militärischen Kommunismusses, war es interessant", sagte er, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug, so daß mehrere Gläser umfielen und zerbrachen.

„Scherben bringen Glück", rief seine Frau zu Peter Iwanowitsch hinüber. Peter Iwanowitsch' Frau hatte ihm ein neues Glas hingestellt, und er goß es bis an den Rand voll. Dann erzählte er weiter.

„1918 war ein mächtiger Betrieb bei uns", fuhr er fort. „Ich gehörte einem Requisitionskommando an und hatte die versteckten Reichtümer der Burshui (Bürgerliche) sicherzustellen. Da erlebt man allerhand."

Im Winter 1919/20 war er dann vorübergehend einem Exekutionskommando zugeteilt, und fast jede Nacht wurde erschossen. Die Sachen der Hingerichteten gehörten dem Henker. Im Frühjahr 1920 kam er dann wieder zu einem Requisitionskommando.

„War es Zufall oder Bestimmung?" sagte er heiser, mich mit gläsernen Augen anschauend. „Im Januar 1920 mußte ich meinen eigenen Bruder erschießen."

Ein Windstoß rüttelte an den Fensterscheiben, und mit weitaufgerissenen Augen sah die Frau meines Schulfreundes den Hauskommandanten an.

„Mein ältester Bruder", fuhr dieser fort, „war schon zehn Jahre vor der Revolution nach Leningrad gekommen, wo er ein Geschäft aufmachte und reich wurde. Natürlich war bei ihm, wie bei allen anderen, eine Haussuchung.

Wir hatten über eine Stunde gesucht und alles von unterst zu oberst gekehrt, aber nichts gefunden; bis einer meiner Kollegen einen Scheuerlappen vom Eimer nahm. Im Eimer lag Gold, viel Gold. Wir zählten es nach und über 4000 Rubel waren es. Sie können sich vorstellen, welchen Wert das darstellte.

Der Kommandant nahm einen neuen kräftigen Schluck, während seine Frau das schöne Konfekt knabberte, das ich aus dem Valutageschäft besorgt hatte.

„Wenn ich allein gewesen wäre", fuhr der Hauskommandant fort, „hätte ich meinen Bruder laufen lassen. So aber ging es nicht. Er wurde verhaftet und, weil er Geld versteckt hatte, zum Tode verurteilt. Ich hatte das Kommando und mußte ihn aus der Zelle zur Hinrichtung abholen. Der Gang war, glauben Sie mir, verflucht schwer, trotzdem ich schon Hunderte, ohne mit der Wimper zu zucken, ins Jenseits befördert habe."

Die Uhr an der Wand schlug zwölf, und wieder rüttelte ein Windstoß an den Fensterscheiben. Aus dem Zimmer nebenbei, wo eine Arbeiterfamilie wohnte, ertönte ein melancholisches Volkslied auf der Balalaika.

„Auf dem Korridor", fuhr der Kommandant fort, „drückte mir mein Bruder verstohlen die Hand und ich sah Tränen in seinen Augen. ‚Mach es schnell', sagte er gepreßt, und auf Wiedersehen in einer besseren Welt'. Aber meinen eigenen Bruder selber erschießen konnte ich doch nicht. Ich gab ihn meinem Kollegen und nahm dessen Delinquenten. Drei Minuten später knallten die Schüsse und, in den Hinterkopf getroffen, fielen die Opfer vornüber in den Sand."

„Geben Sie mir einen kräftigen Schluck Wein, Bürger!" sagte der Kommandant zu mir. „Ich werde wohl dieses Bild in meinem Leben nie vergessen können."

Wir schwiegen alle, von der Erzählung des Hauskommandanten erschüttert, und totenstill war es jetzt im Zimmer. Als ob der Todesengel über uns schwebte.

Von dem Wein und dem Erzählen ermüdet, ließ der Kommandant den Kopf auf die Brust fallen.

„Ich hätte ihn laufen lassen, aber es ging nicht", lallte er.

Die Petroleumlampe begann zu flackern.

Im Nebenzimmer spielte immer noch die Balalaika.

Es war zwei Uhr morgens geworden ...

Der vorletzte Tag meines Aufenthaltes in Petersburg brach an und ich mußte daran denken, mich reisefertig zu machen. Gegen ein sehr anständiges Trinkgeld hatte mir der Hauskommandant versprochen, unbedingt einen reservierten Platz zu besorgen. Bei dem Durcheinander, das in der Räteunion im Verkehrswesen herrscht, war das nicht immer so einfach. Es kommt oft vor, daß man mit einer Fahrkarte für einen reservierten Platz den Wagen betritt und den Platz schon besetzt findet. Eine Auseinandersetzung ist insofern zwecklos, als der Mann, der auf dem reservierten Platz sitzt, auch seine Karte vorzeigt, die auf diesen Platz lautet. Derjenige, der zuerst da war, hat das ältere Recht. Das kann man alle Tage erleben.

Noch chaotischer ist es mit dem Güterverkehr. Ein unbedingte Sicherheit für ein richtiges Eintreffen besteht nicht. Der Güterverkehr ist bei uns das reinste Lotteriespiel", sagte mir sehr richtig mein Schulfreund. Selbst die bolschewistische Presse reißt fast täglich ihre Witze darüber und in der ‚Moskauer Abendzeitung' kann man fast täglich die komischsten Verwechslungen lesen.

So schickte z. B. mal ein Sohn seinem alten Vater in Rjasan zum Geburtstag ein großes Paket mit Haushaltungsgegenständen. Die Beamten verwechselten das Paket mit einem Sarg, der am selben Tage aufgegeben worden war.

Das Resultat war tragikomisch: Der Vater, der in der Zusendung des Sarges in Anbetracht seines hohen Alters einen schlechten Witz sah, schrieb seinem Sohn, der ein Dankschreiben für die Haushaltungsgegenstände erwartet hatte, einen saugroben Brief.

Ironisch fragt die ‚Moskauer Abendzeitung': ‚Wie mag sich wohl der wirklich Verstorbene ohne Sarg beholfen haben?'"

Aber der Hauskommandant versprach mir, daß, wenn er einen reservierten Platz besorgt, solche Mißverständnisse nicht vorkommen können. „Was Mitja macht, wird immer gut", bestätigte seine Frau, der ich zum Abschied eine Schachtel Konfekt gekauft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem neuen KdF-Sportprogramm

kostenlos in unseren Geschäftsstellen erhältlich

Fröhliche Morgenstunde

Tiermarkt

Fr. Zwickert, Halle a. S., empfiehlt wieder in groß. Auswahl **Belg., Schwed. u. Holsteiner** Pferde. Tel. 22921.

7 diesjährige Hühner mit Hahn zu verk. Engert, Magdeburgerstraße 48a.

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Offene Stellen Weibliche

Handschuh- und Herrenartikel-Geschäft sucht sof. od. spät. gewandte, zuverlässige **I. Verkäuferin** 25—27 Jahre alt. Bewerbungen m. besten Zeugnissen und Lichtbild erbeten unter O. 3934 an HN-Ulrichstraße. (*

Unabhängig. ehrlich., gewandt. ½-Tagesmädchen, nicht unter 20 J., mit guten Zeugnissen sucht (b Hendrichs, Gr. Steinstr. 28.

Saubere Aufwartung Freitags gesucht. Gr. Steinstraße 13, I.

Suche für sofort ehrlich., fleißiges Mädchen für Hausarbeit, nicht unter 18 J., welches auch mit Kindern umzugeh. weiß. Frau E. Grunert, Fleischerei, Nebra (U.) (a

Dauerstellg. Mädchen gesucht, welch. Zieg. melk., bei F.-Anschluß in frauenlos. Haush., welche mehr gute Stell. sieht als h. Lohn, mon. 10,—, alles frei. Heinr. Recke, Kaufmann, Reinholterode Kr. Heiligenstadt.

Selbständig. Mädchen, nicht unter 16 J., für Fleischerei-Haushalt gesucht. Angebote T. 537 HN-Ulrichstr. *

Jüngere, unabhäng. Frau als Stütze für Haush. u. Geschft. ges. Ang. V. 3939 HN-Ulrichstraße.

Hausmädch., älteres, zuverläss., mit guten Zeugnissen, wird sofort in landwirtschaftl. Haushalt gesucht. Britting, Zickeritz, über (a Könnern (Saale).

Mädchen, nicht unter 20 J., mit Kochkenntn. für sofort in gute Dauerstell. gesucht Pfützenreuter, Bäckerei und Konditorei, Schkopauer Weg 65. (b

Jüngeres Mädchen f. ¾ Tag in 2-Pers.-Haushalt gesucht († Prinzenstr. 9, prt.

Stellen-Gesuche Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Gute Kapelle empfiehlt sich für Vereins-Festlichkeiten. W. Börner, Röderberg 20. *

Kolonialw.-Feinkost usw. für jg. Mann, 16 Jahre, gesucht, kräftig, 1 Jahr gelernt, sehr gut. Zeugn. Zugezog., wird Lehrstelle ges. Ang. T. 637 HN-Ulrichstr. (a

Suche Bäcker- u. Konditor-Lehrstelle für mein. 14jähr. Sohn, groß und kräftig, sofort od. später. Angebote A. 3981 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker sucht Beschäftig. gleich welch. Art, Lager-Keller und Sicherheit vorhd. Angebote L. 2100 HN-Leipzigerstr.

Chauffeur, 28 J., Klasse 3b, zuverl., sucht Stellung, evtl. Privathaushalt. * Emil Hieselhahn, Reichardtswerben Weißenfels-Land.

Weibliche

Kath. Kindergärtnerin, 21 J., sucht Stell. in Kindergarten, Heim od. Familie. Angebote L. 2104 HN-Leipzigerstr.

Offene Stellen Männliche

Wir suchen mehrere perfekte **Elektroschweißer** Angebote unter E. M. 1258 über Elbe-Werbedienst, Dresden-A. 1.

Groß-Waagen Vertreter für den Bezirk Halle von führender **Waagenfabrik** gesucht. Bedingung: Erstkl. Beziehungen zu Industrie, Behörden und Großhandel, Auto erwünscht. Nur Herren aus der Branche mit Erfolgsnachweis. Angebote unt T. 717 HN-Ulrichstr

‚Chasalla'-Schuhe

Ab heute neue ‚Chasalla'-Verkaufsstelle in Halle a. Saale: Große Steinstraße 5 gegenüber Kaufhaus A. Huth & Co.

Schuhhaus Erich **HERRMANN**

Die neuesten Modelle der weltbekannten ‚Chasalla'-Schuhe .... ab Mk. **9.50**

Sie gehen besser!

‚Chasalla' Der fußgerechte elegante Schuh für Sie und Ihre Familie

Fräulein, 45 Jahre, sucht Stellg. als Wirtschafterin. Angeb. L. 2103 HN-Leipzigerstraße. (†

Vermietungen Wohnungen

Stube, Kammer, Küche * sofort zu vermiet. an ält. Ehepaar. Angebote B. 4042 HN-Ulrichstraße.

Kleine sonn. Wohnung mit Gartenbenutz. (Westen) versetzh. sofort oder 15. 10. zu vermiet. Nähe Heeresnachrichtenschule. Näheres Hafenstraße 34, zwischen 12 u. 3.

6-Zimmer-Wohnung mit reichlich Zubehör und Fernsprechanschluß, Innenkl. u. Badeeinrichtung, im 1. Stock am Mühlweg, mögl. bald zu vermiet. Angebote unt. C. 4003 HN-Ulrichstr. *

Große Stube, Schlafzim., Küche m. Speisekammer, Bad und Innenkl. Kliniknähe für 40 Mk. sof. zu verm. Angebote D. 4044 HN-Ulrichstr. *

Gesunde Mansarden-Wohnung umständehalber 39 Mark sofort abzugeben. Angebote L. 2106 HN-Leipzigerstr. †

Gütchenstraße 20b, II. 5 Zimmer, Zubeh. 1. April zu verm.

Inseriere regelmäßig, Du hast Nutzen davon

Stempel-Pfautsch nur Gr. Nikolaistr 6, I (Nähe Markt, kein Laden)

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer nur an berufstät. Dame (15 Mk.). Felsenstraße 6c, II. l. *

Großes leeres Zimmer an berufstät. Dame oder Frau sofort zu vermiet. Bruckdorferstr. 9, prt. l.

Leeres Zimmer zu verm. Buchmann, Krondorferstr. 6a

Zwei leere sonn. Zimm. (Bahnnähe) sofort zu vermiet. Angebote L. 2109 HN-Leipzigerstr. (†

Vermietungen Möbl. Zimmer

Bahnnähe möbl. Zimmer, sonnig, frei Merseburgerstr. 23, II. r.

Gut möbl. Zimmer, schöne ruhige Lage, zu vermieten Wittekindstr. 10, II. *

Gut möbl. Zimm. frei Gr. Steinstr. 13, I

Möbliertes Zimmer frei Kuhgasse 3, III. lks. *

Zimmer, möbliert od. leer, frei Venkendorfer Str. 25, II. r. *

Gut möbl. Zimm. Nähe Riebeckplatz u. Leipz. Turm per 1. 10. Charlottenstr. 9, I.

Gut möbl. sonniges Zimmer frei Bertramstr. 19, II. r.

In Herrschaftshause großes schönes Zimmer mit zwei evtl. drei Betten, Schreibtisch, Ankleideschrank, Tel.-Benutzung etc. zu verm. Händelstr. 3.

Freundliches möbl. Zim. frei * Schulstraße 2, II.

Möbliertes Zimmer zu verm. Gr. Wallstr. 3, II.

Möbliertes Zimmer an Herrn 1. 10. zu vermiet. Kl. Ulrichstr. 25,* II. links.

Kleines möbl. Zimmer zu verm. Dryanderstraße 30, III. r.

Gut möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten Anhalterstr. 5, I.

Gut möbl. Zimmer, 1 oder 2 Betten, Kochgel. Brehna, Markt 16. (a

Bahnnähe gut möbl. Zimm. mit Schreibtisch frei Kirchnerstr. 8, III. rechts. (†

Möbliertes Zimmer, separat, zu vermieten Meteritzstr. 5, II.

Möbliertes Zimmer frei († Martinstr. 8, I.

Zimmer, möbl., zu verm. Bertramstr. 19, I. l.

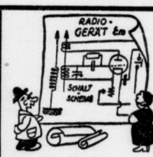
Möbliertes Zimmer frei Forsterstr. 38, III. rechts.

Riebeckplatznähe behagl. möbliert. Zimmer in besser. Hause zu vermiet. Landwehrstraße 18a, II. †

Fortsetzung S. 11

Blumenkohl	Kopf	10 ₰
Meraner Weintrauben, Kurtrauben	1 Pfd.	25 ₰
Deutsche Tomaten	1 Pfd.	10 ₰
Eßbirnen	1 Pfd.	10 ₰
Weißkohl	1 Pfd.	4 ₰
Rotkohl	1 Pfd.	7 ₰
Wirsingkohl	1 Pfd.	6 ₰
Möhren	1 Pfd.	4 ₰
Sellerie	Kopf	10 ₰
Weizenmehl, Type 790	1 Pfd.	17 ₰
Reisgrieß	1 Pfd.	18 ₰
Graupen	1 Pfd.	20 ₰
Bruchmakkaroni	1 Pfd.	34 ₰
Gebr. Gerste	1 Pfd.	18 ₰
Gutkoch. Bohnen	1 Pfd.	17 ₰
Mandeln, süß	1 Pfd.	88 ₰
Sultaninen	1 Pfd.	28 ₰

Alfred Sonnenberger & Co. K.-G. Halle a. S. und Ammendorf



So ein Radioapparat wird das!!!

Aber auch kein Wunder — alle Teile sind von Fahrrad-Möller's Radio-Spezialabteilung, und seine Techniker stehen uns mit Rat und Tat zur Seite ... und dabei ist alles sooo preiswert

Eisenkernspulen einbaufertig	3.30
Transformator für Röhre R. G. N. 354	1.95
Umschalter 3×4	0.64
Widerstände	0.15
Wickelstock	0.18
Trolital-Röhren-Sockel	0.25
Schaltdraht Meter	0.05
Rüschrohr Meter	0.05
Lötdraht Wickel	0.18
Pertinaxplatte in jeder Größe, 10 □cm	0.03

Ihre Röhren prüfen wir kostenlos

Es erwartet Sie **Fahrrad-Möller** Halle-S., Schmeerstr. 1.

Am 6. Oktober tritt der neue Winter-Fahrplan in Kraft. Das bekannte **Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch** (Verlag der Hallischen Nachrichten) können Sie aber **schon morgen** in vollständig neuer Bearbeitung, zum Preise von nur **40 Pfg.** in unseren Geschäftsstellen u. Filialen, bei sämtlichen Zeitungs-Trägerinnen, in der Bahnhofs-Buchhandlung, sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen bekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 30. September.

Der „Bunte Abend" im „Stadtschützenhaus", den der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer, Kreisgruppe Halle, in Gemeinschaft mit dem Reichssender Leipzig veranstaltete, war mehr als gut besucht, er war geradezu überlaufen. Auf 20 Uhr war laut Programm der Beginn festgesetzt, aber schon um 19 Uhr ging der Ansturm los, nach einer halben Stunde war der große Saal einschließlich Empore fast besetzt, und als der Bühnenvorhang zur Seite rauschte, war die Geschlossenheit der Zuschauer- und Zuhörerreihen lückenlos. Was dann noch kam, mußte stehen.

Vor einem vollen Auditorium fühlt sich der Künstler wohl. Deshalb kamen denn auch die Mitwirkenden auf der Bühne rasch in große Fahrt. Diese Mitwirkenden waren den Hallensern keine Neulinge, man hatte sie in der Mehrzahl daheim am Rundfunk vorher schon öfters gehört und sich an ihnen gefreut. Und in Wirklichkeit waren sie natürlich noch viel amüsanter zu erleben als im Lautsprecher. Daher gab es denn auch immer wieder Beifall über Beifall, und die Lachsalven knatterten einfach ununterbrochen.

Humor war die Devise, unter der sich alles abspielte. Das galt zunächst für Harry Langewiesche vom Reichssender Leipzig, der die Ansage übernommen hatte und schon in der ersten Minute die schönsten Pointen abschoß. Und das bezog sich gleichermaßen auf Arthur Preil, den so beliebten sächsischen Humoristen. Er kam bei seinem zweiten Auftritt als Auto karosseriert heraus und machte Propaganda für den neuen technisierten Fußgängertyp mit Hupe und Schlußlicht. Und noch hatte sich alles noch nicht von den Lachanfällen erholt, als schon Fred Janz aus Köln mit seiner Klarinette erschien und auf seine Art eine kleine Weltreise machte. Seine komische Geographie, die, wie er immer wieder versicherte, „ja anerkannt werden muß", ging stellenweise in den Beifallsstürmen einfach unter.

Ebenso heftig beklatscht wurden auch die vortragenden Frauen, nämlich Maria Kloth und Gerti Dellwihk. Maria Kloth sang das Lied von der „Richtigen Hamburger Deern", was zweifellos auch auf sie bezogen werden konnte. Gerti Dellwihk aber kam uns mit neuen Schlagerliedern und verstand sich auch auf das kunstgerechte Jodeln. Ihre weiche und ausgesprochen anmutige Stimme sicherte sich einen verdienten Erfolg und willig ließ sich jeder durch diese Stimme zum Mitsingen der Kehrreime oder auch zum gemütlichen Schunkeln verleiten.

Das ebenfalls in Halle so beliebte Em-De-Orchester lieferte die musikalischen Einlagen und man muß schon sagen, daß diese Kapelle das disziplinierte und doch leichtbeschwingte Spiel ganz ausgezeichnet versteht.

Der unter Alfred Schroeters Leitung ablaufende Abend wurde von 21 Uhr ab durch den Reichssender Leipzig übertragen. Um 22 Uhr war Schluß des Programmteils, und im großen und kleinen Saal wurde dann unermüdlich und mit Begeisterung getanzt — soweit das jedenfalls die oben erwähnte Fülle zuließ.

Unfallchronik

Im Laufe des Sonnabends und Sonntags ereigneten sich im Stadtgebiet, wie von der Polizei festgestellt wurde, zwölf Verkehrsunfälle, bei denen es mehrere Verletzte gab. Der schwerste Unfall hat sich wohl am Sonnabendnachmittag in der Ludwig-Wucherer-Straße ereignet, wo ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren worden ist. Der Radfahrer hat dabei einen Unterarmbruch sowie Hautabschürfungen im Gesicht davongetragen und ist in besinnungslosem Zustande in die Chirurgische Klinik gebracht worden. Bei diesem Unfall ist ein weiterer Kraftwagen noch erheblich beschädigt worden. — An der Ecke Hallorenring/Hackebornstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Dabei hat der Radfahrer Hautabschürfungen davongetragen; außerdem klagte er über Schmerzen im Rücken. Der Motorradfahrer war so rücksichtslos, davonzufahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. — In der Mansfelder Straße sind gestern abend ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammengestoßen, wobei der Radfahrer leichte Verletzungen erlitten hat. Ein Kind, welches er auf dem Rade mitführte, wurde auf das Pflaster geschleudert. Ob das Kind erstere Verletzungen davongetragen hat, ist nicht bekannt. — Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde an der Ecke Reil-/Blumenthalstraße ein Motorradfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Das Verkehrsunfallkommando traf, wie bei allen Unfällen des Wochenendes, auch hier die notwendigen Maßnahmen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 30. Sept. 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 6^{12} Mi. | Mondaufgang . 9^{33} Mi.
Sonnenuntergang . 17^{52} Mi. | Monduntergang 18^{12} Mi.
Dauer der Dämmerung 38 Mi. | Mondphase: Zunehmend
Niederschlag der letzten 48 Std.: 1,2 mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 28. 9. 9,4, am 29. 9. 9,1.

Sept.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
28.	14^{12}	+20,7	754,7	64	S	1	heiter	—
28.	21^{12}	+15,0	753,3	76	SO	1	"	—
29.	7^{12}	+12,4	752,9	90	C1)	—	"	—
29.	14^{12}	+25,4	752,4	49	W	3	"	—
29.	21^{12}	+21,0	751,2	66	SW	1	wolkig	—
30.	7^{12}	+11,5	752,4	74	SW	1	heiter	Regen

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Bildbericht vom Wochenend

Aufn.: Moser
Das neue Arbeiterheim der Ammendorfer Technischen Nothilfe wurde am Sonntag feierlich geweiht

Aufnahme: H. Ziegler
Bei der Trauung des Sturmführers der Segelflieger Max Albert mit Fräulein Elfriede Grumme bildeten etwa 80 Mann des hallischen Segelfliegersturmes Spalier

Die Hauptsatzung der Stadt Halle

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle Dr. Dr. Weidemann hat auf Grund des § 3 Abs. 2 DGO vom 30. Januar 1935 nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptsatzung erlassen:

Der Oberbürgermeister wird hauptamtlich angestellt er oder der Bürgermeister muß die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst haben.

Dem Oberbürgermeister stehen zur Seite: der hauptamtliche Bürgermeister, ferner fünf sonstige hauptamtliche Beigeordnete: der Stadtkämmerer, der Stadtrechtsrat, der Stadtbaurat, der Stadtschulrat, ein Stadtrat und acht ehrenamtliche Beigeordnete. Sofern ein besoldeter Stadtkämmerer nicht berufen wird, nimmt der Bürgermeister die Geschäfte des Stadtkämmerers wahr, jedoch muß der Bürgermeister die vom Stadtkämmerer geforderte Vorbildung besitzen. In diesem Falle erhöht sich die Zahl der Stadträte gemäß § 2, Ziffer 2e, von 1 auf 2. Der Stadtkämmerer muß zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst befähigt sein oder die Diplomprüfung für Volkswirte abgelegt und eine mehrjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiete des Gemeindefinanzwesens haben. Der Stadtrechtsrat muß zum Richteramt befähigt sein und der Stadtbaurat die zweite Staatsprüfung oder die Diplomingenieurprüfung bestanden haben. Sind gemäß § 2 Abs. 2 letzter Satz zwei hauptamtliche Stadträte berufen, so muß der eine von ihnen zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst befähigt sein.

Die Zahl der Ratsherren beträgt 32. Zur beratenden Mitwirkung für bestimmte Verwaltungsgebiete oder Einzelfragen kann der Oberbürgermeister Beiräte berufen. Beiräte können außer Ratsherren auch andere sachkundige Bürger sein. Die Vorschrift des § 74 DGO wird hierdurch nicht berührt.

Der Oberbürgermeister trägt bei feierlichen Anlässen eine Amtskette. Im Falle seiner Behinderung trägt der Bürgermeister die Amtskette.

Die ehrenamtlichen Beigeordneten erhalten für ihre Tätigkeit an Stelle der Erstattung der baren Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes eine Durchschnittsentschädigung, die nachträglich zahlbar ist. Die Festsetzung und Aenderung der Entschädigung erfolgt im Einzelfall durch den Oberbürgermeister. Außerdem kann den ehrenamtlichen Beigeordneten eine Dauerkarte für unentgeltliche Benutzung der Straßenbahn in Halle gewährt werden. Auch hierüber entscheidet im Einzelfalle der Oberbürgermeister. Den Ratsherren und Beiräten wird Ersatz der baren Auslagen und des nachgewiesenen entgangenen Arbeitsverdienstes gewährt. Bei auswärtiger Tätigkeit erhalten die ehrenamtlichen Beigeordneten und und die sonst ehrenamtlich tätigen Bürger Reisekosten und Tagegelder nach staatlichen Sätzen.

Bürgern, die mindestens 20 Jahre ein Ehrenamt ohne Tadel verwaltet haben, kann die Ehrenbezeichnung „Stadtältester" verliehen werden.

*

Die vorstehende Hauptsatzung hat die Zustimmung des Beauftragten der NSDAP sowie die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden und wird gemäß § 3 (3) der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl I S. 49) öffentlich bekanntgemacht.

Vorbereitung zum Hochverrat

Das Urteil im ersten hallischen Kammergerichts-Prozeß — Beginn des zweiten Prozesses

Das Urteil in der ersten Verhandlung des Kammergerichts, über deren Beginn wir am Freitag berichteten, wurde nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit am Sonnabend um 16.20 Uhr im Namen des Deutschen Volkes durch Verlesung der Urteilsformel und durch mündliche Mitteilung des wesentlichen Inhalts der Urteilsgründe dahin verkündet:

I. Wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens werden verurteilt die Angeklagten: Franz Willnow zu sieben Jahren Zuchthaus, Helmut Welz und Friedrich Schneiderheinze zu je vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Fritz Ermes und Fritz Gromball zu je vier Jahren Zuchthaus, Walter Rank zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Hans Heyne zu drei Jahren Zuchthaus, Otto Kietz zu zwei Jahren Zuchthaus, Reinhold Fritz zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Otto Rank und Willi Wilde zu je einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Karl Heisch zu einem Jahr Gefängnis.

II. Auf die erkannten Strafen wird die in dieser Sache erlittene Haft angerechnet in Höhe von fünf Monaten und zwei Wochen bei den Angeklagten Willnow, Schneiderheinze und Gromball, in Höhe von fünf Monaten bei Ermes, in Höhe von vier Monaten und drei Wochen bei Welz, Heyne und Kietz, in Höhe von vier Monaten und zwei Wochen bei Walter Rank, Otto Rank und Wilde, in Höhe von zwei Monaten bei Fritz.

III. Polizeiaufsicht ist bei sämtlichen Angeklagten zulässig. — IV. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden aberkannt: Willnow auf die Dauer von zehn Jahren; Welz, Ermes, Schneiderheinze, Gromball, Walter Rank und Heyne auf die Dauer von fünf Jahren. — V. Die beschlagnahmten Gegenstände werden eingezogen. — VI. Die Kosten des Verfahrens werden den Angeklagten auferlegt.

Weitere Verhandlungen folgen.

*

Montag früh 9 Uhr begann die zweite Verhandlung des V. Strafsenats des Berliner Kammergerichts in Halle unter dem Stichwort Lettner und Genossen. Angeklagt sind der gleichen Straftaten wie in der ersten Verhandlung zehn Personen aus Lützen und eine aus Bad Dürrenberg, darunter eine Frau. Das Urteil ist für Dienstag zu erwarten. Wir werden darüber berichten. Die Verhandlung findet wieder unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Franz Tittel 75 Jahre alt

Am 2. Oktober vollendet Juwelier Franz Tittel, einer der bekanntesten und angesehensten Bürger unserer Stadt, sein 75. Lebensjahr. Trotz des hohen Alters nimmt der Jubilar nach wie vor im öffentlichen Leben Halles eine führende Stellung ein, die um so größere Anerkennung findet, als sie selbstlos dem Gemeinwohl gewidmet ist. Franz Tittel stammt aus einer alteingesessenen hallischen Familie. Er wurde am 2. Oktober 1860 geboren. Nach seiner Lehrzeit und nach den Jahren der handwerklichen und kunstgewerblichen Vervollkommnung machte er sich im Jahre 1885 mit einem Juweliergeschäft selbständig. Durch Energie, eisernen Fleiß und durch anerkannte Wertleistungen brachte er dieses Geschäft auf eine beachtliche Höhe. Es kann an diesem Tag seine 50-Jahr-Feier begehen. Mit großer Liebe hing der Jubilar von Anbeginn seiner Tätigkeit ab an seiner Heimatstadt Halle. Aus dem Reichtum der Geschichte dieses Gemeinwesens schöpfte er immer neue Anregungen. Diese Heimatliebe, verbunden mit einem ausgeprägten sozialen Empfinden und dem Willen, seine Vaterstadt zu fördern, sowie seine Liebe zur Natur führten ihn vor 30 Jahren, im Jahre 1904, zur Gründung des Heidevereins, dessen Vorsitzender er bis zum Kriege war. Es ist ausschließlich das Verdienst dieses Mannes, daß die Heide den Hallensern erschlossen, daß sie zum Stadtwald, zur Erholungsstätte der hallischen Bürgerschaft wurde, daß Wege angelegt und Bänke aufgestellt wurden und daß in steigendem Maße die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf die Bedeutung der Heide für die zukünftige Entwicklung der Stadt gelenkt wurde. Auch das Heidemuseum auf dem Kolkturmberge, das leider in den Nachkriegsjahren von gewissenlosen Elementen zerstört wurde, war seine Schöpfung. Es bot eine vollständige Uebersicht über die Fauna und Flora der hallischen Heide und ist in dem neuen Museum im Waldhaus Heide wiedererstanden. Die am Rande der Heide von ihm gegründete Siedlung Waldheil heißt im Volksmund „die Tittelei". In Erinnerung sind auch seine zahlreichen Vorträge, die er in Halles größten Sälen hielt und in denen er unermüdlich für unsere Heimat, insbesondere auch für die Erhaltung der heimischen Vogel- und Pflanzenwelt warb. Aus zahlreichen Aufsätzen, in denen er die Schönheiten unserer engeren Heimat liebevoll ausdeutete, ist er unseren Lesern bekanntgeworden.

Unvergeßlich wird seine Hilfs- und Liebestätigkeit sein, die er während des Weltkrieges entfaltete. Als erster widmete er sich den deutschen Kriegsgefangenen; und bald war sein Haus der Mittelpunkt einer Organisation der Hilfsbereitschaft, die von den Angehörigen der Gefangenen und Vermißten in stärkster Weise in Anspruch genommen wurde. Schon morgens standen die Auskunft- und Hilfeheischenden in langer Reihe vor seiner Ladentür. Die Selbstlosigkeit seiner Arbeit, das unermüdliche Wirken und die Fülle der Erfahrungen veranlaßten wiederholt das Kriegsministerium, ihn zum Vortrag nach Berlin zu entbieten. Zahlreiche Behörden und Städte legten ihre Kriegsgefangenen-Fürsorge nach seinem Muster an und schickten ihm ihre Leiter zur Ausbildung. Der tiefempfundene Dank der Betreuten und die Anerkennung der Regierungsstellen haben ihn für diese mühevolle Arbeit belohnt. Er erhielt zahlreiche Ordensauszeichnungen. Von ehemaligen Kriegsgefangenen wurde eine Tittelspende zur Unterstützung bedürftiger Kriegsgefangener und ihrer Angehörigen errichtet. Außerdem ernannte ihn die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener zum Mitglied ihres Ehrenringes. Der schönste Lohn aber wird für Franz Tittel gewiß das Bewußtsein sein, viel Leid gestillt und viele Familien durch das Auffinden eines Vermißten glücklich gemacht zu haben.

Trotz seines hohen Alters aufgeschlossen für alle großen und starken Ideen, schloß er sich im Frühjahr 1932 der nationalsozialistischen Bewegung an, der er aus seinem Rechtlichkeitsgefühl, aus seinem starken sozialen Empfinden und seiner Heimat- und Vaterlandsliebe heraus ein begeisterter Anhänger wurde. Im Jahre 1934 übernahm es der fast 74jährige, ein neues Heidemuseum zu schaffen. Mit jugendlichem Eifer und erstaunlicher Tatkraft und mit der Fülle seiner Erfahrungen schuf er in wenigen Monaten ein Werk, das die rückhaltlose Bewunderung und Anerkennung aller Kreise fand. In vier Räumen trug er das zusammen, was die Heide und ihre Ränder an Tier- und Pflanzenarten, an vorzeitlichen Funden und an Bodenschätzen bieten; er gab diesen Schätzen eine Darstellung, die das Museum im besten Sinne des Wortes volkstümlich machte. Die am 30. Juni 1934 von dem Vorsitzenden des Heidevereins, Professor Dr. Noack, gehaltene Einweihungsrede war die rückhaltlose Anerkennung des Werkes dieses rührigen Heidefreundes. An diesem Weihetag wurde Franz Tittel zum Ehrenvorsitzenden des Heidevereins ernannt, nachdem ihn zuvor schon die Stadtverwaltung durch die Benennung des Tittel-Weges und durch die Errichtung des Tittel-Steines geehrt hatte.

Aber weit über diesen Rahmen hinaus wirkte Franz Tittel im öffentlichen Leben unserer Stadt. Er wurde von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann zum unbesoldeten Stadtrat ernannt und mit einer großen Reihe wichtiger Aufgaben betraut, die unmittelbar der Förderung unseres Gemeinwesens und der Bürgerschaft dienen. So wirkt der Jubilar trotz seines hohen Alters auch heute noch in unveränderter Frische und Tatkraft selbstlos für das Gemeinwesen. Die gesamte hallische Bürgerschaft wird mit starker innerer Anteilnahme und tiefempfundenem Dank am 2. Oktober des Jubilars gedenken und sich mit uns in dem Wunsche vereinigen, daß ihm noch lange Jahre eines frohen, segensreichen Wirkens beschieden sein mögen.

Kinderwagen stürzt in die Saale

Kind und Wagen gerettet

Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern gegen 17 Uhr an der Saale in der Nähe des Geländes des Hallischen Kanu-Klubs ab. Ein Kinderwagen rollte mitsamt einem darinliegenden Kind in einem unbeaufsichtigten Augenblick in die Saale. Ein beherzter Mann, der den Vorfall sah, sprang ihm nach, obwohl er selbst Nichtschwimmer war. Es gelang ihm, das Kind zu retten. Ein weiterer hilfsbereiter Mann machte sich von einem Boot aus sogleich an die schwierige Bergung des Kinderwagens, der noch im letzten Augenblick erhascht werden konnte. Eine große Menschenmenge verfolgte diese Rettungsaktion. — Dieser Vorfall dürfte eine ernste Mahnung für manche junge Mutter sein, den Kinderwagen am Saaleufer niemals ohne Aufsicht zu lassen.

Zum Opernbeginn im Stadttheater

Bild: Stadttheater Halle
Ferdinande Eglhofer als Leonore de Vargas in „Die Macht des Schicksals"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0005
DFG

Zufrieden, höchst zufrieden!

Eine Zeitung muß mehr als Nachrichtenübermittlerin sein, muß sicheren Kontakt mit ihren Beziehern halten, um stets willkommener Freund der Familie zu sein! Wenn viele

zufriedene Leser

bestätigen, daß es uns gelungen ist, die Leistungen der Hallischen Nachrichten immer mehr zu steigern, so verpflichtet uns diese Anerkennung, auch in Zukunft nur das Beste zu bieten!

All denen Dank, die so oft und gern im Freundeskreis ihre Zufriedenheit mit den HN bestätigt haben!

Bückeberg-Sonderzüge!

Wie bereits bekannt ist, findet das diesjährige Erntedankfest auf dem Bückeberg bei Hameln an der Weser am Sonntag, 6. Oktober, statt. Auch in diesem Jahre werden Sonderzüge fahren, damit es allen Volksgenossen möglich ist, an der Feier teilzunehmen. Die Abfahrtsstationen sowie die Fahrzeiten sind:

Hinfahrt: am 5. Oktober

ab Halle	19.33	ab Torgau	17.00
„ Nauendorf	20.00	„ Eilenburg	17.29
„ Könnern	20.29	„ Delitzsch	17.54
„ Sandersleben	20.52	an Halle	18.40
„ Aschersleben	21.06	ab Halle	18.40
an Emmerthal	1.11	an Emmerthal	23.52

Rückfahrt: am 6. Oktober

ab Emmerthal	20.11	ab Emmerthal	18.00
an Aschersleben	24.00	an Halle	23.08
„ Sandersleben	0.16	ab Halle	23.28
„ Könnern	0.38	an Delitzsch	23.54
„ Nauendorf	0.59	„ Eilenburg	0.17
„ Halle	1.19	„ Torgau	0.50

Der Preis beträgt: ab Torgau 6,50 RM, ab Eilenburg 6,— RM, ab Delitzsch 5,50 RM, ab Halle 5,— RM, ab Nauendorf 4,60 RM, ab Könnern 4,40 RM, ab Sandersleben 4,— RM, ab Aschersleben 3,80 RM.

Da bereits jetzt mit einer sehr starken Beteiligung zu rechnen ist, ist es ratsam, sich unverzüglich mit den zuständigen Ortsgruppenleitern, Ortsbauernführern oder den Kreisleitungen der NSDAP in Verbindung zu setzen, um dort alles nähere zu erfahren und die Anmeldungen abzugeben.

Wie uns die Landesstelle Halle-Merseburg mitteilt, ist im „Verkehrsbüro Roter Turm" eine Kartenverkaufsstelle für die Bückeberg-Sonderzüge eingerichtet. Bei Vorzeigen der Fahrkarten für die Anfahrt zu den Abfahrtsstationen im Umkreis von 100 Kilometer wird eine Ermäßigung von 75 Prozent gewährt. Die bahnamtliche Bezeichnung für den Sonderzug ab Halle lautet „Ba 111/611".

Zwei SA-Konzerte

Am gestrigen Sonntag fanden, gleichsam als Abschluß der Sommerarbeit der SA, zwei Konzerte des neuen Musikzuges der SA-Brigade 38 statt, der damit unter der Stabführung von Obertruppführer Baeker zum zweiten Male in Halle spielte. Die Konzerte hatten einen außerordentlichen starken Erfolg. Nachmittags war der Garten des „Hoffägers" und abends der Saal des Stadtschützenhauses mit Zuhörern voll besetzt, die von Anfang bis Ende ganz im Bann der Darbietungen standen. Die Vortragsfolge wies neben schmissig gespielten Märschen und locker vorgetragener Operettenmusik auch bedeutsame Werke wie das Parsifal-Vorspiel auf und bot ferner noch vorzüglich ausgewählte Potpourris, in denen besonders das Volks- und Jägerlied gepflegt wurden. Der Musikzug zeigte sich auch den anspruchsvolleren Konzertstücken in jeder Weise gewachsen und erntete immer wieder den stürmischen Beifall der Zuhörer. In der Nachmittagsveranstaltung hielt, in Vertretung des Standartenführers, Obersturmführer Schwarz eine Ansprache.

* **Reichsbahn-Ausbesserungswerk.** Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird uns mitgeteilt, daß die Bewerberliste für Handwerkslehrlinge des Reichsbahn-Ausbesserungswerks Halle-Saale bereits am 30. August d. J. geschlossen worden ist.

* **Dienstjubiläum.** Obermeister der Schutzpolizei Otto Rülicke, stellvertretender Revier-Vorsteher des 1. Polizei-Reviers, feiert am 1. Oktober sein 25jähriges Polizeidienstjubiläum. Obermeister Rülicke ist nicht nur in den Kreisen seiner Vorgesetzten und Kameraden, sondern auch bei den Einwohnern sehr beliebt und geachtet.

* **Treue Mieter.** Am 1. Oktober wohnen: Der Lehrer Bruno Fischer 25 Jahre im Hause Wegscheiderstraße 25; das Ehepaar August Paul 25 Jahre im Hause Mauerstraße 6; das Ehepaar Max Kröber 30 Jahre im Hause Schillerstraße 26; der Musikdirektor Joseph 25 Jahre im Grundstück Große Ulrichstraße 30. Sämtliche Mieter sind langjährige Leser der „Hallischen Nachrichten".

* **Versetzung in den Ruhestand.** Am 30. September scheidet der Stadtinspektor A. Balthasar nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze aus dem städtischen Dienst. Seit dem Jahre 1891 war er bei der städtischen Verwaltung. Der Beamte hat vor allem im Kassen- und Rechnungswesen verdienstvoll gearbeitet.

Morgen
1. Oktober
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
Stadtschützenhaus

Kammersänger Carl Jöken
Tenor v. d. Berliner Staatsoper singt auf der Kaffeestunde der „Halleschen Hausfrau". Weiter wirk. mit: Edith Schollwer, Operettensängerin, die Tanzstars Dabelow, Berlin, zwei Letrees u. der famose Humorist Heinz Fürstenberg, Berlin. — **Große Herbst- u. Winter-Modenschau.** — Karten v. 75 ₰ bis 1,60 ℳ i. d. Geschäftsstelle Moritzzwinger 18, bei H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38 Ruf 23903 und E. Stock, Gr. Steinstr. 15.

Aufmarschplan zur Goebbels-Kundgebung

Die Stellplätze, die Marschkolonnen und Marschweg — Der Aufmarsch der Fahnen und Ehrenstürme — Verkehrsanweisungen

Zur Durchführung der Kundgebung am 3. Oktober auf der Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Thingplatz sprechen wird, wird folgendes mitgeteilt:

Der Aufmarsch zu dieser Kundgebung erfolgt betriebsweise. Die Aufmarschteilnehmer begeben sich zwanglos zu den für sie festgelegten Stellplätzen. In Marschkolonnen hinzumarschieren ist nicht erwünscht, da hierdurch Verkehrsstockungen entstehen. Sie treten dort betriebsweise an und werden dann von dem Hoheitsträger und dem Ortsgruppenwalter der Deutschen Arbeitsfront, in dessen Bereich die Betriebe liegen, geführt. Der Hoheitsträger hat in engster Verbindung mit dem Ortsgruppenwalter der DAF die Aufstellung der Betriebe auf den Stellplätzen vorzunehmen und dafür zu sorgen, daß sich der Aufmarsch reibungslos vollzieht. Frauen marschieren nicht mit in den Betrieben.

*

Marschkolonne Süd: 6er Reihe.

Stellplatz 1. Lutherstraße—Lutherplatz. Stellplatzleiter: Bereitschaftsleiter Pg. Herbsleb. Stellvertreter Pg. Haferkamp. Antreten: 13.25 Uhr; Abmarsch: 13.35 Uhr, für die Ortsgruppen: Paul Berck, Bergmannstrost, Wasserturm Süd, Johannesplatz, Betriebsgemeinschaft Leuna-Werke, Betriebsgemeinschaft Weise Söhne. Die Betriebe, die in der Raffineriestraße liegen und zur Ortsgruppe Johannesplatz gehören, treten auf dem Königsplatz mit an und marschieren am Ende des Stellplatzes 2. Ortsgruppe Johannesplatz marschiert an der Spitze des Stellplatzes 1, Lutherstraße, und schließt sich an die Betriebe der Raffineriestraße an.

Stellplatz 2. Königsplatz. Stellplatzleiter: Bereitschaftsleiter Pg. Isermann. Stellvertreter Pg. Kanieß. Antreten 13.25 Uhr; Abmarsch: 13.35 Uhr, für die Ortsgruppen: Pfännerhöhe, Gesundbrunnen, Hoffäger, Rannischerplatz und die Betriebe, die in der Raffineriestraße liegen. Das Ende haben die Betriebe der Ortsgruppe Johannesplatz.

Marschweg für die Marschkolonne Süd: Stellplatz 1. Lutherplatz. Lutherplatz, Liebenauer Straße, Westl. Ladenbergstraße, Beesener Straße, Bertramstraße, Steg, Mittelwache und weiter im Anschluß an Stellplatz 2 Königsplatz. Königstraße, Waisenhausring, Moritzzwinger, Herrenstraße, Mansfelder Straße, Gimritzer Damm, Hermann-Göring-Straße, Brandbergweg, Dölauer Straße, Brandberge. Das Ende des Stellplatzes 2 trifft sich mit der Spitze des Stellplatzes 1 13.56 Uhr Ecke Herrenstraße.

Marschkolonne Nord: 9er Reihe.

Stellplatz 1. Roßplatz, Spitze Wasserturm—Lessingstraße. Stellplatzleiter: Bereitschaftsleiter Pg. Prinz. Ortsgruppenleiter Pg. Liebig. Stellvertreter Pg. Schrader. Antreten: 13.25 Uhr; Abmarsch: 13.40 Uhr. Ende des Zuges an Café Herrmann, Burgstraße 14.22 Uhr, für die Ortsgruppen: Freiimfelde, Berliner Straße, Kaiserplatz, Leipziger Turm, Roßplatz, Steintor, Wasserturm Nord, DAF-Ortsgruppe Wehag, Reichspost, Reichsbahn. — Es ist unbedingt erforderlich, daß die Hindenburgstraße nicht als Anmarschstraße benutzt wird. Die Betriebe Reichspost und Reichsbahn dürfen auf keinen Fall bis zum Roßplatz in irgendeiner Marschkolonne marschieren, sondern müssen sich zwanglos dorthin begeben.

Stellplatz 2. Senefelder Straße, Spitze Burgstraße. Stellplatzleiter: Bereitschaftsleiter Pg. Kräft. Stellvertreter Pg. Marquardt. Antreten: 13.40 Uhr; Abmarsch 14 Uhr, für die Ortsgruppen: Friedrichplatz, Giebichenstein, Moritzburg, Neumarkt, Paulusring, Viktoriaplatz.

Stellplatz 3. Dreyhauptstraße, Moritzkirchhof, Spitze Hallmarkt. Stellplatzleiter: Bereitschaftsleiter Pg. Maaß. Stellvertreter Pg. Tittel. Antreten: 13.50 Uhr; Abmarsch: 14.10 Uhr, Spitze des Zuges an Café Herrmann, Burgstraße 14.22 Uhr, für die Ortsgruppen: Glaucha, Ratshof, Universität, Hallmarkt, DAF-Ortsgruppe Magistrat, Martin-Luther-Universität.

Stellplatz 4. Giebichenstein-Ufer, Spitze Fährstr. Stellplatzleiter: Bereitschaftsleiter Pg. Köhler. Stellvertreter Pg. Schoenemann. Antreten: 13.50 Uhr; Abmarsch 14.05 Uhr, für die Ortsgruppen: Cröllwitz, Lutherlinde, Trotha, Wittekind.

Marschweg für die Marschgruppe Nord:

Stellplatz 4. Giebichensteiner Ufer. Fährstraße, Giebichenstein-Brücke, Cröllwitzer Str., Dölauer Str., Brandberge. — Stellplatz 2. Senefelder Straße. Burgstraße, Fährstraße, und weiter im Anschluß an Stellplatz 4. — Stellplatz 1. Roßplatz. Lessingstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Mühlweg, Burgstraße und weiter im Anschluß an den Stellplatz 2. — Stellplatz 3. Dreyhauptstraße. Hallmarkt, Hallorenring, Robert-Franz-Ring, Neuwerk und weiter im Anschluß an den Stellplatz 1.

Die angegebenen Abmarschzeiten sind unbedingt einzuhalten, da sonst der Aufmarsch zu der angegebenen Zeit nicht beendet werden kann. Die Stellplatzleiter geben den Befehl zum Abmarsch auch dann, wenn die Betriebe noch nicht vollständig angetreten sind.

*

Die Fahnen der einzelnen Betriebe werden möglichst von einem Politischen Leiter getragen, der bei dem Betrieb beschäftigt ist. Der Fahnenblock mit dem Ehrensturm marschiert nicht mit der Marschkolonne auf dem Thingplatz auf, sondern marschiert bis zum Spalier der Hitler-Jugend und dem BDM. Er schwenkt hier in den freien Gang ein, um vor dem Ehrenmal der Arbeit Aufstellung zu nehmen.

Ehrensturm der SA: Die Fahnen sowie der aus etwa 100 SA-Männern bestehende Ehrensturm schließen sich dem Stellplatz Lutherstraße—Lutherplatz an. Die Abmarschzeiten sind bereits vorn angegeben.

Ehrensturm der SS: Die Fahnen sowie der aus 60 SS-Männern bestehende Ehrensturm schließen sich dem Stellplatz Dreyhauptstraße—Moritzkirchhof an. Die Abmarschzeiten sind bereits vorn angegeben.

Ehrensturm der HJ (Bann 36 und Jungbann 1/36): Der Ehrensturm der HJ tritt auf dem Stellplatz 3 — Dreyhauptstraße — an und stellt sich hinter dem Ehrensturm der Politischen Leitung auf.

Deutsches Jungvolk: Das Deutsche Jungvolk stellt 500 Jungen zum Spalierbilden auf den Brandbergen.

BDM: Der BDM stellt 500 Mädels zum Spalierbilden. Genaue Anweisungen wie beim DJ. Außerdem stellt der BDM noch sämtliche zur Verfügung stehenden Wimpel.

Der Aufmarsch muß bis 15.30 Uhr erfolgt sein.

Reichsheer: Eine Abordnung des Reichsheeres von etwa 300 Soldaten — Heeres- und Luftnachrichtenschule — marschiert so rechtzeitig ab, daß sie 15.50 Uhr ihren Platz vor dem Ehrenmal der Arbeit eingenommen hat. Marschweg: Brandbergweg, Dölauer Str., durch die spalierbildende Jugend.

*

Kraftverkehr:

Die Betreuung des Autoparkplatzes hinter den Brandbergen übernimmt das NSKK. Weiter stellt das NSKK 50 Männer auf die Giebichenstein-Brücke und 50 Männer auf die Brücke in der Mansfelder Straße, die dort den Verkehr regeln. Auf der Giebichenstein-Brücke marschiert die Marschkolonne auf der linken Seite, damit die rechte Seite für den Fahrverkehr freibleibt. Ferner stellt das NSKK etwa 10 Männer am Gestüt Kreuz auf, die die Fahrzeuge zum Parkplatz lotsen bzw. den Weg angeben. Die Anfahrt geschieht über folgende Straßen: Merseburger Straße oder Leipziger Straße oder Steinstraße nach Ludwig-Wucherer-Straße, Reilstraße, Wittekindstraße oder Krosigkstraße, Seebener Straße, Fährstraße, Giebichenstein-Brücke, Talstraße, Saarbrücker Straße, Brandberge. — Für die Kriegsopfer und Arbeitsopfer — nur schwerbeschädigte — stellt das NSKK Wagen zur Verfügung. Für die Kriegsopfer und Arbeitsopfer ist ein Block reserviert, auf dem sie Platz nehmen können.

Die Kapellen des Reichsheeres, der PL, der SA, der SS spielen nach Beendigung der Kundgebung unter Leitung des Obermusikmeisters des Reichsheeres das „Horst-Wessel-Lied". Die Kapellen stellen sich vor dem Ehrenmal der Arbeit unter der Rednertribüne auf.

Abmarsch:

Der Abmarsch der Ehrenstürme erfolgt geschlossen. Die Betriebe lösen sich nach Beendigung der Kundgebung direkt auf den Brandbergen auf. Um die Straßen nicht zu verstopfen, ist es verboten, in irgendwelchen Kolonnen oder Trupps in den Straßen zu marschieren.

TN-Heim Ammendorf eingeweiht

Mit einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier wurde am Sonntagvormittag im Beisein einer Reihe führender Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden, der Industrie und befreundeter Formationen und Verbände das neue Arbeitsheim der Nothilfe in Ammendorf eingeweiht.

*

Auf dem Hof des in der Mittelhalle der früheren Gasanstalt befindlichen Heims waren die Ammendorfer Nothelfer unter Führung des Leiters der Untergruppe, Pg. Westermann, aufmarschiert, daneben ein Ehrensturm der SA und auf der andern Seite der neugebildete Spielmannszug der TN. Nach Begrüßung der Führer und der erschienenen Ehrengäste wurden unter der Ehrenbezeugung aller Anwesenden an den beiden großen Fahnenmasten die Flagge des Reiches und die Fahne der TN gehißt.

Diesem feierlichen Akt folgte die Ansprache des Führers der Landesgruppe Mitteldeutschland, Pg. Junecke, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es der Untergruppe Ammendorf gelungen sei, die von der Gemeinde verständnisvollerweise zur Verfügung gestellte Baulichkeit zu einem zweckentsprechenden Arbeitsheim auszubauen. In Anerkennung der Tatkraft der erst seit einem Jahr bestehenden Untergruppe ernannte er sie zu einer selbständigen Untergruppe und stellte die Erhebung zur Ortsgruppe der Technischen Nothilfe in Aussicht. Namens des Ortsgruppenleiters der NSDAP sprach Pg. Salomon, der die enge Verbundenheit der Partei mit den Arbeiten der Technischen Nothilfe hervorhob. Bürgermeister Sonnenberg überbrachte die Grüße der Verwaltungsbehörden und der Einwohnerschaft von Ammendorf. Er betonte die Notwendigkeit, in einer Industriegemeinde wie Ammendorf auch eine starke Nothelferschar zu haben und freute sich über die vom Landesgruppenführer ausgesprochene Anerkennung der Ammendorfer Untergruppe. Darauf richtete der hallische Ortsgruppenführer, Pg. Blumenstein, begeisterte Worte an die Versammelten und ermunterte sie, in dem starken Willen, das Beste und Letzte herzugeben, sich allezeit in Liebe für das Gemeinwohl einzusetzen. „Im Kampfe um Deutschlands Freiheit wird unser Führer die gesamte deutsche Nothelferschaft stets in vorderster Linie finden."

Nunmehr schritt der Landesführer Junecke die Front der in einem offenen Rechteck aufmarschierten Formationen ab und sprach nochmals dem Untergruppenführer Westermann den Dank für das Geleistete aus. Dieser erwiderte die Anerkennung mit dem Gelöbnis, weiterzuarbeiten zum Wohle des Reiches im Sinne unseres Führers. Er schloß die Feierstunde mit einem kräftigen Sieg-Heil auf den Führer, dem der Gesang des Horst-Wessel-Liedes folgte. — Führer und Ehrengäste besichtigten hierauf das neue, mit Blumen und frischem Grün geschmückte Heim.

Die Technische Nothilfe Ammendorf hat es verstanden, mit einfachen Mitteln diesen ursprünglichen Industriebau zu einem hellen und freundlichen Arbeitsheim auszugestalten. Aus einer alten Ziegelei hat man sich Steine besorgt und damit den Boden kunstgerecht gepflastert. In der Mitte der auch zu Unterrichtszwecken gedachten Halle stehen selbstgezimmerte Bankreihen. An den Wänden hängen Schaubilder belehrenden Inhalts. Reich gefüllt sind die seitlich untergebrachten Geräteschränke. Auch Werkzeugbänke sind vorhanden, die der praktischen Ausbildung der Nothelfer dienen sollen. Von einer Galerie herab hat man eine vollkommene Uebersicht über alle Einrichtungen des Heims. Von den Wänden grüßten große Hakenkreuzfahnen, die das in der Mitte angebrachte Zeichen der Technischen Nothilfe sinnvoll umrahmten. Das Ganze zeugt von der schlichten Zweckmäßigkeit, die die Ammendorfer Nothelfer bei der Ausstattung ihres Heims geleitet hat.

Nach der Besichtigung faßten die Formationen Tritt und marschierten durch die Hohe Straße zur Halleschen Straße. Hier wurde an der Ecke des Rathausplatzes die feierliche Anbringung eines von der Technischen Nothilfe gestifteten Stürmerkastens vorgenommen. Der Vertreter der Partei, Pg. Salomon, dankte den Nothelfern für die Stiftung, den er als Zeichen dafür, daß der Kampf gegen alles Undeutsche weitergehe, in die Obhut der Partei nehme.

Von den Stufen des Rathauses, wohin sich inzwischen die Führer begeben hatten, nahm Landesführer Junecke den Vorbeimarsch der Nothelfer und der übrigen Formationen ab, die darauf in strammem Schritt zum Schützenhaus marschierten. Hier fand eine kurze kameradschaftliche Veranstaltung statt, die durch flotte Märsche des Spielmannszuges und Gesangsdarbietungen der TN-Kameraden verschönt wurde.

Rekruteneinstellungen

Die Rekruteneinstellungen ins Heer und die Luftwaffe finden in diesem Jahr in den letzten Oktobertagen oder am 1. November statt. Die Einberufung der Rekruten erfolgt durch Gestellungsbefehle der Wehrbezirkskommandos, die den zur Einstellung Kommenden Ende September oder Anfang Oktober zugehen werden. Von den bei der Musterung 1935 „tauglich" befundenen Dienstpflichtigen können in diesem Jahr noch nicht alle eingestellt werden, da bereits eine große Anzahl Freiwilliger angenommen ist. Taugliche Dienstpflichtige, die in diesem Jahr nicht einberufen werden, erhalten den Ersatzreserve-I-Schein. Sie können, sofern sie bei der Musterung tauglich 1 und 2 befunden sind, in Ausnahmefällen noch im letzten Vierteljahr 1935 als Nachersatz zur Deckung von Ausfällen herangezogen werden. Im allgemeinen wird ihre Einstellung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Oktober 1936 erfolgen. Bedingt Taugliche werden im Jahre 1936 zu Uebungen der Ersatzreserve herangezogen werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß weder für Freiwillige auf Grund eines ihnen übersandten vorläufigen Annahmescheines noch für bei der Musterung „tauglich" Befundene (siehe Entscheid auf dem Musterungsausweis 1935) ein Anspruch auf Einstellung gegeben ist. Erst durch Uebersendung des Gestellungsbefehls oder Ersatzreserve-I-Scheine erhalten sie endgültig Bescheid, ob ihre Heranziehung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Jahre 1935 erfolgt oder nicht. Vor der voreiligen Lösung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses oder dergleichen vor Eingang des Gestellungsbefehles wird deshalb gewarnt.

Bei der Musterung „tauglich" befundene Dienstpflichtige des Jahrganges 1914 (in Ostpreußen auch 1910), die am 1. November weder einen Gestellungsbefehl noch einen Ersatzreserve-I-Schein erhalten haben, sind verpflichtet, sich umgehend bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando schriftlich oder persönlich zu melden. Im übrigen sind alle Anfragen bei den Wehrbezirkskommandos oder das Anbringen von Sonderwünschen über Einberufung (z. B. Einberufung zu einem anderen Truppenteil, Ueberschreibung aus der Ersatzreserve I zu sofortiger Ableistung der aktiven Dienstzeit usw.) zwecklos. Sie können nicht beantwortet werden.

Heimkunstschau bei B. & S.

Die Zeit der sachlich kahlen Räume ist überwunden, wir empfinden wieder das Behagen, das von Teppichen, Decken und schönen Fensterdekorationen ausströmt. Die heute eröffnete Ausstellung im Obergeschoß des Hauses Biermann & Semrau gibt in höchst geschmackvoller Aufmachung Anregungen für die wichtige und berechtigte Forderung „Immer mehr Gemütlichkeit im eigenen Heim". Wenn man von Raum zu Raum schreitet, fällt vor allem die Dekoration der Fenster ins Auge. Für die Stores ist fast überall Tüll gewählt worden, neuartig besonders in seiner Ausführung als grober Bindfadentüll, schwer und doch hell. Abgetönte Seidenfransen stimmen mit den Farben der Uebergardinen überein, die aus Kretonne, Kettendruck, dem neuen Transparentstoff Dorette, oder dem wie Honanseide wirkenden Stapelfaserkrepp bestehen, in Schönheit der Musterung miteinander wetteifernd. Eine Studie in Lichtblau ist das Schlafzimmer. Decken, Kissen, Läufer, im gleichen Ton gehalten wie die zierlichen Volants der goldfarbenen Voilegardinen. Im Handarbeitsraum eine Uebersicht geschmack- und kunstvoller weiblicher Handarbeiten, von der zartesten Spitzendecke bis zur kräftigen Handweberei der Divan-, Tisch- und Reisedecken. Eine Kinderecke in Rosa. Ein komplett aufgebautes Wochenendhäuschen zeigt, wie auch mit billigsten Gardinchen die Fenster freundlich wirken können, während die große Schaustellung von Teppichen in Persermustern die Gediegenheit deutscher Wertarbeit betont. Größte Auswahl auch in Haargarnteppichen. Der festlich gedeckte Tisch im Eßzimmer zeigt ein vornehmes Kunstseidendamastgedeck, hier sind Wand- und Fensterdekorationen dunkel gehalten. Blumen schmücken alle Räume, Bilder, Möbel und Vasen als Leihgaben hallischer Firmen runden den Eindruck dieser überaus geschmackvollen Ausstellung ab, die eindrucksvoll Zeugnis der Leistungsfähigkeit und des gediegenen Geschmacks des Hauses gibt, und damit zugleich der Wertarbeit deutscher Fabrikate überhaupt.

* **Hohes Alter.** Heute vollendete Herr Ernst Werner, Richard-Wagner-Straße 46, sein 73. Lebensjahr.

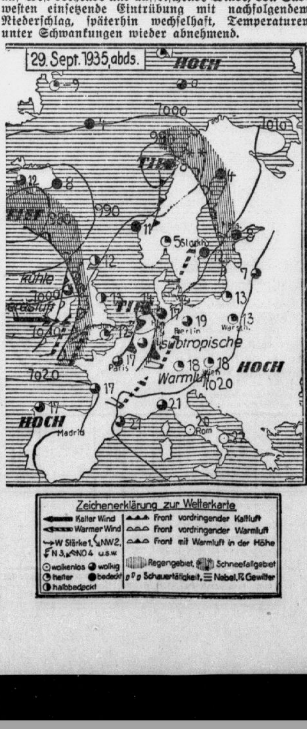
* **Silberne Hochzeit.** Am 25. September feierte Bruno Schobes mit seiner Ehefrau Minna geb. Blankenburg, Südstraße 53, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wetterdienst der HN

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 1. Oktober abends

Aussichten: Anfangs noch südwestliche, später auf West drehende und auffrischende Winde, von Südwesten einsetzende Eintrübung mit nachfolgendem Niederschlag, späterhin wechselhaft, Temperaturen unter Schwankungen wieder abnehmend.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

30. September.

NSV-Amtswalter im Schulungslager

Als Auftakt zur neuen Arbeit für das Winterhilfswerk 1935/36 im Gau Halle-Merseburg fand im NSV-Erholungsheim Günterberge im Harz ein Schulungskursus für rund 60 Amtswalter der NSV statt, der vom Schulungsleiter Seifert abgehalten wurde. Frohe und arbeitsreiche Tage vereinten die Amtswalter, die über ihre Aufgaben in der kommenden Zeit durch Vorträge und Aussprachen eingehend unterrichtet wurden. Frühsport, Arbeitsdienst und Wanderungen und ein Kameradschaftsabend trugen dazu bei, das äußerst gute Verhältnis zwischen Kursusteilnehmern und Schulungsleiter zu fördern, das durch stetige kameradschaftliche Aufklärung und straffe Disziplin bedingt war. In Vertretung des Gauamtsleiters stattete Artes (Naumburg) dem Kursus einen Besuch ab. Mit einem Vortrag, in dem die Richtlinien des WHW-Arbeit 1935/36 dargelegt wurden, schloß Artes die Schulungsarbeit ab. Frisch gestärkt und wohlgerüstet für die neue Arbeit verließen die NSV-Amtswalter das Schulungslager, das für alle Teilnehmer ein Erlebnis war und wertvolle Vorbereitung bildete für neues, opfervolles Wirken im Dienste des Nationalsozialismus der Tat, im Dienste des WHW.

Der fliegende „Fünfziger"

Teuditz (Krs. Merseburg). Die Haustochter des Landwirts W. verlor auf dem Wege zum Kaufmann 50 RM dadurch, daß ihr ein Windstoß den Geldschein aus der Hand riß. Der Schein konnte nicht wiedergefunden werden.

Auf großer Fahrt

Leuna. Ein 14jähriger Junge begab sich, anstatt seine Lehrstelle im Ammoniakwerk aufzusuchen, „auf große Fahrt". Auf einem hinterlassenen Zettel gab er „Afrika" als das Ziel seiner Sehnsucht an. Mit dem Fahrrad kam er bis Salzwedel und von dort mit einem Lastauto nach Hamburg. Hier war aber seine Weltreise schon zu Ende, denn die inzwischen von den Eltern unterrichtete Polizei hielt den Jungen in Gewahrsam, bis ihn sein Vater in Hamburg wieder in Empfang nahm.

Der letzte Lohgerber gestorben

Sangerhausen. Der letzte Vertreter eines einst hoch in Blüte stehenden Handwerks, der Loh- und Weißgerbermeister Adolf Lorenz, wurde zu Grabe getragen. Er hat ein Alter von 87 Jahren erreicht. Meister Lorenz betrieb von 1878 bis 1929 die letzte Sangerhäuser Loh- und Weißgerberei.

Gasgefahr? Schnell einen neuen Gasschlauch vom Spezialgeschäft Gummi-Bieder

40 000 feiern mit den Winzern

Besucher-Rekord zum Winzerfest in Freyburg

„Freyburger Winzerfest!" — das war gestern die Parole für Zehntausende in Mitteldeutschland. So jung dieses Gemeinschaftsfest der Winzer von Saale und Unstrut ist — wurde es doch erst zum dritten Male in größerem Rahmen gefeiert —, so fest hat es sich bereits seine außerordentliche Beliebtheit begründet; ja, eine Beliebtheit, die gestern geradezu „bedrohliche" Ausmaße annahm, die das malerische Unstrutstädtchen am Fuße der Neuenburg in einem beispiellosen Ansturm der Besuchermassen schier überschwemmte. 30 000 bis 40 000 auswärtige Besucher — darunter 12 000 KdF-Fahrer — sollen nach maßgeblicher Schätzung gestern an dem Freyburger Winzerfest teilgenommen haben! Auch vier HR-Autobusse wurden nach Freyburg entsandt.

Wenn jemals für eine ganze Stadt die Bezeichnung „überfüllt" zutraf, dann gestern für Freyburg! Es war ein Winzerfest wie noch nie, an dem mit den heimischen Winzern ganz Mitteldeutschland, im wahrsten Sinne des Wortes, fröhlichen Anteil nahm. Ein Ehrentag für den zu neuem, erfolgverheißenden Leben erwachten Weinbau an Saale und Unstrut und im Mansfelder Seekreis.

Seit Tagen, ja seit Wochen schon, hatte sich Freyburg für dieses seinen großen Tag gerüstet, und nun war es so weit: Alle Straßen und Häuser zeigten sich im Schmuck frischgrüner Girlanden und Weinreben, und von hohen Masten grüßten Fahnen und Transparente. Kurz, die Stadt des Turnvaters Jahn hatte ihr allerfestlichstes Kleid angelegt, würdig eines Wallfahrtsortes des Frohsinns! Und die Gäste ließen nicht lange auf sich warten. Schon in den frühesten Morgenstunden lief ein Sonderzug nach dem anderen auf dem gleichfalls festlich geschmückten Bahnhof ein, freundlich empfangen von jungen Winzerinnen, die den Willkommensgruß Freyburgs entboten. Jede Stunde führte dann neue Tausende heran, und bald schob sich durch die Straßen der Innenstadt eine dichtgedrängte Menschenmenge, Kopf an Kopf; wer auf dem Marktplatz an den dort rings um das altehrwürdige Sandsteindenkmal Herzog Christians aufgeschlagenen langen Tafeln kein Plätzchen mehr finden konnte, versuchte sein Glück in den zahlreichen gemütlichen Gaststätten, wo man vom Keller bis unter das Dach jede, aber auch wirklich jede Sitzgelegenheit in den Dienst der Gastlichkeit stellte. Die Wirte vergaßen an diesem Rekordtage, daß sie — Privatwohnungen besaßen. Die Zimmer wurden umgeräumt zu improvisierten und darum doppelt ansprechenden Weinstuben umgestaltet.

Gläserklang und froher Zutrunk, Musik und Gesang jeglicher Art und Lautstärke, Tanz auf Straßen-Freidielen und in den Häusern, in den Gewölben der Winzerkeller und hoch oben auf den Weinbergen —, das alles klang zu einer die Zehntausende zu einer einzigen, riesigen Festgemeinde vereinenden Sinfonie der Freude zusammen, die jeden in ihren Bann zog. Der mitteldeutsche Wein bewies aufs neue, daß er schönste Lebensfreude zu schenken vermag und darin seinem „großen Bruder" vom Rhein nicht nachsteht. Bis in den Abend, in die sinkende Nacht hinein währte dieses fröhliche Fest, dem herrliches, warmes Herbstwetter seinen besonderen Glanz gab und das in künstlerischen Vorführungen auf dem Marktplatz, in Liedervorträgen, Schülertänzen und Tänzen der Winzerinnen frohbeschwingte Höhepunkte fand.

Stimmungsvollster Ausklang dann, als abends ein Großfeuerwerk seine strahlenden Figuren in den dunklen Himmel zeichnete und zugleich den zaghaften „Versuch" eines leichten Regens erstickte — und als abschließend die Gipfel der Schweigenberge in festlichem Rot aufleuchteten. Der Hauptag des diesjährigen Freyburger Winzerfestes war vorüber, dieses Festes, mit dem es zu einer schönen Tradition wurde, daß sich der Mitteldeutsche einmal im Jahre von seinem heimischen Weine frohe Lebensfreude schenken läßt . . .! mr.

Eislebener Gerichtsskizzen

Die Strafe in der Berufung erhöht

Weil der Einwohner Hermann Sch. aus Wimmelburg arbeitsscheu war und zu Hause wie ein Grobian wüstete, daß ihm alles aus dem Wege ging, hatte man ihn ein Jahr lang ins Arbeitshaus gesteckt. Aber Sch. war noch kaum ein Vierteljahr zu Hause, als er sein Treiben wieder begann. Er belästigte die Frauen in der Nachbarschaft und scheute auch nicht davor zurück, jungen Mädchen seine losen Redensarten anzuhängen. Die Nachbarschaft wußte sich keinen anderen Rat, als zum Amtsvorsteher zu gehen und sich über Sch. zu beschweren. Bald konnte sich der Amtsvorsteher die Klagen nicht mehr mit anhören, so übles Aergernis erregte Sch. im Orte, und deshalb suchte er ihn mit drei Gefängnisstrafen von je einem Monat zu fassen. Sch. legte jedoch Berufung ein, mußte aber vor dem Amtsgericht in Eisleben erleben, daß die Einzelstrafen wegen Beleidigung auf je zwei Monate erhöht wurden und dann zu einer Gesamtstrafe von fünf Monaten zusammengezogen wurden. Außerdem wurde Sch. in Untersuchungshaft genommen, weil wegen der Höhe der Strafe Fluchtverdacht gegeben schien.

Brüder unter sich

Erst kürzlich waren die Brüder Kurt, Karl und Paul K. in Eisleben verurteilt worden, weil sie im Elternhause wie die Wilden gehaust hatten und sich nicht vertragen können. Jetzt stand Paul K. aus Mansfeld wieder vor dem Eislebener Gericht, weil er gegen seinen Bruder Kurt am 25. Juni eine Anzeige erstattet hatte, von der sich ergab, daß sie wissentlich falsch war. Paul hatte in ihr behauptet, Kurt habe eine einträgliche Schweinezucht und beziehe trotzdem Wohlfahrtsunterstützung. Das Futter für die Schweine stehle er zum Teil auf den Feldern zusammen, und wenn er Schweine verkaufe, täte er so, als seien das die Schweine seines Bruders Karl. Dadurch verstände er es, im Trüben zu fischen. Antragsgemäß ahndete das Gericht die wissentlich falsche Anschuldigung mit fünf Wochen Gefängnis.

Bernburg wieder Garnison

Bernburg. Am 15. Oktober wird Bernburg wieder Garnisonstadt werden. Major Lettow, der als Offizier des damals lothringischen Infanterieregiments Nr. 135 nach der Demobilmachung den Rest dieser Truppe nach Bernburg zurückführte und hier die Auflösung vollzog, wird der Kommandeur des in Zukunft in Bernburg stehenden Infanteriebataillons sein und die glorreiche Tradition der Truppe fortführen.

Reisende Einbrecher gefaßt

Magdeburg. In der Nacht zum 28. September wurde in einem Kaufhause am Breiten Weg zu Magdeburg ein Einbruch verübt, bei dem Kleidungsstücke im Werte von etwa 800 RM entwendet wurden. Schon in den Morgenstunden konnten die Täter durch die Aufmerksamkeit eines Schutzpolizeibeamten festgenommen werden, wobei sie über die Herkunft der Sachen zunächst falsche Angaben machten. Im Laufe der Vernehmungen bei der Kriminalpolizei konnten ihnen noch weitere Einbrüche in Dessau und Brandenburg nachgewiesen werden. Außerdem haben sie in Bitterfeld ein Motorrad gestohlen. Schließlich wurden sie noch überführt, in Magdeburg in der Nacht zum 27. September einen weiteren Einbruch in eine Trinkhalle verübt zu haben. Es handelt sich um reisende Einbrecher, die in Gelsenkirchen bzw. Leipzig gebürtig sind. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Zuchthaus wegen passiver Bestechung

Leipzig. Der 42 Jahre alte Leopold Benno Gille hat sich dadurch schwer an dem deutschen Volksgut vergangen, daß er als Tarifangestellter beim Leipziger Arbeitsamt eine Jüdin, die 35jährige Grete Hinzelmann, bei der Stellenvermittlung bevorzugte und ihr schließlich Aushilfsstellen als Musikerin zuwies. Für diese gemeine Handlungsweise erhielt er dann von der Jüdin Geschenke. Er fälschte auch zugunsten dieser Jüdin, die schließlich seine Geliebte wurde, Nachweis- und Meldekarten. Gille mußte sich für sein schamloses Verhalten vor dem Amtsgericht verantworten. Er wurde wegen passiver Bestechung u. a. zu zwei Jahren Zuchthaus und 100 RM Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Die mitangeklagte Jüdin erhielt elf Monate Gefängnis.

Vermessung des „See"-Geländes

Frose. Das „See"-Gelände bei Aschersleben, das in Siedlungsstellen unter den umliegenden Ortschaften aufgeteilt ist, wird gegenwärtig vermessen. Vier Beamte mit einer ganzen Anzahl von Hilfskräften sind schon seit einigen Wochen damit beschäftigt. Eine Anzahl Wohlfahrtserwerbslose findet dabei für einige Monate Beschäftigung.

* Bitterfeld. Der Direktor bei der Commerz- und Privat-Bank, Hugo Schmeltzer, feiert am 1. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ihr Baby braucht Gummisauger, -Unterlagen u. -Höschen vom Spezialgeschäft Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0007

Der Kriegsschauplatz von morgen

Wo wird Italien vorstoßen? — Abessinische Gegenoffensive an der Südfront? / Von unserem nach Abessinien entsandten Sonderberichterstatter

Addis Abeba, Anfang September.

Zwischen den italienischen Kriegsvorbereitungen und den Abwehrmaßnahmen Abessiniens klafft ein Gegensatz: während das italienische Oberkommando das Hauptgewicht auf den Norden legt, richten die Abessinier ihr Augenmerk mehr auf den Süden. Vielleicht aber scheint das nur so, weil man hier wenig von den Vorgängen an der Nordfront hört, dagegen manches von dem sieht, was sich im Süden vorbereitet. Da sind die täglichen Truppentransporte über die Dschibuti-Bahn nach Osten, da sind die Erzählungen der Neuankömmlinge über die Truppenkonzentrationen in Harrar und die an den vier großen Brücken der Bahn getroffenen Luftabwehrmaßnahmen. Dazu kommt das Gerücht, wonach der Kaiser im Kriegsfalle an die Südfront und nicht an die Nordfront abreisen würde, um nach alter Tradition auf einem Schimmel seine Truppen in den Kampf zu führen. Das alles braucht an sich nicht viel zu bedeuten, und es muß denn auch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß alle Vermutungen über die Feldzugspläne auf beiden Seiten eben nur Vermutungen sind und keine Berechnungen. Immerhin könnte man sich vorstellen, daß der Kaiser und seine militärischen Berater von der Voraussetzung ausgehen, daß ein italienischer Vormarsch auf dem Hochlande verhältnismäßig leicht zum Stehen gebracht werden kann, nachdem die Italiener einmal im ersten Anlauf Adua genommen haben. Daran wird man sie auch kaum zu verhindern suchen, denn die abessinischen Generäle haben kein Interesse daran, den Italienern in offener Feldschlacht entgegenzutreten und ihnen damit Gelegenheit zu einem großen Anfangssieg zu geben. Der Oberstkommandierende im Norden, Ras Saijum, dürfte vielmehr die Gegner ins Leere vorstoßen lassen und erst, wenn sie dann weiter in Richtung Sakota vordringen, versuchen, sie durch einen nächtlichen Guerillakrieg zu zermürben. Auch ein italienischer Vorstoß in Richtung Gondar dürfte nicht auf abessinische Massenformationen treffen. Nie größere Haufen zu bilden, sich am Tage zu verstecken und nur bei Nacht anzugreifen, ist denn auch die allgemein für die Nordfront ausgegebene Losung. Die im Norden zusammengezogenen Streitkräfte zählen zwar mehrere hunderttausend Mann, sind aber nur mehr oder minder disziplinierte Anhänger der Feudalherren mit Waffen älteren Datums, deren Munition weder reichlich noch wirkungsvoll ist. Wenn diese Horden sich den Italienern stellen sollten, würden sie erbarmungslos von Maschinengewehren niedergemäht werden. Es gibt allerdings eine kleine Kerntruppe mit verhältnismäßig neuen Waffen, die von moderner Kriegsführung etwas Ahnung hat und bis zu einem gewissen Grade als militärischer Sauerteig wirkt. Hierzu kommen noch etwa 20 000 Godschams, die während des Weltkriegs unter italienischer Führung in Libyen gegen die Senussis gekämpft haben, sich damals tapfer schlugen und nun gegen die Italiener ins Feld ziehen.

Die Hauptwaffe der Abessinier im Norden sind und bleiben ihre Berge und die sich aus dem Gelände ergebenden Möglichkeiten, wie plötzliche Ueberfälle, Steinlawinen, Fallgruben und die Ableitung von Flüssen. Das gilt jedoch nicht für den italienischen Vorstoß von Assab aus im Südosten Eritreas. Bei ihrem Versuch, um Französisch-Somaliland herum die Dschibuti-Bahn zu erreichen, hätten die Italiener mit keinen wesentlichen Geländeschwierigkeiten zu rechnen. Ihr einziger Feind wäre das mörderisch-heiße Klima der unter dem Meeresspiegel liegenden Danakil-Wüste, wo die Durchschnittstemperatur zwischen 60 und 70 Grad Celsius im Schatten schwankt. Erst wenn die Italiener die Wolloberge erreichen, werden sie auf ernsthaften abessinischen Widerstand stoßen, und es bleibt abzuwarten, ob sie dann noch imstande sind, diesen Widerstand zu brechen. Der Oberstkommandierende dieses Frontabschnittes, der abessinische Kronprinz, dessen Hauptquartier sich in Dessie befindet, wird alles daransetzen, um den Vormarsch auf die Dschibuti-Bahn zum Stehen zu bringen. Aber auch hier werden die Abessinier keine offene Schlacht wagen, und die für den Norden ausgegebene Losung gilt ebensogut für dieses Heer.

Im Gegensatz hierzu deuten verschiedene Umstände darauf hin, daß an der Südfront eine Gegenoffensive geplant ist. Man hält es für möglich, den Feind im Norden festzuhalten und die vom Süden d. h. vom Somaliland unter General Graziani vordringenden Streitkräfte, die nur etwa 60 000 Mann betragen, zu überrennen und die gesamte Front ins Wanken zu bringen. Eine der Voraussetzungen dafür wäre das Gelingen der Versuche, alle Somalistämme gegen Italien aufzuwiegeln und gleichzeitig auch einen Teil der farbigen italienischen Truppen (mit Waffen und Munition) zum Ueberlaufen zu bewegen. Der türkische General Mehmet Wehib Pascha, der sich dem Kaiser zur Verfügung gestellt hatte, ist zur Zeit an der Südfront und hat vor allem die Aufgabe, die mohammedanischen Stämme, denen Treue ein unbekannter Begriff ist, für Abessinien zu mobilisieren. Wie weit derartige Pläne Aussicht auf Erfolg haben, kann der Außenseiter in Addis Abeba nicht übersehen und könnte es wahrscheinlich auch nicht in der Provinz Ogaden. Er kann aber feststellen, daß solche Pläne bestehen und sich auf die Aussagen der bereits jetzt zahlreichen Ueberläufer stützen, wonach die Italiener in Somaliland sehr unbeliebt sind. Die Einführung von Zwangsarbeit für den Straßenbau und die, wie sich ein hierher verschlagenes englisches Blatt sehr delikat ausdrückt, zur „Unterhaltung“ der jungen Soldaten getroffenen Maßnahmen haben unter der Eingeborenenbevölkerung Italienisch-Somalilands (und wahrscheinlich auch Eritreas) viel böses Blut gemacht.

Auch die militärischen Voraussetzungen für eine abessinische Offensive sind im Süden wesentlich günstiger als im Norden. Die zahlenmäßige Unterlegenheit der Italiener ist bereits erwähnt worden (diese Unterlegenheit ist allerdings kein Dauerzustand, denn die Fertigstellung der Heerstraße von Bender Kassim im äußersten Norden von Italienisch-Somaliland, am Golf von Aden, nach Mogadischu macht es der italienischen Heeresleitung möglich, in weniger als einer Woche erhebliche Mengen von Truppen und Kriegsmaterial von Eritrea bis nach Ual Ual zu werfen). Hierzu kommt die wesentlich bessere Ausrüstung und Ausbildung der für die Südfront bestimmten abessinischen Truppen. Ihr Rückgrat bildet die von den belgischen und schwedischen Militärmissionen geschulte kaiserliche Leibgarde, Abessiniens stehendes Heer im europäischen Sinne, das zwar nur etwa 30 000 Mann stark ist, aber nach Ansicht militärischer Sachverständiger eine Elitetruppe darstellt. Diese Garde verfügt über Schnellfeuergeschütze und leichte Gebirgsartillerie. Auch einige Tanks sollen vorhanden sein. Die Reserve bilden frisch ausgehobene Truppen, vor allem die in Addis Abeba und anderen Städten ausgebildeten Freiwilligen. Hierzu kommen noch etwa 150 000 Mann, die von den verschiedenen Provinzgouverneuren gestellt werden, so daß an der Südfront zwischen Addis Abeba und Dessie über 200 000 Mann zur Verfügung stehen, wobei die Freischärler noch nicht eingerechnet sind. Weiter sind die Transportmittel im Süden sehr viel besser als im Norden und geben den Abessiniern eine größere Beweglichkeit. Der Verkehr auf der Dschibuti-Bahn soll unter allen Umständen aufrechterhalten bleiben, und es sind Vorkehrungen getroffen, um durch Fliegerangriffe angerichtete Schäden schnell wieder ausbessern zu können. Das gesamte rollende Material der Bahnverwaltung, etwa 50 Lokomotiven und 1000 Wagen, wird über die ganze Strecke verteilt und, soweit es nicht benutzt wird, in getarnten Schuppen untergebracht. Dazu verfügt das Oberkommando in Harrar über etwa 200 Lastkraftwagen, die das Heranschaffen von Munition und Verstärkungen ermöglichen. Schließlich kann hier auch Kavallerie eingesetzt werden. Rechnet man hierzu die Kenntnis des Landes und die Unterstützung der Bevölkerung, so scheint der Plan einer Gegenoffensive nicht ganz so kühn zu sein, wie er auf den ersten Blick aussieht. Wenn überhaupt abessinische Offensivoperationen geplant sind, kann das nur im Süden der Fall sein. Das weiß auch der italienische Generalstab. Will er trotzdem eine Entscheidung im Norden erzwingen oder sind die großen Kriegsvorbereitungen im Norden nur eine Finte?

Diese Fragen müssen auch den Kaiser bewegen, wenn er in seinen nächtlichen Besprechungen mit dem Kriegsminister Ras Mulu Gata und General Virgin, nach den neuesten Meldungen aber Abessinien inzwischen verlassen hat, sich über die Karte beugt und mit dünnem, braunem Finger die Marschrouten nachzeichnet. Daneben werden in diesen nächtlichen Konferenzen aber noch andere Fragen besprochen. Der Mangel an Munition bereitet hier sichtlich großes Kopfzerbrechen. Dieser Mangel an Munition, und auch an modernen Waffen, wäre zwar für den Guerillakrieg im Norden nicht entscheidend, müßte sich aber in größeren Gefechten, und besonders in einem Stellungskrieg im Süden verhängnisvoll auswirken. Andererseits darf man sich die Lage jedoch nicht so vorstellen, als wäre Abessinien, selbst heute, von jeder Zufuhr abgeschnitten. Es kommt noch immer Kriegsmaterial ins Land — auf der Karawanenstraße von Khartum (Sudan) nach Gondar, auf der Karawanenstraße von Berbera (Britisch-Somaliland) nach Harrar und schließlich auch über die Dschibuti-Bahn. Das Meiste stammt aus der Tschechoslowakei und wird auch von den Engländern und Franzosen anstandslos durchgelassen. Dieses Kriegsmaterial besteht nicht nur aus Waffen und Munition. Man sieht auch Lastkraftwagen, Spaten, Stacheldraht und nicht zuletzt sehr große Mengen Dynamit. Der Sprengstoff dürfte im Norden eine große Rolle spielen, während Spaten und Stacheldraht für die Südfront bestimmt sind. Daneben werden Maschinengewehre und Luftabwehrgeschütze eingeführt, gelangen aber teilweise nicht bis Addis Abeba, sondern werden schon in Diredaua und Hawasch ausgeladen. Was fast gänzlich fehlt, sind Luftstreitkräfte. Vorhanden sind etwa sechs moderne Flugzeuge und ein Dutzend Doppeldecker älterer Typen, die von europäischen Mechanikern ziemlich gut instand gehalten werden, aber selbst die modernen Maschinen haben keinerlei militärischen Wert. Der beste der abessinischen Piloten ist ein Russe, Mischa Babitschew. Auch die meisten der anderen Piloten sind Europäer, und alle verfügen, wenn man nach ihren gelegentlichen Flügen über Addis Abeba urteilen darf, über Mut und Geschicklichkeit. Aber eine Luftflotte ist das Ganze nicht. Höchstens könnten die Flugzeuge für den Transport hinter der Front eingesetzt werden. Dies ist auch schon der Fall. Man erzählt sich, daß auf dem Luftwege bedeutende Mengen Dynamit nach Makalla, dem nördlichen Hauptquartier, geschafft werden. Weiter finden die Flugzeuge Verwendung für den Transport der militärischen Berater an die verschiedenen Fronten. So sind in diesen Tagen einige der belgischen Offiziere, die im Norden die Anlage von Gräben, Wolfsgruben usw. beaufsichtigt haben, mit dem Flugzeug nach Addis Abeba zurückgekehrt. Ueber dem Hochland dürfte aber auch für die Italiener die Verwendung der Luftwaffe schwierig sein, da die Flugzeuge in der dünnen Luft nicht voll beladen werden können und eines sehr langen Anlaufs bedürfen. Schließlich fehlen auch Gasmasken. Zwar soll es einige Tausend in Addis Abeba geben, aber gesehen hat sie noch niemand. Die einzige Gasmaske, die bisher sichtbar wurde, war im Besitz eines amerikanischen Berichterstatters, der damit im Korridor des Hotels auf und ab marschierte, worauf ein Dutzend abessinischer Boys glaubten, der Teufel selbst sei nach Addis Abeba gekommen und schreiend auf die Straße flüchteten. Noch schlimmer als um die Gasschutzmaßnahmen steht es um den Sanitätsdienst. Zwar gibt es Ansätze zur Schaffung eines Roten Kreuzes. Aber es fehlen doch Aerzte und Pflegepersonal, und selbst wenn sie vorhanden wären (und einige europäische Rote-Kreuz-Kolonnen sind bereits angekündigt) könnten sie doch angesichts der Transportverhältnisse nicht viel ausrichten. In diesem Krieg schwer verwundet zu werden und liegen zu bleiben, muß selbst für den abgehärtetsten Krieger die Hölle bedeuten! Am Tage die Fliegen, und wenn dann die Nacht kommt ... Die Schakale und Hyänen, die Krokodile und Aasgeier dürften bald reiche Ernte halten!

Auf einem Gebiete aber ist Abessinien den Italienern nicht unterlegen: Die Verpflegung der abessinischen Soldaten und ihre Versorgung mit Wasser ist sichergestellt, und zwar nicht nur, weil der Abessinier sehr viel bedürfnisloser ist als der Italiener, sondern auch, weil der Kaiser an allen wesentlichen Punkten in unterirdischen Kammern große Nahrungsmittelvorräte angehäuft hat. Daran wenigstens ist in diesem Land kein Mangel. Bisher allerdings galt der Grundsatz, daß der abessinische Soldat von dem Lande leben muß. Davon ist man abgewichen, aus taktischen und auch aus psychologischen Gründen, denn man kann es sich in diesem Krieg nicht leisten, die Zivilbevölkerung durch Zwangsmaßnahmen gegen sich aufzubringen, sondern ist vielmehr auf ihre Unterstützung angewiesen. Auch im Melde- und Nachrichtendienst ist das abessinische Heer dem italienischen kaum unterlegen. Hier kommt der abessinischen Heeresleitung der Gegensatz zwischen Weiß und Farbig zugute. Wie die Italiener sich auch drehen und wenden mögen, was sie auch tun und nicht tun, sie bleiben immer unter den Augen farbiger Beobachter, denen nichts entgeht und die alles weitergeben. Man darf annehmen, daß der Kaiser und seine Berater sehr genau über alles unterrichtet sind, was an und hinter der italienischen Front vorgeht. Dazu ist die Kurzwellentechnik heute so weit entwickelt, daß die Uebermittlung dieser Nachrichten, auch unter primitiven Verhältnissen, keine großen Schwierigkeiten mehr bietet. In allen größeren Städten sowie an der abessinischen Front im Norden und im Süden, gibt es Kurzwellenapparate, und zwar Sende- und Empfangsstationen. Dazu kommen in verschiedenen Gegenden Fernsprechlinien, die zwar nur (weil Kupferdraht bald verschwinden würde) aus Eisendraht hergestellt sind, aber immerhin ihren Zweck erfüllen. Schließlich gibt es in Addis Abeba noch einen sehr liebenswürdigen, wohlbeleibten, älteren Herrn, von dem man sich erzählt, er habe nicht nur die Funkverbindungen sehr geschickt ausgebaut, sondern er könne auch die italienischen Funksprüche auffangen und entziffern. Die Nationalität dieses Herrn ist unbekannt. Er spricht nicht nur die Landessprache, sondern antwortet allen Europäern in ihrer eigenen Sprache. Wenn man ihn fragt, wann der Krieg ausbrechen würde, sagt er mit freundlichem Augenzwinkern: „Wenn die Wasserleitung abgedreht wird!“ — —

Aufnahme: Weltbild

Die Musikkapelle der Leibgarde Kaiser Haile Selassies bei einer Parade zur Rekrutenwerbung. An der Spitze der 2.15 Meter große Trommlermajor

Adolf Hitler gab dem deutschen Bauern die Stellung wieder, die ihm als Ernährer des Volkes gebührt. Der Dank des deutschen Bauerntums wird auf dem Erntedanktag 1935 erneut zum Ausdruck kommen.

Ganz im Sinne unserer Zeit sind unsere Herrenzimmer gehalten, zweckentsprechend in der Form, schön in ihrem Holz u. dann bemerkenswert preisgünstig zu 295.—, 385.—, 490.—, 552.— bis 1200.— RM. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37.

Grundstücke Kaufgesuche
Bauplatz in nur gut. Lage für 2-Fam.-Haus sof. gesucht. Eilangeb. mit Preis und Straßenausbaukosten unter St. 9458 HN-Fil. Steintor.

Aga, neu überholt, 7fach bereift, bill. oder gegen Vieh zu tauschen. Angebote T. 557 HN-Ulrichstraße.

HN-Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg

Gebr. Kochöf. bill. Schwetschkest. 14, H.

Wasch-maschinen preiswert bei Prophete Rannische Str. 15-16 Fernsprecher 27046 bequeme Zahlweise

Hans Wilhelm
Das Fachgeschäft der guten Maßkleidung für
Herren Damen Uniformen
befindet sich ab 1. Oktober
Adolf-Hitler-Ring 9-10
an der Kathe-Passage

Mod. Schlafzimmer 180 br., m. Spieg. 160 M., Kleiderschr. (neu) 140 br. 60 u. 85 M., Küche kompl. 25, Kom. 4 und 5 M., Tische, Stühle, Kredenz billig Trabert, Kl. Ulrichstraße 5, Preußische Krone.

Kleider-Schränke in allen Größen sehr preiswert G. Schaible Inh. Lange & Schulze Gr. Märkerstr. 26

Nur ein Handgriff und der Ofen ist bedient. Grude-Handgriff-Ofen D. R. P. Der Dauerbrenner! P. Müller, Halle (S). Wittestraße 9 — Fernruf 24148.

Wichtig wie das „A-B-C“ Kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Fahrzeuge Verkäufe
Lieferwagen 10/40 PS Opel Blitz, 1¾ To. Pritsche mit Verd., Ia Zustand, wegen Geschäftsaufgabe sofort gegen bar zu verkaufen. Angebote L. 2052 HN-Leipzigerstraße.

Fahrzeuge Kaufgesuche
Motorräder, auch veraltet oder defekte, kauft laufd. Schulz, Mühlbg. 10

Verkäufe
Herrenrad L.-Wuchererstr. 41, Lad., am Reileck.

Wasch-kommode mit Marmorplatte 10 M., gr. Vogelvolière 8 M., eingel. achteck. Tisch 10 M. sof. zu verk. Seebenerstr. 15.

Gebr. H.- u. D.-Rad bill. Herrenstr. 20, L

Geldmarkt
70 RM. gegen Sicherheit 2 Monate sofort ges. Ang. C. 3983 HN-Ulrichstr.

Geschäftsfrau Wer leiht kurzfristig 100 Mark aus Privathand gegen Sicherheit und Zins. Angebote U. 3938 HN-Ulrichstraße.

Gebr. Schrank und Bett bill. zu verkaufen Burgstr. 18, zw. 5 und 6 Uhr.

Herren-Halbballonrad mit Lampe verkft. Georgstr. 9, III. links.

Ballonräder gut und billig, 1 gebr. H.-Rad Fischer, Südstr. 62

Waschtoilette m. Marmorplatte zu verk. Schulz, O.-Küfnerstr. 71e.

2 Ankleideschränke bill. zu verkaufen Schmeerstraße 16, Tischlerei.

Ladentisch, Glasaufs., Ladenkasse, Drehbank verk. Torstr. 57a, Werkstatt.

Kaufgesuche
Gebr. Küchenherd zu kaufen gesucht. Schrader, Scharrenstraße 2.

Bohrmaschine, Drehbank, Elektromotor. Pr.-Ang. u. T. 737 HN-Ulrichstr.

1 kl. weiß emaill. Kochherd zu kaufen gesucht. Angebote E. 4005 HN-Ulrichstr.

Hohen Preis zahle für Glasservante Eck-Schrank geschw. Kom., rund. Tische, Zinngesch., Porz. Ang. B. 4082 HN-Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0008

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 30. September * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 228 / Seite 9

Turf, Tips und Toto . . .

Sommerlicher Herbstrenntag auf den Passendorfer Wiesen — Stall Neuhausen sattelt drei Sieger — Im Zeichen schmaler Quoten

sk. Turf-Stimmung ist von vielerlei abhängig — insgesamt gesehen: von der Witterung, von der Klasse der Pferde, der Feldbesetzung, vom Sport und, nicht zuletzt, vom Toto . . . Sie ist sozusagen fast ein schwieriges Kapitel. Und es kann schon sein, daß das äußere Bild von herrlichem Glanz ist und doch noch das letzte Stimmungsmoment fehlt. Sei das nun eine „mitreißende" Quote auf einen Außenseiter-Sieg oder etwa gar das kämpferische Moment, das Bild packenden Endspurts oder heißen Kopf-an-Kopf-Rennens. Der gestrige hallische Renntag hielt, so gesehen, etwa mittlere Linie. Das Wetter war schöner nicht zu denken. Dieser letzte September-Sonntag zauberte auf den herrlichen Passendorfer Wiesen noch einmal ein fast sommerliches Bild hervor, sonnengoldüberflutet war das weite Gelände, und die Silhouette der Stadt hob sich gegen einen klaren Blauhimmel scharf und schön ab. Und auch der Sport ließ Wünsche kaum offen, immer von dem bereitstehenden Material aus gesehen. Spannender Verlauf der Rennen und einige packende Endkämpfe fesselten das Interesse. Nur der Toto blieb unfreundlich, wie das immer ist an Tagen, wo die Tips als in der Mehrzahl richtig sich erweisen und die Außenseiter die Nasen hinter den Favoriten behalten. Selbst nicht eine einzige, fernige Ueberraschung wollte sich einstellen, und so blieben die Quoten in der überwiegenden Mehrzahl, anscheinend auch wegen nicht allzu großen Umsatzes — der Renntag hielt auch hinsichtlich des Besuchs nur mittlere Linie — enttäuschend mager . . . Weit mehr als sonst sah man im übrigen Uniformen der Wehrmacht zwischen der noch einmal auf „sommerlich" abgestellten zivilen Kleidung, ein Zeichen des Interesses, das die junge hallische Garnison — auch Generalmajor Sachs sah man neben Kreisleiter Dohmgoergen unter den Gästen — den hallischen Rennen entgegenbringt.

*

„Onkel Alex", wie der Volksmund Major a. D. Nette sen. — der morgen übrigens sein 60jähriges Militärjubiläum begehen kann — nennt, war nach alter Tradition wieder am Startband tätig. Mit Jugendfrische macht der Achtzigjährige, der Senior einer mit dem Rennsport untrennbar verbundenen Familie, das sozusagen, und es bereitete Freude, zu sehen, wie sauber auch diesmal wieder die starken Felder in den Flachrennen vom Start gebracht wurden. Aber auch „Onkel Alex" selbst hatte gestern eine besondere Freude — im Halloren-Rennen, dem einleitenden 1200-Meter-Rennen der Klasse B, war der jüngste Nette, Lt. Nette vom Reiterregiment III, ein Enkel des Starters, siegreich. Mit dem favorisierten Grenzwall kam Lt. Nette im Einlaufsbogen zwar ein bißchen ins Gedränge, aber schnell war der Wallach wieder frei und schaffte gegen den im Endspurt stark aufkommenden Cusco noch einen knappen Sieg.

Eine kleine Ueberraschung brachte hier Flipp zustande; beim Aufmarsch vor den Tribünen setzte er in der Aufregung über die Barriere, marschierte dann dampfend zum Start und holte unter Mißling trotzdem noch den dritten Platz heraus. 37:10 honorierte das der Toto, und das blieb das höchste Platzgeld des ganzen Renntages.

*

Noch ein besonderes Ereignis gab es, und einen hoch Erfreuten: den Stall Neuhausen. Drei Pferde ließ er gestern in Halle satteln und alle drei waren die Ersten am Richterturm — Wendelgard im Preis von Giebichenstein, Rolanda im Preis der Burg Wettin und Sperling im Preis von Passendorf. Ein großer Tag für die weißgrünroten Farben. Der Reihe nach:

Wendelgard führte in dem Jagd-Rennen über die 3200 Meter der mittleren Bahn vom ersten bis zum letzten Meter. Oblt. Ziervogel brachte die Stute sofort an die Spitze und galoppierte dem Felde dann bis zu zehn Längen davon. Vor der Tribüne lag Brabant an zweiter Stelle, auf der Gegengeraden rückte dann aber Patroklus auf. An den Hindernissen büßte der Fuchshengst des Rittm. v. Metzsch zwar immer wieder Boden ein, aber auf der Flachen brachte ihn Lt. Hasse dann schnell nach vorn. Fast a tempo nahmen er und Wendelgard den letzten Sprung und nun gab es einen spannenden Endkampf, in dem sich die Vertreterin des Stalles Neuhausen schließlich knapp, aber sicher behauptete.

Ganz anders kam Rolanda unter dem gleichen Reiter wie Wendelgard im 1800-Meter-Rennen „Preis der Burg Wettin" zum Sieg. Loyal hatte hier mit Lampenputzer zunächst die Spitze. Beim Einlauf in die Gerade war Loyal aber mit seinen Kräften am Ende; jetzt rückte Bastler vor und der Wallach sah schon wie der Sieger aus, als plötzlich innen Rolanda und außen Loë vorstießen. Rolanda schaffte noch einen sicheren Sieg vor Bastler und Loë.

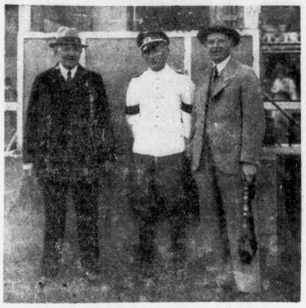
Und schließlich Sperling! Lediglich zu diesem einen Ritt war Jockey R. Schmidt erschienen, und sein Sieg mit dem Neuhausenschen Fuchs war denn auch überzeugend klar. Sauber war das neunköpfige Feld vom 1400-Meter-Start gekommen. Im Einlaufsbogen wurde die bis dahin führende Ronalda Ferry von Chinafreude abgelöst, aber im gleichen Augenblick rückte Sperling auf, kam als Erster in die Gerade und gewann überlegen vor Ronalda Ferry und der zum Schluß noch stark aufgekommenen Fruttina.

*

Ein schönes Bild bot das Offiziers-Jagdrennen, in dem sieben Offiziere im weißen Uniformrock an den Start kamen. Dieses längste Rennen des Tages — 3800 Meter der mittleren Bahn — nahm insofern einen überraschenden Verlauf, als mit Neste einer der Favoriten kopfüber ging. Ly unter Oblt. Brodel wurde sofort nach vorn gebracht und gewann das Rennen von der Spitze aus. Neste stürzte am Fliederbusch auf der Diagonalen und damit fiel der Hauptgegner Lys aus. Das Feld zog sich nun auf der Gegenseite weit auseinander. Ly war nie gefährdet und gewann sicher gegen Jota und Orontes. Mit 53:10 gab es hier im Preis der Stadt Halle die höchste Siegquote des Tages.

*

Das schönste Endspurt-Bild gab es im Verkaufsrennen der Zweijährigen. Zauberin und Aja II standen hier klar über den anderen beiden Mitbewerberinnen und lieferten sich ein packendes Finish. Aja II kam als Erste in die Gerade und schien dem Sieg schon greifbar nahe, als plötzlich Zauberin, von Ebert gut geritten, vorstieß und eine Kopflänge in Vorteil kam. Cooter jr. brachte Aja aber noch einmal auf und rettete sich mit Kopfvorsprung ins Ziel. — Im Schlußrennen, dem Salzgrafenrennen über 1600 Meter, schließlich kam das sechsköpfige Feld ziemlich geschlossen in die Gerade. Wölund hatte bis dahin geführt, fiel dann aber bis auf den letzten Platz zurück. Periflor (Vinzenz) lag in Front, mußte aber schließlich den Sieg noch an die außen aufgekommene Habgier (Reibl) abtreten.



Aufn. Hein

Mit dem Turf verwachsen . . .

Drei Generationen der Familie Nette: Major a. D. A. Nette sen. (links), der bekannte hallische Starter; sein Sohn F. L. Nette (rechts), der mit in der Leitung des Leipziger Rennklubs tätig ist, und der Enkel Lt. Nette, der gestern den Sieger im ersten Rennen steuerte.

*

Die Organisation klappte vorzüglich; die Zeiten wurden fast auf die Minute eingehalten und die Quoten schnell herausgebracht.

Die Ergebnisse

1. Rennen: 1. Grenzwall (Lt. Nette), 2. Cusco (Cooter jr.), 3. Flipp (Mißling). Ferner: Dominikaner, Weedol, Vasco da Gama, Fex, Marienfeier. Tot.: Sieg 26, Platz 13, 17, 37. — **2. Rennen:** 1. Wendelgard (Lt. Ziervogel), 2. Patroklus (Lt. W. Hasse), 3. Harun (Lt. Brodel). Ferner: Brabant, Steinbruch, Zarentochter. Tot.: Sieg 21, Platz 10, 10, 11. ½—8—2—2 Längen. — **3. Rennen:** 1. Aja II (Cooter jr.), 2. Zauberin (Ebert). Ferner: Akita, Chansonette. Tot.: Sieg 15, Platz 10, 10. Kopf—2½—4 Längen. — **4. Rennen:** 1. Rolanda (Oberleutn. Ziervogel), 2. Bastler (Frhr. v. Wangenheim), 3. Loë (Lt. Hasse). Ferner: Jubel, Kamerad, Reus, Lampenputzer. Tot.: Sieg 28, Platz 11 11, 11. 1—1¼—¾—1 Länge. — **5. Rennen:** 1. Sperling (R. Schmidt), 2. Ronalda Ferry (Heßler), 3. Fruttina (Ebert). Ferner: Lachteufel, Chinafreude, Helmbusch, Machiavel, Ibykus, Frechdachs. Tot.: Sieg 19, Platz 15, 36, 17. 1½—¾—¾ Länge —Kopf. — **6. Rennen:** 1. Ly (Oberlt. Bradel), 2. Jota (Lt. Hasse), 3. Orontes (Frhr. v. Wangenheim). Ferner: Liebesfeuer, Gnade, Musketier, Nestor (gefallen). Tot.: Sieg 53, Platz 17, 28, 15. 1—¾—4—1¼ Länge. — **7. Rennen:** 1. Habgier (Reibel), 2. Periflor (Vinzenz), 3. Arabba (Buschke). Ferner: Inländer, Chartreuse, Wölund. Tot.: Sieg 30, Platz 14, 15, 17. Kopf—1¼—1 Länge—Hals.

Doppelwette: Rolanda — Sperling 71:10.

Umbauten in der Jahnstadt Freyburg

Der Führerrat der Deutschen Turnerschaft, bestehend aus dem stellvertretenden Führer und Oberturnwart der DT Carl Steding, Reichsdietwart Kurt Münch, Wirtschaftsführer der DT Generaldirektor Victor Toyka und Landrat Dr. Becker, tagte in Freyburg a. d. Unstrut. Anlaß zu dieser Tagung gab die Wiederherstellung der Freyburger Jahnstätten in den früheren Urzustand zu Zeiten Jahns. Hinzugezogen zur Sitzung des Führerrats waren der Wirtschaftsbeirat der DT und die Herren des Jahnstätten-Ausschusses, zu dem auch der Bürgermeister der Stadt Freyburg gehört. Es wurde beschlossen, das Jahnhaus, das Wohnhaus Friedrich Ludwig Jahns, nach alten vorliegenden Plänen in den Zustand zurückzuversetzen, wie es der Turnvater einstmals bewohnte. Gegenüber dem Jahnhaus soll ein Turnerheim errichtet werden, das als Unterkunftsheim für Jugendliche und Erwachsene dienen soll.

Hallische Turnerführer verunglückt

Auf der Rückfahrt von der DT-Führer-Tagung in Freyburg wurde der Kraftwagen der hallischen Turnerführer bedauerlicherweise von einem schweren Unfall betroffen. Am Ausgang von Merseburg kam es abends gegen 19 Uhr an der Einmündung des Hohndorfer Weges (der Abzweigung der Straße, an der der 99er Sportplatz liegt) zu einem Zusammenstoß mit einem Wagen der Merseburger Ueberlandbahn, wobei das Auto auch noch gegen einen Straßenbaum geschleudert wurde. Alle vier Insassen des Wagens wurden verletzt, zum Teil schwer. Am glimpflichsten kam noch die Frauenführerin der DT, Henni Warninghoff-Hannover davon. Kreisführer Konrektor Meyer-Halle-Diemitz brach beide Beine. Der Gau-Geldwart und Wirtschaftsbeirat der DT, Direktor Albert Klinz-Halle, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, Gaugeschäftsführer Kuhröber einen Kieferbruch und Kopfverletzungen. Die Verletzten wurden in das Merseburger Krankenhaus eingeliefert; ihr Befinden ist den Umständen entsprechend zufriedenstellend.

Emil Scholz, der Breslauer Schwergewichtsboxer, schlug in Paris den Franzosen Delleau in zehn Runden nach Punkten.

Gute und schlechte Punkte

Was der Fußball für Halle brachte — Gauliga: Wacker spielt 1:1, Sportfreunde geschlagen Bezirksklasse: 96 in Front, 98 in Naumburg bezwungen

Vor einer Woche warteten die Meisterschaftsspiele im Fußball mit einem wahren Füllhorn von Ueberraschungen und Sensationen auf. Es gibt viele, die da glauben, das müsse oder werde nun von Sonntag zu Sonntag so weiter gehen. Wenn Ueberraschungen aber zum Alltäglichen werden, direkt erwartet sind, dann sind es doch wohl keine mehr . . . Sie sind dann einkalkuliert in die Vorbeurteilung der Spiele, die in dieser Anlaufzeit der Meisterschaften sowieso den noch lange abklingenden Pendelausschlägen der einzelnen Mannschaftsleistungen und Formen Rechnung tragen muß. Um so schwerer hält es, das Prädikat Ueberraschung sachgemäß und gerecht zu verteilen . . . Wie immer und je nach dem Standpunkt — man wird auch in den gestrigen Ergebnissen manche „Perle" finden. Im wesentlichen erwiesen sich ausgesprochene Befürchtungen nur zu berechtigt. Auch gestern standen die Spiele unter der Gunst sommerlichen Herbstwetters, erfreulicherweise, ohne in ihrem Besuch darunter fühlbar zu leiden.

Die Gauliga

stand bekanntlich erstmals vollzählig im Kampf. Eine überragende Mannschaft ist heute weniger denn je zu erkennen. Gestern spielten, je nach Standpunkt mit oder ohne Ausrufungszeichen, in jedem Falle aber bemerkenswert:

Sportfr.-Halle — Viktoria 96-Magdeburg 0:3
SC-Erfurt — Wacker-Halle 1:1
FC-Lauscha — Spielvereinigung-Erfurt 4:1
1. SV-Jena — Dessau 05 1:0
Cricket-Viktoria-Magdebg. — Steinach 08 3:3

Für die Gesamtbeurteilung recht hinderlich ist die unterschiedlich große Zahl von Spielen, die die einzelnen Mannschaften aus bekannten Gründen (Gaumeisterschaft usw.) bisher hinter sich brachten. Um so undurchsichtiger bleibt nach wie vor

Die Lage an der Front:

30. 9. 1935 (1)	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
1. SV Jena	1	1	0	0	1:0	2:0
96 Magdeburg	2	1	1	0	6:3	3:1
Wacker Halle	2	1	1	0	5:3	3:1
SpVg Erfurt	3	2	0	1	12:6	4:2
FC Lauscha	4	2	1	1	10:8	5:3
Dessau 05	3	1	1	1	6:5	3:3
SC Erfurt	2	0	1	1	1:8	1:3
Sportfr. Halle	3	1	0	2	6:7	2:4
Kricket Viktoria	3	0	2	1	6:8	2:4
Steinach 08	3	0	1	2	3:8	1:5

Die Bezirksklasse

wandelte gestern z. T. in ähnlichen Bahnen wie die Gauliga. Die knappen und knappsten Ergebnisse waren in der Ueberzahl und nur in zwei nicht ganz unerwarteten Fällen gab es reichlicheren Torsegen:

Halle 96 — Sportfreunde-Naundorf 2:1
99-Merseburg — Ammendorf 1910 3:2
TuR-Weißenfels — Wacker-Nordhausen 2:1
Naumburg 05 — Sportverein 98-Halle 3:0
Sportvereinigg.-Zeitz — Wacker-Mückenberg 3:2
VfL-Bitterfeld — Preußen-Merseburg 4:0

Wer reist — verliert! Diese alte, im Vorjahr besonders für die Gauliga gültige Erfahrung galt gestern einmal ausnahmslos hier. Ueberall blieben die „Platzbesitzer" siegreich. Verhältnismäßig wenig Aenderungen — ein Zeichen wohl dafür, daß es gestern nicht viele echte Ueberraschungen gab! —

Die heutige Marschordnung

30. 9. 1935 (2)	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
SpVg Zeitz	5	5	0	0	17:3	10:0
99 Merseburg	4	4	0	0	12:4	8:0
Halle 96	4	3	0	1	10:6	6:2
Naundorf	5	3	1	1	17:10	7:3
98 Halle	4	2	0	2	9:7	4:4
VfL Bitterfeld	4	2	0	2	11:9	4:4
Ammendorf 1910	4	1	1	2	8:8	3:5
Preußen M.	4	1	1	2	8:12	3:5
Schwarzgelb W.	4	1	1	2	8:12	3:5
Naumburg 05	5	1	2	2	8:11	4:6
TuR Weißenfels	5	2	0	3	8:16	4:6
Wacker Nordhausen	4	1	0	3	6:7	2:6
Wacker Mückenberg	4	0	1	3	7:15	1:7
SpVg Neumark	4	0	1	3	2:11	1:7
	60	26	8	26	181:181	60:60

Aus den benachbarten Bezirksklassen

Magdeburg-Anhalt: Bernburg 07 — Viktoria Stendal 2:0, Germania Wernigerode — Fortuna Magdeburg 3:1, Germania Halberstadt — Viktoria Zerbst 2:3, Askania Aschersleben — Saxonia Tangermünde 4:7, Preußen Magdeburg — Preußen Burg 0:1. — **Thüringen:** VfB Apolda — Gelbrot Meiningen 0:1, SC Oberlind gegen 06 Zella-Mehlis 1:1, Wacker Gera — 04 Schmalkalden 3:2, SV Kahla — 04 Sonneberg 3:2, VfB Sömmerda — Militär-SV Gera 3:0 Thüringen Weida — Germania Ilmenau 4:1.

Sieg der Kameradschaft

Prächtiger Verlauf des HJ-Gebietssportfestes in Weißenfels — Gebietsführer Reckewerth verkündet Neuerungen: Leistungs-Abzeichen des Jungvolks und Pimpfenprobe

Erst vor wenigen Tagen marschierten die Kolonnen der Jugend Adolf Hitlers in Nürnberg zum Parteitag der Freiheit und gaben dort dem ganzen deutschen Volk ein Bild eines einheitlichen Willens, junger Kraft und innerer Geschlossenheit. Tausende von Hitlerjungen durften in diesen Tagen vor den Führer treten und aus seinem Munde die Parole für die Arbeit der Zukunft entgegennehmen. Am gestrigen Sonntag hatte die Hitler-Jugend unseres Gaues zum ersten Male nach dem Reichsparteitag Gelegenheit, zu beweisen, daß sie die vom Führer gestellten Aufgaben erkannt hat und durchsetzen wird.

Das im Weißenfelser Stadion als „Tag der Körperertüchtigung" durchgeführte Gebietssportfest des Gebietes Mittelland war nicht nur ein lebendiger Ausdruck dieser Idee der Leistungsgemeinschaft und der großen Kameradschaft, die als Grundsätze die gesamte Arbeit der HJ bestimmen, sondern muß zugleich als Erfolg einer andauernden verantwortungsreichen Arbeit der Jugend gewertet werden.

Strahlender Sonnenschein lag über dem weiten Rund des festlich mit Fahnen und Transparenten geschmückten Stadions, als die Wettkampfteilnehmer der Banne und Jungbanne zusammen mit Pimpfen des Weißenfelser Jungbannes in den Innenraum zur Morgenfeier einmarschierten. Aus Sprechchören, Liedern und Fanfarenklängen, aus Worten eines Jungvolkführers erstand ein Bekenntnis der Jugend zu ihrem Führer und zur Ewigkeit des deutschen Volkes. Diese kurze, vom Jungbann 3/203 gestaltete Feierstunde war echter Ausdruck einer nationalsozialistischen Haltung und würdige Einleitung der Gesamtveranstaltung. Dann richteten sich die Augen der Jungen zur Fahne der Jugend, die unter dem Gesang des Fahnenliedes der HJ im Stadion gehißt wurde. Innerhalb weniger Minuten kam Bewegung in die schweigende Schar, die sich hier zur Morgenfeier zusammengefunden hatte, als der Befehl zur morgendlichen Körperschule rief. Mit der Turnhose bekleidet, standen die Pimpfe auf dem weiten Platz und verrichteten ohne jede Vorbereitung als ausgerichtete und geschlossene Einheit ihre Uebungen. Trotz des frühen Morgens hatten sich mittlerweile im Stadion schon eine ganze Anzahl von Volksgenossen eingefunden.

Jetzt folgte der erste Startschuß, der als Zeichen zum Beginn der Ausscheidungskämpfe galt. Die beste Kameradschaft bzw. Jungenschaft eines jeden Bannes und Jungbannes waren hier angetreten, um sich im Dreikampf zu messen. Bei der HJ bestand dieser aus 100-Meter-Lauf, Keulenweitwurf, Weitsprung, beim Deutschen Jungvolk 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf. Reges Leben herrschte auf dem Rasen. Ueberall wurde von den Kameraden ganzer Einsatz gezeigt und die letzte Kraft hergegeben. In den Mittagsstunden konnte die Arbeit der Ausscheidungskämpfe abgeschlossen werden und die Bewertung beginnen.

*

Auch in den Nachmittagsstunden hielt das prächtige Wetter an. Die ausgedehnte Muschel des Stadions war in kurzer Zeit dicht mit Menschen gefüllt. Vor allem waren die Gliederungen der Hitler-Jugend zahlreich vertreten. Insgesamt mochten etwa 8—10 000 Besucher der Veranstaltung beiwohnen. Auf den Tribünen hatte weiterhin eine große Zahl von Ehrengästen Platz genommen. So waren in Vertretung des Gauleiters, Gauinspekteur Czarnowski, Kreisleiter Böttcher, u. a. Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Polizeipräsident von Weißenfels, weitere Gäste der Polizei, Vertreter des Staates und der Wirtschaft erschienen.

Das Ganze bot mit dem Bunt der Uniformen, den leuchtenden Farben der HJ und des Jungvolkes ein Bild von überaus eindrucksvoller Wirkung. Marschmusik ertönte. Die aktiven Teilnehmer des Sportfestes marschierten zusammen mit den Abordnungen der verschiedenen Banne und Jungbanne des Gebietes auf dem Rasenplatz auf. Die Wettkämpfer zumeist im Turndreß, die anderen Jungen im Braunhemd, teilweise feldmarschmäßig ausgerüstet. Dazwischen die Jungen der Marine-HJ in ihrer schmucken Uniform. Es ist ein Erlebnis von mitreißendem Schwung! Dann vollzieht sich der Einmarsch der Bann- und Jungbannfahnen. Ausgerichtet als ein einziger großer Block, stehen die Hunderte von Jungen auf dem Platz des Stadions. Inzwischen ist der Gebietsführer Mittelland, Reckewerth, mit dem Beauftragten des Reichsjugendführers, Oberbannführer Lindenburger, und seinem Stabsleiter Otto, eingetroffen.

Ein chorisches Spiel des Kulturpolitischen Lehrganges des Gebietes Mittelland unter Siegfried Raeck hebt an. In kurzen knappen Worten spricht eine junge Mannschaft des Reiches Bekenntnis und Verpflichtung. Kampfrufe der Jugend sind es. Nun klingt der gemeinsame Schwur der Tausende über den weiten Platz. „Wir müssen mit dem Schwert an Deutschland glauben . . ." das ist die Haltung einer soldatischen Gemeinschaft!

Der Gebietsführer spricht Worte der Begrüßung. Er verkündet zwei Anordnungen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach: die Stiftung des Leistungsabzeichens für das Deutsche Jungvolk und die Einführung der Pimpfenprobe. Jeder Jungvolkjunge, der nach dem 1. Januar 1936 in das DJ eintritt, muß sich dieser Prüfung künftig unterziehen.

Mit den Worten: Wir beginnen! gibt der Gebietsführer den Befehl zur Eröffnung des Gebietssportfestes. Zuerst einige Vorführungen des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0009

Bannes 266 (Eisleben) (mit Bällen und Baumstämmen), die bei den Zuschauern viel Heiterkeit auslösen. Es folgen die Vorläufe für die 4×100-Meter-Staffel der Jungvolkführer. Nun wartet die hallische Marine-HJ mit einem Schauboxen auf. Es wird mit Begeisterung „gearbeitet". Bei keinem Sportfest darf natürlich das Römische Wagenrennen fehlen. Das Jungvolk stellt hier seinen Mann. Der Jungbann 2/301 erobert sich hierbei den ersten Preis. Die Mannschaften der Banne 301 (Bitterfeld) und 302 (Merseburg) treten zu einem Handballspiel an, das vom Bann 302 mit 8:2 gewonnen wird. Die gefürchteten Merseburger haben es in sich.

Als größtes Ereignis des Gebietssportfestes steigt eine 100×100-Meter-Staffel der Banne. Das erstemal, daß eine Staffel in diesem Ausmaß in Mitteldeutschland gelaufen wird. Es sind vorzügliche Läufer unter den Jungen der HJ. Ueber eine halbe Stunde dauert die Staffel. Die Lage wechselt, der Ausgang ist noch nicht abzusehen. Die Begeisterung ist groß. Der Einsatz lohnt sich aber auch: Ein Motorrad kann man nicht alle Tage gewinnen, und jeder Bann kann es gebrauchen. Schließlich wird der wertvolle Preis der Gebietsführung unter Beifall der Zuschauer und der HJ dem Bann 266 (Eisleben) zuerkannt.

Die Marine-HJ Halle bringt wiederum unter der Führung von Gefſ. Schröder eine Massensignalvorführung, die mit einer bewundernswerten Exaktheit und Gleichmäßigkeit ausgeführt wird. Eine Schwedenstaffel der Banne wird von dem Bann 203 (Naumburg) gewonnen. Besondere Beachtung verdient die Geschicklichkeitsfahrt als Vorführung der Motorscharen. Es gehört schon etwas dazu, keine Flaschen umzufahren, das Motorrad in die Ecke zu stellen und durch eine Tonne zu kriechen, dazu dann auch noch den Kinderwagen neben sich herzuschieben. Zwei Preise fallen hier auf den Bann 302 (Merseburg), ein dritter Preis auf den Bann 36 (Halle). Im weiteren Verlauf des Programms folgen schließlich die Endläufe der 4×100-Meter-Staffel des DJ, die vom Jungbann Halle 1/36 gewonnen wird. Den Abschluß der reichhaltigen Darbietungen bildet ein mit Spannung erwartetes Handballspiel zwischen den aktiven Bann- und Jungbannführern und Mitgliedern des Gebietsstabes Mittelland. Der Stab beweist, daß auch er leistungsfähig ist und vor den anderen nicht zurückzustehen braucht. Der Ausgang des Spieles — 11:2 für das Gebiet Mittelland — rechtfertigt die Stabsmitglieder vor „unberechtigten Angriffen schlechter Menschen" ...

Die vorgeschrittene Zeit und der hereinbrechende Abend zwingen zum frühzeitigen Abbruch der Veranstaltungsfolge. Bald stehen die Jungen wieder in voller Uniform zum Abmarsch bereit auf dem Rasen. Der Gebietsführer tritt vor die Front und nimmt die Verteilung der Preise und die Siegerehrung vor. Große Freude bereitet die Uebergabe des Motorrades an den glücklichen Bannführer. Aber noch weitere wertvolle Preise, die den betreffenden Einheiten für ihre künftige Arbeit zukommen sollen, winken. Kleinkaliberbüchsen, Zeltbahnen, Medizin- und Handbälle werden verabreicht. Außer den vorstehend genannten Siegern kommen auch noch zweite und dritte Preise zur Verteilung. Die Siegerehrung der sich aus den am Vormittag ausgetragenen Ausscheidungskämpfen ergebenden besten Kameradschaft und Jungenschaft wird bis zur endgültigen Ermittlung zurückgestellt. Oberbannführer Lindenburger überbringt dann den Kameraden die Grüße Baldur von Schirachs. HJ sein, so betont abschließend Oberbannführer Lindenburger, heißt Elite sein, junge Gefolgschaft des Führers, für ihn stehen wir, kämpfen wir und fallen wir! Nach dem Gruß an den Führer und dem Fahnenlied verließen die Teilnehmer das Stadion zum Marsch durch die Stadt. Auf dem Marktplatz zogen die Kolonnen dann an Gebietsführer Reckewerth vorüber.

Der „Tag der Körperertüchtigung" der Hitler-Jugend aus dem Arbeits- und Kampfgau Halle-Merseburg war eine Leistungsprobe, die vollauf bestanden wurde. G. F.

Wo der Fußball rollte

Die Spiele in Gauliga, Bezirk und Kreis

Die beiden Spiele in Halle führten gestern Namensvettern gegen Namensvettern. In beiden spielten „Sportfreunde" gegen „96er" — das eine Mal in der Gauliga, das ander in der Bezirksklasse — und in beiden blieben schließlich die „96er" am Ende die Sieger. Weil aber in dem einen Spiel — der Gauliga nämlich — die 96er aus Magdeburg kamen, setzte es da also eine Niederlage für die heimische Mannschaft.

Magdeburgs erster Sieg

in dieser Spielzeit fiel mit 3:0 sogar sehr überzeugend aus, wenn er es dem Spielgeschehen nach auch weniger hätte sein sollen. Die Gäste, Vikt. 96, schlugen aber gestern unsere Sportfreunde sozusagen mit ihren eigenen Waffen, wenigstens wie sie sie früher führten: Einsatz und Hingabe bis zum Letzten, bis zum Umfallen buchstäblich, Schnelligkeit in der Ballabgabe, in allen Aktionen, kluges, im rechten Augenblick jäh forciertes Flügelspiel und verständnisvolles Gemeinschaftsschaffen in allen Reihen. Dabei wuchs der Erfolg immer klarer auf dem Fundament einer in sich verschweißten, fehlerfrei funktionierenden Hintermannschaft Riechert—Kurth—Quandt. In bewußtem Eingehen auf diese Tatsache hielten sich die Gästeläufer vornehmlich defensiv, ihren Angriff mit langen, raumgreifenden, dabei ausreichend genauen Steil- und Weitvorlagen abspeisend. Im Angriff wußte man, was man wollte und nach der ganzen Spielanlage zu tun hatte. So kam man — dank der Vorarbeit von Strumpf und Laas — immer wieder zu erfolgverſprechenden Angriffszügen und -situationen und schließlich unter rascher Ausnutzung gelegentlicher Fehler des Partners auch zu drei Treffern.

Die Sportfreunde gingen völlig leer aus, weil die Elf keinen Augenblick zu sich selber zurückfand. Wie gesagt, ihre Waffen führte der Gegner. Winter war durch den jüngeren Kahle nur unvollkommen ersetzt. Auch sein Tausch mit Godau nach der Pause konnte daran nichts ändern. Der Fehler lag tiefer — die Mannschaft steuerte im falschen Fahrwasser. „Hinten" war nicht alles schlackenrein und fehlerfrei, so oft auch Hartmann, Thieme und auch Garn brenzlichste Situationen noch verlustfrei klären konnten. Die Läufer, insbesondere Böttger, spielten für die Sachlage viel zu offensiv. Was nutzte es, daß sie das Spiel nach vorn preßten, wo ein Angriff ohne klare Linie und Zusammenhang sich nicht vom Leder trennen konnte, Eigensinnigkeit und Nervosität durcheinander brodelten und obendrein einer überlegenen Abwehrfront mit Innenspiel absolut nicht beizukommen war?

So kam es, daß die Hallenser eine leichtüberlegene erste Hälfte wirklich „improvisierten", daß sie auch mit 4:0 (erfolglosen) Eckbällen den größeren Anteil an der Spielhandlung beweisen konnte — daß aber der Gegner den Treffer dieser Hälfte schoß — von anderen noch vereitelten, oben schon erwähnten Möglichkeiten abgesehen. Es war fast genau um die Mitte der Halbzeit, als der famose Halbrechte Laas einen Fernschuß ansetzte, den Hesse gegen die Sonne eben unter der Querlatte über seine Finger ließ. Aber das Spiel war und blieb interessant — nicht zuletzt deswegen, weil ein Aufholen immer noch möglich schien.

In der zweiten Hälfte zeigte sich aber immer deutlicher, daß Magdeburg geradenwegs auf einen klaren Sieg losmarschierte. Die erste Viertelstunde stand „nach Punkten" sicher in seinem Zeichen. Die vier Eckbälle der ersten Hälfte waren bald aufgeholt. In der 19. Minute folgte sein zweiter Treffer. Der rechte Flügelmann zog mit einer feinen Läufervorlage nach geschickter Täuschung nach innen. Sein prächtiger Flachschuß in die kurze Ecke brachte 2:0. Noch gaben sich die Veilchen nicht geschlagen, das Spiel wurde wieder offener. Erst als in der 31. Minute Strumpf nach einer ganzen Fehlerkarte der Hallenser Hintermannschaft aus nächster Nähe auf 3:0 erhöhen konnte, verloren die Platzbesitzer Mut und Hoffnung und mit den Punkten schließlich auch die Symathien ihrer übrigens erfreulich zahlreichen Zuschauer.

Weniger glücklich waren die Gäste in dem anderen Spiel. Es brachte

Naundorfs erste Niederlage

Halle 96 gewann 2:1 — wohl mit Glück, aber schließlich keineswegs unverdient. Auch hier war der Besuch nicht übel und das Spiel selber recht spannend, zeitweilig dramatisch sogar. Für nicht wenige hatte es freilich dank reichlich großzügiger Leitung allzuviel Punktkampfcharakter, der dem Spielkönnen oft nur schmalen Raum ließ. Die Gäste fanden für ihr erstes Spiel in Halle natürlich besonders reges Interesse. Man weiß nun, daß sie eine äußerst kampfstarke, organisch-einheitliche Elf stellen, die einen energischen Zweckfußball mit letzter Einsatzbereitschaft, aber auch tüchtiger Technik und Schuß- und Schlagkraft zu spielen pflegt. Der äußere Eindruck ist auf den ersten Blick keineswegs so einheitlich. Sowohl die Körpergröße wie offenbar auch das Lebensalter zeigen Extreme, auch technische wie taktische Reife und Zuverlässigkeit differieren im einzelnen. Wer Naundorf schlagen will, muß mit eigenem Können diese Schwächen ans Licht und zur Auswirkung zwingen ...

Den 96ern gelang es gestern gerade noch. Wie am Rosengarten, so wuchs auch in diesem Spiel der Sieg letztlich aus einer starken Hintermannschaft, die in Enke — Müller — Große gestern wie in alten Zeiten ihr Bollwerk besaß. Aber es geschah hier nicht bewußt. Die Läuferreihe, in der die beiden Flügelmänner eindrucksvoll überragten, ließ sich mehrfach — einmal klar verhängnisvoll! — von der schwachen Fünferreihe allzuweit ins Vorfeld locken. Die fünf Stürmer waren gestern sicher nicht in gewohnter Verfassung — weder einzeln noch in der Zusammenarbeit. Daß Hoffmann fehlte, änderte daran kaum etwas. Um so beachtlicher erscheint schließlich der im Endspurt erzwungene Sieg.

Die erste Spielhälfte zeichnete sich durch enormes Tempo und jähen Wechsel der Kampfbilder aus. Im Gegensatz zu den Gästen kam der heimische Angriff aber nie zu geschlossener Entwicklung, zumal man um jeden Preis Punkten schließlich auch die Sympathien ihrer übrigens er- Schwäche des Halblinken ein lahmes Beginnen blieb). Beide Hintermannschaften hatten angespannt zu schaffen. Einmal schien ein Treffer für Halle (in der 30. Minute) unvermeidlich, doch konnte mit Glück und des Pfostens Hilfe dem Leider noch auf der Torlinie Halt geboten werden. Man rechnete schon mit torlosem Wechsel, als drei Minuten vor der Pause ein durchaus gerechter Elfmeter-Ball durch Neubert die Platzbesitzer in Führung brachte.

Die zweite Hälfte ließ die Gäste zunächst überraschend wenig zu Worte kommen, während die Blauroten jetzt sichtlich ihre beste Zeit hatten. Als deren Hintermannschaft um die 10. Minute zu stark aufrückte, war im Handumdrehen nach langem Zuspiel vom rechten Flügel zum Halblinken der Ausgleich da. Bald danach konnte Warnecke mit einem famosen Kopfball nur den Pfosten treffen. Um die Mitte der Halbzeit kamen die Gäste wieder stark auf, und der Spielausgang hing mehrfach an seidenem Faden. Fünf Minuten vor Schluß gelang dann mit letztem Einsatz durch schönen Kofball von Kayser der Siegestreffer — freilich, so schön Ilskis Flanke war, die Abwehr hätte sie bannen müssen.

99 gerade noch...

Verdienter Sieg über Ammendorf

600 Zuschauer erlebten am Sonntag auf der 99er Kampfstätte in Merseburg einen fesselnden Kampf. Nach langer Zeit konnte 99 wieder einmal einen Sieg über die in ausgezeichneter Form befindlichen Ammendorfer feiern. Der Sieg war durchweg verdient, wenn er auch auf des Messers Schneide stand. 99 zeigte in der zweiten Spielhälfte das schwungvollere Spiel. Die Ammendorfer starteten viel verheißend und lagen bald nach schweren Deckungsfehlern der 99er durch Nolze und Mutterlose mit 2:0 in Führung. Bach krankte an seiner alten Verletzung und war nicht in der Form, die man sonst von ihm gewöhnt ist. Das 99er Schlußreieck hatte bange Minuten zu überstehen. Dann kam die Wendung. Der 99er Angriffsführer Bieda brachte den blaugelben Sturm mehr zur Entwicklung. Das Abspiel wurde genauer und das bessere Verständnis in der Vorderreihe brachte ihnen bald Feldvorteil. Hinzu kam, daß die schnellen, anfangs überzeugenden Ammendorfer jetzt ihr Pulver verschossen hatten. Bei einem schnellen Vorstoß des linken Flügels brachte Heine den Ball gut zur Mitte, Gaudig kämpfte sich entschlossen durch und verkürzte auf 2:1. Nach der Pause spielten die Blaugelben mit der Sonne im Rücken. Kampfgeist und Siegeswille zeichnete die 99er Mannschaft aus. Nach 20 Minuten Spielzeit gelang es Bieda, im Anschluß an einen Freistoß von Roßburg den Gleichstand zu erzielen. Ammendorf spielte nach dem neuen Erfolg der 99er zeitweise zerfahren. Unaufhörlich drängten die Gastgeber. 10 Minuten vor Schluß fiel in dem bis jetzt unentschiedenen Kampf die Entscheidung. Der „alte Fuchs" Roßburg entdeckte bei einem von Heine getretenen Eckball auf der rechten Seite eine Gasse und schoß unhaltbar ein.

Bitterfeld im Kommen

Der glatte Sieg über Preußen Merseburg

Preußen Merseburg lieferte in Bitterfeld vor 500 Zuschauern eine ziemlich matte Vorstellung. Die Bitterfelder, die in den ersten Spielen gar nicht so recht überzeugen konnten, waren diesmal bei ausgezeichneter Spiellaune; der Angriff hat durch den wieder genesenen Richter sehr viel an Durchschlagskraft gewonnen. Er war es auch, der seiner Mannschaft in der ersten Spielhälfte eine 2:0-Führung brachte. Preußens Angriff dagegen war sehr schwach, nur selten konnte er sich zu einer einheitlichen Leistung aufraffen, so daß er der Bitterfelder Hintermannschaft nur selten gefährlich wurde. Bitterfeld hatte für den Mittelläufer Conrad einen ausgezeichneten Ersatzmann zur Stelle, der durch präzise Vorlagen seiner Vorderreihe die notwendige Schwungkraft verlieh. Pannier erhöhte in der letzten halben Stunde auf 3:0, der Halbrechte erzielte den vierten Treffer.

Wackers Unentschieden in Erfurt

Wacker traf den Erfurter Sport-Club in einer weit besseren Form an, als sie dieser letzthin zeigte. Die Erfurter hatten ihre Mannschaft umgestellt und lieferten ein nicht übles Spiel. Die Hallenser waren jedoch in technischer Hinsicht zweifellos etwas in Vorteil. Die erste Halbzeit verlief torlos. Dann ging Erfurt nach 14 Minuten in Front; ein Schuß des Halblinken ging unhaltbar ins Netz. Für Halle schaffte eine Viertelstunde später Acke den Ausgleich.

98 im geschlagenen Felde

Die Naumburger errangen ihren ersten Sieg gegen den SV 98 aus Halle, der dem Spielverlauf nach verdient war. Die 05er gingen kurz vor der Pause mit zwei Treffern in Führung und schraubten das Ergebnis, nachdem sie noch einen Elfmeter verschossen hatten, auf 3:0.

•

In Zeitz hätte es beinahe eine Ueberraschung gegeben. Mückenberg ging zweimal in Führung. Zeitz glich jedesmal wieder aus (Halbzeit 2:2) und schaffte dann erst kurz vor Schluß den Siegestreffer.

Von Holzoval, Zement und Straße

Kirmse mit im Hauptrennen!

Mit Krewer, Lohmann, Möller und Neustedt

Für den letzten hallischen Radrenntag, der am kommenden Sonntag, 6. Oktober, stattfindet, hat der Veranstalter eine interessante Besetzung gewählt. Das Bemerkenswerteste daran ist für den hallischen Radsportfreund, daß der Nachwuchsfahrer Kirmse-Halle erstmalig eine Verpflichtung für ein Hauptrennen erhalten hat. Im Hinblick auf die gute Rolle, die der Hallenser beim letzten Nachwuchsrennen gespielt hat, wird man sich freuen, daß Kirmse hier nun die Chance erhält, weiter voranzukommen. Neben Kirmse sind die in diesem Jahre auf der hallischen Bahn noch ungeschlagenen Krewer-Köln und Lohmann-Bochum verpflichtet worden. Das Feld wird ergänzt durch Möller-Hannover und den Hallenser Neustedt. Gefahren werden ein Stundenrennen und zwei Verfolgungsläufe Lohmann-Krewer und Neustedt-Kirmse.

Metze bleibt kaltgestellt

In der Angelegenheit des deutschen Stehermeisters Erich Metze, der bekanntlich bis zum Ende des Jahres 1935 kaltgestellt worden ist, veröffentlicht der Deutsche Radfahrer-Verband nachstehende Mitteilung:

„In Sachen Metze teilt die Verbandsführung mit, daß der direkte Wettbewerb der Weltmeisterschaften selbst mit der Bestrafung des Exweltmeisters nichts zu tun hat. Für die Bestrafung war die Nichtbefolgung der Anordnungen der Verbandsführung maßgebend. Die sich auf die Verstöße beziehenden Vorgänge im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zu den Weltmeisterschaften 1935 bilden nur einen Teil der Verstöße. Die Verbandsführung hat ihre Entscheidung unabhängig von den in der Presse des In- und Auslandes besprochenen Vorgängen mit dem französischen Manager Degy getroffen. Der deutsche Führer Lohmann steht in keinem Zusammenhang mit der notwendig gewordenen Bestrafung. Die von Metze gewünschte Besprechung mit dem Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Franz Eggert, hat eine Aenderung der Bestrafung nicht herbeiführen können."

Möller siegt in Nürnberg

Annähernd 15 000 Zuschauer wohnten am Sonntag auf der Radrennbahn in Nürnberg der Entscheidung des Dauerrennens über 100 Kilometer bei. Nach schwerem Kampf siegte Erich Möller in der neuen Bahnrekordzeit von 1:25:11 mit 420 Meter Vorsprung gegen den Kölner Nachwuchsfahrer Leuer, der hier eine sehr achtbare Vorstellung gab. Bis zum 50. Kilometer hatte der Belgier Ronsse die Spitze gegen die Angriffe von Möller und Hille behaupten können, dann mußte er aber doch Möller den Vortritt lassen. Dieser wurde kurz darauf von Hille passiert, der aber beim 80. Kilometer durch eine Unachtsamkeit seines Schrittmachers vom Motor abkam und auf den dritten Platz zurückfiel. 1. Möller 1:25:11 (Bahnrekord), 2. Leuer 420 m, 3. Hille 1370 m, 4. Grant 1780 m, 5. Ronsse 3180 m, 6. Krewer 7600 m zurück.

Die für das Omnium verpflichteten Belgier S. Maes und Vervaecke waren nicht erschienen, sie hatten den Zug versäumt. Als Ersatzmann startete Thyroff-Nürnberg, der aber nur Dritter hinter Thierbach-Dresden und Umbenhauer-Nürnberg wurde.

Winter-Radrennbahnen eröffnet

In Belgien wurden bereits zwei Winter-Radrennbahnen eröffnet. Auf der Bahn von Gent gewannen Buysse-Billiet ein Mannschaftsfahren über 150 Minuten nach Zurücklegung von 106,9 km mit fünf Runden Vorsprung vor Debruycker-Verhaegen. Ein Fliegerrennen gewann Haemerlinck gegen Buysse und Danneels.

Auf der Winterbahn von Brüssel gelangte ein 100-km-Einzelfahren zum Austrag, das Gustav Degreef in 2:14:10 mit Rundenvorsprung gegen Vandenbossche und Bruneau gewann. Zwei Runden zurück besetzte Jean Aerts den dritten Platz vor Ronduel, O. Thys und Wauters.

Die Pariser Radrennen konnten wegen des Regenwetters nicht abgehalten werden. Die Veranstaltung wurde ganz abgesagt.

Das Straßenrennen „Rund um Nürnberg" über 167 Kilometer gewann der Chemnitzer Herbert Geber nach 4:52:10 im Endspurt vor H. Schild (Guben).

Sonntagssport im Zeitraffer

Bei dem Leichtathletik-Fest in Paris gab es verschiedene deutsche Siege. Scheele-Hamburg gewann beide Hürdenwettbewerbe, die 110 m in 15,6 gegen den Franzosen Bernard, die 400 m in 54,8 gegen den Italiener Facelli. Das Kugelstoßen ließ sich Woellke-Berlin (15,46 m) nicht nehmen; Baerlund-Finnland kam auf 15,17 m. Schröder-Berlin wurde mit 15,04 nur Vierter, siegte aber im Diskuswerfen mit 48,41 m vor Winter-Frankreich (44,67 m). Long-Leipzig gewann den Weitsprung; als einziger kam er über die 7-m-Marke (7,12). — Die Sieger der weiteren Wettbewerbe: 100 m Hänni-Schweiz in 11 Sek.; 200 m Hänni-Schweiz in 21,8; 400 m v. Wachenfeldt-Schweden in 48,8; 800 m Lanzi-Italien in 1:53,2; 1500 m Cerati-Italien in 3:57 (Dumpert-Stuttgart Dritter); 5000 m Salminen-Finnland in 15:04,8; Hochsprung Kolkas-Finnland mit 2,00 m; Stabhoch Ljungborg-Schweden 4,00 m; Marathon Bageot-Frankreich in 2:37:00,8

Beim Düsseldorfer Leichtathletikfest siegte Isohollo-Finnland über 3000 Meter in 8:44,2 überlegen. Sein Landsmann Mäki holte sich die 10 000 Meter in 31:44,4, der Holländer Osendarp die 100 und 200 Meter in 11,0 bzw. 21,9, Fink-Stuttgart die 800 Meter in 1:58,4, Klupsch-Jena die 400 Meter in 49,0 Sekunden. Gisela Mauermayer war im Diskuswurf mit 46,01 Meter überragend.

Den Hindenburg-Gepäckmarsch, der in Dresden über 25 Kilometer ausgetragen wurde, gewann Meckert (Leipzig) in 2:24:00 überlegen. Bester SA-Mann war Schulze-Leipzig mit 2:34:00.

Einen neuen Weltrekord im beidarmigen Kugelstoßen stellte der Ungar Dr. Darany mit 29,46 Meter auf (links 13,69 Meter, rechts 15,77 Meter). Die bisherige Bestleistung gehörte dem Polen Heljasz mit 28,75 Meter.

Die deutschen Handballer, die am Wochenende zwei Spiele in Polen erledigten, siegten über eine Krakauer Stadtvertretung mit 14:2 Toren. Die deutschen Interessen vertraten Berliner und Breslauer Spieler. Bei dieser Gelegenheit legte Brigadeführer Herrmann an der Gruft von Marschall Pilsudski einen Kranz nieder. Ostdeutschland schlug in Warschau Südpolen 21:6 (12:4).

Oblt. Pachaly (Hannover) gewann in Berlin wiederum die Tennismeisterschaft der Wehrmacht im Einzelspiel und sicherte sich den vom Reichskriegsminister gestifteten Wanderpreis zum ersten Male. Im Endspiel besiegte Oblt. Pachaly den Rostocker Grenadier Berghotz mit 7:5, 6:3, 3:6, 6:3. Den Wettbewerb der Senioren (Teilnehmer über 40 Jahre) gewann Major a. D. O. v. Müller. Doppelmeister wurden Oberstabsarzt Dr. Booder und Fahnenjunker Kesselstett, die gegen Oblt. v. Tippelskirch-Kraftfahrer Uhl 6:3, 3:6, 6:4, 7:5 gewannen.

Der deutsche Rennfahrer Kohlrausch steuerte beim Shelsley-Walsh-Rennen (England) in der Klasse bis 750 ccm einen MG-Wagen in Rekordzeit zum Siege.

Drei USA-Athletikmeisterschaften wurden in Princeton nachgeholt. Es siegten: McCluskey im 3000-m-Hindernislauf in 9:30,3, Th. Otten über 10 000 m in 32:07,3, und im Fünfkampf C. Coffman mit 8084 Punkten.

Auf den Saalekreis-Spielfeldern

Auf den Fußballspielfeldern im Saalekreis herrschte gestern wieder Hochbetrieb. In der 1. Kreisklasse setzten sich die Favoriten durch; enttäuscht hat lediglich Giebichenstein-Sportbrüder, die auf eigenem Platz von Leuna eine derbe Abfuhr bezogen. Borussia behauptete sich wieder, und VfL Merseburg kam gegen Kayna zu einem schmeichelhaften 2:1. Die Ergebnisse:

Giebichenstein-Sportbrüder — Leuna 1:7 (!)
Braunsdorf — Borussia 0:2
Landsberg — Favorit 1:1
Schkeuditz — Amsdorf 2:1
VfL Merseburg — Kayna 2:1
Beuna — Mücheln ausgefallen.

Der Tabellenstand am 29. September 1935:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Borussia	5	5	—	—	16:6	10:0
VfL. Merseburg	4	3	1	—	12:6	7:1
Kayna	4	3	—	1	7:3	6:2
Schkeuditz	5	3	—	2	13:15	6:4
Leuna	3	2	—	1	9:4	4:2
Braunsdorf	4	2	—	2	8:6	4:4
Mücheln	4	2	—	2	10:7	4:4
Weise	4	2	—	2	6:6	4:4
Giebichenstein-Sportbr.	4	2	—	2	7:12	4:4
Beuna	4	1	—	3	4:8	2:6
Favorit	5	—	2	3	8:12	2:8
Landsberg	4	—	1	3	5:13	1:7
Amsdorf	4	—	—	4	4:11	0:8

Eine schwere Enttäuschung

bereitete Giebichenstein-Sportbrüder — Leuna 1:7 seinen Anhängern; denn die Vereinigten warteten hier mit einer schwachen Leistung auf. Leuna ging gleich voll aus sich heraus und stieß lediglich in den ersten 45 Minuten auf härteren Widerstand.

Im Endspurt entschieden

wurde das Spiel Braunsdorf — Borussia 0:2. Daß Borussia in Braunsdorf schwer zu kämpfen haben würde, war vorauszusehen, und doch überraschte das gute Spiel der Platzbesitzer. Bis zum Seitenwechsel verlief das Spiel immer offen und torlos; erst als Borussia nach dem Seitenwechsel Volldampf aufsetzte, glückten die beiden verdienten Erfolge.

Gerechte Punkteilung

gab es im Spiel Landsberg — Favorit 1:1. Endlich wartete der Sturm Landsbergs mit besseren Leistungen auf als bisher, aber er hatte kein Glück, denn die Hintermannschaft von Favorit arbeitete so zuverlässig, daß die Platzbesitzer lediglich in der 25. Minute zu einem Treffer kamen, dem Favorit nach weiteren zehn Minuten den Gegentreffer und damit den Ausgleich entgegensetzte. In der ersten halben Stunde der zweiten Halbzeit hätte Landsberg noch einen Erfolg verdient. Die letzten zehn Spielminuten brachten den Höhepunkt des Spieles, aber es glückte keiner Mannschaft ein weiterer greifbarer Erfolg.

Ein zäher Gegner

war Amsdorf in Schkeuditz 1:2. Schkeuditz hat noch immer keine beständig gute Form; wenn der Sturm von Amsdorf etwas entschlossener gewesen wäre, dann hätte er mindestens den Ausgleich erzielen können.

Glücklich gewonnen

hat VfL Merseburg — Kayna 2:1, denn Kayna war seinem Gegner in den technischen Belangen überlegen. Obwohl Merseburg den Vorteil des eigenen Platzes hatte, fand sich die Mannschaft nicht zu einheitlich guten Leistungen zusammen; eine Wendung trat erst ein, als Jesse Mittelstürmer spielte und Schlotte auf seinen gewohnten Platz als Mittelläufer gestellt wurde.

Das Spiel Weise — Wacker Jungliga fiel aus; es spielte Weise — Wacker Ref. 2:4.

2. Kreisklasse

Abt. 2. Gerechte Punktteilung gab es im Spiel Reichsbahn — Canena 2:2; beide Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig. — Knapp aber verdient blieb Reideburg über Nietleben 3:2 siegreich und damit weiterhin ungeschlagen Tabellenführer. — Eine Enttäuschung bereitete Zörbig — Halle 1910 2:4 seinen vielen Anhängern; 1910 gewann verdient. — Abt. 3: Die erste Niederlage bezog Eintracht — Post 2:4. Bei Seitenwechsel führte Eintracht noch 2:0. Eintracht, Post und Lettin stehen nun mit 6:2 Punkten punktgleich. — Taubstummen-TV unterlag gegen Lettin ehrenvoll 2:4.

Abt. 4: Kaum erwartet kommt die 2:3-Niederlage von Cröllwitz — Olympia auf eigenem Platz. — Durch einen 2:1-(0:1)-Sieg blieb Brachstedt — Freya Passendorf ungeschlagen Tabellenführer. — Gute Leistungen sicherten Reinsdorf — Osmünde ein 2:3. — Erwartungsgemäß unterlag Döllnitz — Dölau nach besserer Gesamtleistung von Dölau 1:3. — Abt. 5: Weitere Formverbesserung von Bennstedt war offensichtlich; die Mannschaft sicherte sich in Obhausen ein 3:2 und damit die Spitzenführung. — Ebenfalls noch ungeschlagen sind in dieser Abteilung Wansleben und Oberröblingen; von Oberröblingen hätte man in Zappendorf aber mehr als ein 0:0 erwartet. Gute Stürmerleistungen verhalfen Querfurt — Eisdorf zu einem sicheren 5:1.

Abt. 6: Die drei Favoriten — Zöschen, Freienfelde und TV Dürrenberg — kamen zu einem weiteren Sieg und damit punktgleich zu 5:1 Punkten. — Günthersdorf — Zöschen 0:5; Zöschen führt mit einem Torergebnis von 13:2. — Freienfelde — Meuschau 2:1 und Groß-Lehna — TV Dürrenberg 1:2. — Abt. 7: Ungeschlagen führend blieb Wegwitz, das Altranstädt 5:2 besiegte. — Nicht unverdient kam Schladebach — SV Dürrenberg zu einem 2:0.

Abt. 8: Eine gute Leistung vollbrachte Brachwitz in Löbejün, es kam zu einem 2:1. — Dem Spielverlauf entspricht das 4:4 im Spiel Ostrau — Morl. — Eine Enttäuschung waren die Leistungen von Löbnitz in Rehlitz: 1:8! — In Abteilung 9 siegte Rothenburg unter Beweis, daß sein hoher Sieg gegen Alsleben kein Zufall war; diesmal hatte Gerbstedt 3:7 das Nachsehen.

Untere Mannschaften: Sportfreunde Ref. — 96 Ref. 4:3; Landsberg II — Favorit II 0:2; Braunsdorf II — Borussia II 2:3; Post II — Eintracht II 5:0; Reideburg II — Nietleben II 1:2.

Jugend A: Post — 98 3:2; Schkeuditz — Sportfreunde 3:3; Borussia — Wacker 1:2; Landsberg — 96 0:4; 96 II — Sportfreunde II 6:1; 98 II — Wacker II 5:2; Preußen Merseburg — Beuna 0:1 und VfL Merseburg — Kayna 2:0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0010

Borussia bezwungen!

Die Handball-Spiele des Sonntags

In der Handball-Gauliga gab es gestern teilweise etwas überraschende Ergebnisse, die beweisen, daß die Spielstärke allmählich doch etwas ausgeglichener wird. Es spielten:

SC Fermersleben — TSV Leuna 11:8 (5:5)
Junkers Dessau — MTV Magdeburg-Neustadt 10:8 (5:5)
PSV Halle — Turnerschaft Gera-Zwötzen 6:6 (4:4).

Das Spiel ATG Gera — PSV Weißenfels war abgesetzt worden.

Das Spiel in Halle nahm einen recht spannenden Verlauf, da die Mannschaften abwechselnd in Führung lagen und dann immer schnell der Ausgleich folgte. Auffallend war, daß die Spieler, vor allem aber die PSV-Leute, viele Fangfehler zeigten. Es dürfte dies zwar auf die Unebenheit des Spielplatzes zurückzuführen sein, doch muß dieser Mangel durch schnelles Abgeben immer wieder ausgeglichen werden können. Der PSV spielte sehr aufopfernd, doch auch recht uneinheitlich. Im Sturm fehlte in der Mitte ein Führer, der die schnellen Leute wie Lehmann und Kämmerer geschickt einzusetzen versteht. In der Hintermannschaft machte sich das Fehlen von Fischer doch recht bemerkbar, wenngleich auch Gantz überall war und sich geschickt einsetzte und seinem Nebenmanne manche Arbeit abnahm. Gera gefiel durch schnelles und teilweises auch recht genaues Abspiel und nicht zuletzt durch die kraftvollen Würfe. Das Unentschieden dürfte dem Spielgeschehen wohl am besten gerecht werden.

Gera vermochte durch Freiwurf in Führung zu gehen: 1:0. Der PSV stellte durch Lehmann den Ausgleich her und übernahm nach schönem Durchspiel durch placierten Wurf von Kämmerer die Führung. Ein Freiwurf ergab für Gera abermals den Ausgleich: 2:2. Da glückte dann Lehmann ein schöner Alleingang; jetzt brachte Gera mächtigen Druck in den Angriff und konnte kurz hintereinander Ausgleich und Führung erreichen: 4:3, die erst kurz vor dem Wechsel Kämmerer ausgleichen konnte.

In der zweiten Hälfte hatte Gera etwas mehr vom Spiel und eine weite Vorlage und schneller Lauf ergab durch den Linksaußen das 5:4. Lehmann vermochte abermals auszugleichen, doch wieder erzwang Gera die Führung 6:5. Kurz vor dem Abpfiff fand ein Freiwurf noch das Ziel.

In Magdeburg lieferte der TSV Leuna gegen SC Fermersleben ein gutes Spiel, doch ist die Mannschaft nicht entschlossen und kraftvoll genug, um die gut eingeleiteten Angriffe restlos durchzuführen, zumal der Mittelstürmer nicht so recht auf die Absichten seiner schnellen Nebenleute eingeht.

Die Junkers-Elf zeigte sich durch eine ausgezeichnete Gesamtleistung und dank seiner Leistung des Ersatztorhüters dem MTV Magdeburg-Neustadt knapp mit 10:8 (5:5) überlegen.

Das mit Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen **Militär-Sportabteilung Leipzig und PSV Magdeburg** 12:12 (5:6) nahm einen überaus torreichen Verlauf. **Magdeburg mußte ohne Wohlfahrt und Schüler spielen,** worunter das Verständnis in den einzelnen Reihen etwas litt. Leipzig zeigte ausgezeichnete Leistungen.

In der Staffel A waren die Ergebnisse:
Reichsbahn-TSV — Borussia 8:6 (5:2)
Wacker — SpVg Stedten 12:6 (7:4)
VfL 96 — HRC 17:2 (7:1)
Giebichensteiner TV — TV Diemitz 13:7 (7:4).

Hier überrascht in erster Linie die Niederlage der Borussen, die ihre beste Besetzung zur Stelle hatten. Reichsbahn glückte es, sich einen 4:1- und später 5:2-Vorsprung zu schaffen un diesen dank aufopferungsvollem Spiel sicher zu halten. Hübner hatte im Tor einen Glanztag und wurde dabei von Bauer hervorragend unterstützt. Im Sturm war Wernicke in seiner Form. Borussia setzte sich mächtig ein, teilweise übertrieb dabei Müller II, doch nur Lösche und Hadasch verstanden es einigermaßen, System hineinzubringen. — Wacker lieferte die erwartete gute Partie und hielt so die zeitweise etwas stürmischen Angriffe der Gäste sicher nieder. Das systemvollere Spiel und die gute Wurfkraft der Wackeraner waren auch für die Höhe des Ergebnisses entscheidend. — VfL Halle 96 zeigte ein recht schnöes Zusammenwirken, wobei der Sturm durch kraftvolles Einsetzeen und ausgezeichnete Wurfkraft noch besonders gefiel. Der HRC wehrte sich zunächst in der Hintermannschaft mit allen Kräften, doch da der Sturm im Wurfkreis jede Uebersicht und Durchschlagskraft vermissen ließ, wurde die Hintermannschaft überlastet. — nJ Diemitz schien eine Ueberraschung dem GTV bevorzustehen. Der dreifache Ersatz und der stürmische Wind machte dem GTV in der ersten Hälfte schwer zu schaffen. Nach dem Wechsel wendete sich aber allmählich das Blatt. Die Diemitzer gaben stark nach und wurden zurückgedrängt. Drei Feldverweise beim 10:7-Stande für GTV besiegelten das Schicksal.

In der B-Staffel überraschen bei hohen Ergebnisse: Artillerie Naumburg — SC Grana 14:10 (6:4), TV 61 Weißenfels — 85 Merseburg 18:10, SC Kayna 22 — TVg 1889 Weißenfels 11:10 (5:5). Eine feine Leistung der Kaynaer. C-Staffel: TV 45 — Konkordia 7:7 (3:3), TV Dolsthaida — TSV Piesteritz 5:4 (2:2), Griesheim gegen Jahn Eilenburg 8:3 (6:2). D-Staffel: Wacker Nordhausen MTV 11:1 (8:0), Turngemeinde Heiligenstadt — Fichte Hettestdt 12:3 (8:2), Friesen Nordhausen — MTV Bielen 9:2 (6:0), VfL Salaz — TVg Salza 4:2 (2:1).

In der 1. Kreisklasse gab es im Haupttreffen in Dieskau zwischen Post-TSV und **TV Dieskau** 6:17 (2:6) eine gewaltige Ueberraschung. Zwar mußte die Post mehrfachen Ersatz einstellen, doch gegen das gute Können der Dieskauer wäre wohl auch in voller Stärke kein Sieg möglich gewesen.

Ergebnisse:

Kraftwagen: 1. Nürnberger-Merseburg 40 Minuspunkte, 2. Riese-Halle (— 46), 3. Steffen-Halle (—105), 4. Michalik-Halle (—118). Motorräder: 1. Schunack (bei anderer Wertung) 52 Minuspunkte, 2. Schleiermacher (—55), 3. Ziebe (—94).

Zweimal 5:1 im Hockey

Einmal für Schwarzweiß, einmal für 96

Bei besten Bodenverhältnissen kam gestern auf dem Sportplatz am Zoo der Hockey-Vereinskampf zwischen 96 und Schwarz-Weiß zur Durchführung.

Halle 96 1. Frauen — Schwarz-Weiß 1. Frauen 5:1.

Die Platzbesitzerinnen legten sofort ein flottes Tempo vor, fanden aber eine recht sichere Hintermannschaft bei der Hockeyvereinigung Sie waren auch von Schußpech verfolgt. Nach der Pause setzte sich in der 8. Minute die 96er Mittelstürmerin Frau Kilian energisch durch, — und die Führung war erzielt. Dieser Treffer war das Signal für weitere systemvolle Angriffe. Beim Stande von 2:0 setzte Schwarz-Weiß alles auf eine Karte. Frl. Müller wurde mit in den Sturm genommen. Die gegnerische Deckung bekam dadurch mehr Arbeit, entledigte sich aber dieser Aufgabe bestens. Mühelos erhöhte Halle 96 nunmehr durch sein Innentrio Lange, Kilian, Soeffing den Torvorsprung. Den Ehrentreffer für die Gäste erzielte Frl. Müller.

Halle 96 1. H. unterlagen Schwarz-Weiß 1. H. 1:5.

Auch hier sah man ein sehr flottes und an Kampfmomenten reiches Hockeyspiel. Schwarz-Weiß hatte mit seiner Husarentaktik wieder einmal Glück. Ehe sich die Neuaufstellung der Blau-Roten gefunden hatte, lautete die Torquote schon 5:0 für die Hockeyvereinigung. An dieser Resultathöhe ist die famose Strafeckentechnik der Schwarz-Weißen allein mit drei Treffern beteiligt. In der Angriffsreihe zogen Trawiel und Steußing den schlecht deckenden Läufern immer wieder davon und schufen dadurch die anderen beiden Tore. Nach der Pause stellte Halle 96 um, der Kampf wurde dadurch ausgeglichener, Böhme zeigte aber gute Abwehr. Das Tor für 96 erzielte der Rechtsaußen Spaarmann.

Ein Fußball-Großkampf fand in Schalke zwischen den Gaumannschaften von Westfalen und dem Niederrhein statt. Rund 40 000 Zuschauer hatte dieses Treffen angelockt. Deutschlands beste Fußballspieler sah man im Kampfe, und das Spiel selbst stand auf höchster Stufe. Sieger blieb der Gau Westfalen mit 4:2 (2:2). In Düsseldorf trennten sich zwei weitere Mannschaften dieser Gaue unentschieden 1:1.

Gau Sachsen

Gutsmuts Dresden — VfB Leipzig 2:0, Wacker Leipzig gegen Dresdner SC 1:2, Polizei Chemnitz — Fortuna Leipzig 5:5, Dresdensia Dresden — Sportfreunde 01 Dresden 0:4, SC Planitz — BC Hartha 8:1.

Quer über die Turfplätze

Die Pferderennen des Sonntags

Jambus Sieger in Karlshorst

Einen derartigen Massenbesuch wie am Sonntag hat die Bahn in Karlshorst seit ihrem Bestehen wohl noch nicht erlebt. Menschen über Menschen bevölkerten die weitläufigen Anlagen, und so gestaltete sich dieser vom Verein für Hindernisrennen in Gemeinschaft mit dem Kreis IX der NSDAP und der Wehrmacht veranstaltete Volksrenntag bei dem sommerlich warmen Wetter zu einem riesigen Erfolge. Vor dem Hauptrennen des Tages, dem neu geschaffenen Hindenburg-Gedächtnis-Jagdrennen, begrüßte der Präsident des Vereins für Hindernisrennen, Graf C. A. v. Wuthenau, Reichsminister Dr. Goebbels und den Chef der Heeresleitung, General Frhr. v. Fritsch.

Zehn Steepler bester Klasse wurden für das Hindenburg-Gedächtnis-Jagdrennen den früheren Großen Preis von Karlshorst, gesattelt. Leider fehlte Honorius, der infolge einer leichten Indisposition auf die Teilnahme am Kampf um den Ehrenpreis des Führers und die 20 400 Mark verzichten mußte. Die wertvolle Prüfung endete mit dem leichten Siege von Jambus unter Jockey H. Michaels, der mit fünf Längen gegen Dreiläufer und Feldpost gewann. Drei Bewerber blieben im Kampf über 5000 Meter der großen Bahn auf der Strecke, und zwar der zweimalige Gewinner des Großen Preises Prevopant, sowie Horos und Dachs. Alle drei fielen einem Massensturz zum Opfer, der sich am Großen Bach ereignete.

Kreis IX NSDAP-Hürdenrennen, 3100 Mark, 2800 Meter: 1. Dr. H. Heß' Weißer Flieder (Zimmermann); 2. Mumtas Mahal (Eder); 3. Mein Fürst (Rößler). Tot.: 30, Platz 16, 22. Immelmann-Jagdrennen, 2500 Mark, 3000 Meter: 1. Graf C. A. Wuthenaus Rheinwacht (Ahr); 2. Sekuritas (Unterholzner); 3. Vagabund (Gimpl). Tot.: 14, Platz 13, 15. Quilon-Jagdrennen, 2700 Mark, 3200 Meter: 1. R. Kaliffs Princeß Ronalda (Florian); 2. Lieber Kerl (Ahr); 3. Parzenländer (Eder); 4. Wildapfel (Dolff). Tot.: 38, Platz 12, 11, 12, 23. Glückskind-Hürdenrennen, 4500 Mark, 3200 Meter: 1. R. Haniels Ti (Bismarck); 2. Palladio (Florian); 3. Cyklop (Ostermann); 4. Marcianus (Dolff). Tot.: 112, Platz 18, 17, 17, 17. Hindenburg-Gedächtnis-Jagdrennen, 20 400 Mark, 5000 Meter: 1. Hauptmann J. Angern und C. Michaels Jambus (H. Michaels); 2. Dreiläufer (Broda); 3. Feldpost (Oblt. v. Both); 4. Unic (Hauser). Tot.: 56, Platz 16, 17, 18, 16. Prevopant-Flachrennen, 3300 Mark, 2500 Meter: 1. Frl. L. Butzkes Silberstreif (Schläfke); 2. Osaka (Rittm. E. Merk); 3. Livius (Lt. Biebrach); 4. Schloßherr (Volkel). Tot.: 20, Platz 11, 11, 13, 13. Volkano-Flachrennen, 3100 Mark, 1800 Meter: 1. Dr. H. Schlichtes Pollux (Jaekel); 2. Kriegsflagge (Starosta); 3. Marie (Schultz); 4. Wanderlied (Cohn). Tot.: 84, Platz 20, 27, 24, 24. Narr-Flachrennen, 2100 Mark, 1400 Meter: 1. Abtl.: 1. Frl. E. Dantzes Peiracava (Osw. Müller); 2. Corpsstudent (Starosta); 3. Cobra (O. Wenzel); 4. Marna (Jung). Tot.: 109, Platz 19, 17, 20, 26. 2. Abtl.: 1. J. Kunsts Schloßfrau (Gormann); 2. Cythera (Jaekel); 3. Neutralität (Cohn); 4. Landeskrone (F. Müller). Tot.: 79, Platz 17, 15, 17, 32.

Edel-Bitter vor Wiener Walzer

Ueberraschung im Preis des Winterfavoriten

Im Mittelpunkt der trotz des regnerischen Wetters sehr gut besuchten Sonntagsrennen auf der Bahn in Köln-Meerheim stand der mit 7500 Mark ausgestattete „Preis des Winterfavoriten". Die klassische 1400-Meter-Prüfung für den jüngsten Jahrgang nahm mit dem Siege von Edel-Bitter einen stark überraschenden Ausgang. Der Hengst des Stalles Rösler, der an seine Gegner noch Gewicht geben mußte, gewann sehr sicher mit einer Länge gegen den Schlenderhaner Wiener Walzer. Ebenso weit zurück folgte als Dritter Reichsfürst, der einige Längen am Start verloren hatte. Nach dem Hochschnellen der Bänder übernahm Wiener Walzer sofort die Führung vor Bronceluster und Edel-Bitter. Im Bogen hatte Reichsfürst den Startverlust aufgeholt und sich an die zweite Stelle hinter Wiener Walzer gelegt, der noch als Erster in die Gerade kam. Hier wurde außen Edel-Bitter aufgebracht, der in der Distanz nach kurzem Kampf in Front zog und sicher mit einer Länge gewann.

1. R.: 1. Voltaire II (R. Andrle); 2. Mixer (H. Glitsch); 3. Rudolf (W. Kusserow). Tot.: 15, Platz 11, 12, 16. 2. R.: 1. Rote Tante (Frl. E. Panse); 2. Caramba (Frl. v. Mitzlaff); 3. Champagner (Frl. E. Schläfke); 4. Ma Clochette (Frl. v. Gilsky). Tot.: 35, Platz 12, 19, 15, 12. 3. R.: 1. Feudal (H. Glitsch); 2. Stora (M. Wortmann); 3. Roselli (R. Baas). Tot.: 58, Platz 19, 17, 31. Preis des Winterfavoriten, 7500 Mark, 1400 Meter: 1. Gebr. Röslers Edel-Bitter (J. Pinter); 2. Wiener Walzer (W. Printen); 3. Reichsfürst (J. Rastenberger). Tot.: 104, Platz 20, 12. 5. R.: 1. Fix (Uhl); 2. Spata (M. Wortmann); 3. Skapaflow (L. Broda). Tot.: 68, Platz 17, 14, 14. 6. R.: 1. Palastherold (J. Rastenberger); 2. Gnom (H. Schmidt); 3. Mario (H. Nickel); 4. Eisenkönig (B. Wenzel). Tot.: 37, Platz 14, 13, 19, 31. 7. R.: 1.† Laufpaß (J. Rastenberger); 1.† Melle (Höllein); 3. Selim (A. Lommatzsch); 4. Musterknabe (L. Varga). Tot.: 20 (Laufpaß), 27 (Melle), Platz 15, 21, 22, 22. 8. R.: 1. Saufährte (Lommatzsch); 2. Nikolaus (Varga); 3. Griffon (B. Wenzel). Tot.: 29, Platz 13, 17, 22.

Paris

1. R.: 1. Arquebuse (A. Rabbe); 2. Nu Tete (W. Johnstone); 3. Rasibus (H. Semblat). Tot.: 43, Platz 13, 12, 15. 2. R.: 1. Ange Gardien (A. Duputt); 2. Ingre (H. Semblat); 3. Fu Mieng (W. Johnstone). Tot.: 64, Platz 16, 23, 13. 3. R.: 1. Sweet Miß (A. Duputt); 2. Miraflore (W. Sibbritt); 3. Perle Fine V (B. Guimard). Tot.: 111, Platz 37, 21, 87. 4. R.: 1. Finlandaise (C. Elliott); 2 Pampeiro (C. Smirke); 3. Will of the Wisp (W. Sibbritt). Tot.: 67, Platz 40, 20, 15. 5. R.: 1. Remember (A. Duputt); 2. Amalia (C. Bouillon); 3. Huguette III (R. Pelat). Tot.: 82, Platz 39, 28. 6. R.: 1. Aethelflaed (A. Cheret); 2. Grenadier III (A. Rabbe); 3. Royaume (F. Herve). Tot.: 107, Platz 30, 19, 17.

Voraussagen für Montag, 30. September

Saint Cloud: 1. Bleuette — Queen Orchard. 2. Stall Wertheimer — Love Apple. 3. Halcyon Days — Cerda. 4. Torbay — Lady in Waiting. 5. Alternance — Margarita II. 6. Faru — Artaxerxes.

Voraussagen für Dienstag, 1. Oktober

Hoppegarten: (2.30 Uhr): 1. Seine Hoheit — Walzerkönig; 2. Buxus — Goliath; 3. Crispin — Ausonius; 4. Gleisner — Grog; 5. Contessina — Dornrose; 6. Rani II — Crivelli; 7. Whist — Sopran.

Enghien: 1. Zealander — Le Ludion; 2. Flavor — Bridoie; 3. Le Prophete — Dauphin de France; 4. Bill — Florival; 5. Rhamni — Dolce; 6. La Rocaille — Millemont.

Amtliche Saalekreis-Nachrichten

Deutscher Fußball-Bund Kreis 8, Saale

Berichtigung. Die Spiele Wörmlitz — Quetz (Reichsbahn), Taubstummen-TV — Lettin (98), Teutschenthal — Querfurt (Bennstedt) wurden nicht für 27. Sepeamber, sondern für 27. Oktober angesetzt.

Krüger, Klassenleiter.

Tischtennisbund, Bezirk Halle

Die Auslosung für die Einzelmeisterschaften des Bezirks 2 findet nicht am Dienstag, sondern erst am Mittwoch, 2. 10. 1935, abends 8 Uhr, im Heim des 1. Hallischen Ping-Pong-Clubs Halle, Königstraße 67/70, statt. Die Auslosung ist öffentlich. Jacob, Tischtennis-Bezirksführer.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

AV Germania-Felsenfest, e. V., Halle: „Der Tag der Europameister" findet nunmehr am Sonnabend, 12. Okt., im Thaliatheater statt. Da am nächsten Sonntag schon die ersten Ligakämpfe stattfinden, haben morgen, Dienstag, die gesamte Ringer-Liga und Ersatzleute pünktlich 19 Uhr in Trainings- und Mannschaftsaufstellung in der Turnhalle zu erscheinen.

Am Rande der Straße ...

Der Findigkeitswettbewerb des DDAC Halle

Der Deutsche Automobil-Club (DDAC), Ortsgruppe Halle, veranstaltete gestern eine Tagesfahrt nach Goseck, die einmal völlig aus dem Rahmen sonstiger Ausfahrten heraustrat und die Teilnehmer vor eine ebenso neuartige wie reizvolle Aufgabe stellte: Es galt, unterwegs festzustellen, welche an der Straße gelegenen Häuser, Brücken, Denkmäler usw. auf Photographien abgebildet waren, die unmittelbar vor der Abfahrt den Fahrern übergeben wurden. Man mußte also diesmal nicht nur der Straße selbst, sondern auch den Dingen abseits vom Wege gespannteste Aufmerksamkeit schenken, ohne jedoch nach Möglichkeit die Fahrgeschwindigkeit darunter leiden zu lassen, denn auch die Zeit wurde gewertet.

Etwa vierzig Kraftwagen und Motorräder stellten sich den Startern, die den Fahrern und Fahrerinnen in einem Umschlag je sechs Photos aushändigten, deren fortlaufende Numerierung lediglich einen Anhalt für die Reihenfolge der Aufnahmen im Verlauf der Fahrt gab. Man muß es den Veranstaltern lassen, daß sie ihre Aufgabe wirklich mit großem Verständnis gestellt hatten. Denn so einfach, wie es zunächst wohl scheinen konnte, ist es keineswegs, in möglichst schneller Fahrt beispielsweise „ein Haus" ausfindig zu machen, von dem man lediglich weiß, daß es nahe der Straße von Halle über Merseburg, Naumburg und Markröhlitz nach Goseck steht, ein Haus, das uns so oder ähnlich ungezählte Male begegnet. Auch mit Kriegerdenkmälern, an denen man schon oftmals vorbeifuhr, ist es nicht viel anders.

Weiterhin ist eine Bahnüberführung zu „suchen". Bahnüberführungen sehen, so meinte man wohl gern bisher — „alle gleich" aus. Erst diese geradezu erzieherische Fahrt öffnet uns die Augen, wieviel Verschiedenheit auch bei äußerlicher „Gleichheit" besteht! Noch deutlicher wird dies bei einer — Tankstelle (die man sich noch niemals genauer angesehen hat!) oder gar bei einem nach dem Photo zu suchenden Meilenstein ...

So konnte man denn unterwegs wieder und wieder beobachten, wie die Fahrer „vorsichtig", fast „tastend" fuhren, sowie ein irgendwie „verdächtiges" Objekt am Wegrande in Sicht kam. Ja, nicht selten wurde sogar angehalten und ein gründlicher Bildvergleich angestellt, um nur sicher zu gehen, — bzw. zu fahren! Eines aber entdeckten alle Fahrer und ihre nicht minder gespannt beobachtenden Mitfahrer: Wieviel Schönes schon allein an dieser verhältnismäßig kurzen Straße liegt, was zumeist kaum beobachtet wurde und — wie wenig man bisher davon bewußt gesehen hatte ...!

Immerhin spricht es für die gute Aufmerksamkeit und Heimatkenntnis der hallischen Fahrer, daß sie sämtlich die ihnen vorliegenden Photographien an Hand der Wegstrecke richtig benennen konnten.

An dem Ziel der von schönstem Herbstwetter begünstigten Fahrt, in Goseck, hatten sich die Wettbewerbsteilnehmer sodann noch einer überaus kniffeligen Geschicklichkeitsfahrt zu unterziehen, bei der es, wie immer, mancherlei tückische Zwischenfälle, Uebereifer und lächelnde Schadenfreude, aber auch sehr beachtliches sportliches Können gab. Mit einer Besichtigung des hoch über der Saale gelegenen Schlosses und mit kameradschaftlichem Beisammensein fand das vielseitige Tagesprogramm dieser an neuen Eindrücken besonders reichen Fahrt seinen Abschluß. mr.

Radler kaufen bei Gummi-Bieder

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisschulungsamt. Der nächste Rednerkursus Dienstag, 1. Oktober, 20.15 Uhr, im „Hofjäger".

Ortsgruppe Trotha. Dienstag, 1. Oktober, einschl. aller Gliederungen im „Reichsadler" Filmabend „Ein Mann will nach Deutschland". Jugendvorstellung 16 Uhr, Abendvorstellung 20 Uhr.

Ortsgruppe Universität. Dienstag, 1. Oktober, 20.30 Uhr, im „St. Nikolaus" Tonfilmabend. Es wird gezeigt „Die Saat geht auf", sowie ein Beiprogramm.

Ortsgruppe Paul Berck. Dienstag, 1. Oktob., 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung mit allen Gliederungen im Schreberhaus Süd. Kreisredner Pg. Oßwald spricht über „Judentum und Freimaurerei"

NSKOV-Stützpunkte. Berliner Straße, Cröllwitz, Friedrichplatz, Giebichenstein, Hallmarkt, Kaiserplatz, Lutherlinde, Moritzburg, Neumarkt, Paulusring, Roßplatz, Steintor, Trotha, Viktoriaplatz und Wittekind. Dienstag, 1. Oktober, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Reichshof" (großer Saal). Kreisredner Pg. Dr. Lorenz spricht über „Grundsätzliche Fragen der nationalsozialistischen Weltanschauung".

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Neumarkt. Dienstag, 1. Oktober, feiert die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Neumarkt, im „Neumarktschützenhaus" Erntedank.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hofjäger. Montag, 30. September, 20 Uhr, ladet die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hofjäger, zu einem festlichen Abend unter dem Motto „Nach der Arbeit ... frohe Feste" ein.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Ratshof. Montag, 30. September, 20 Uhr, gibt die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Ratshof, einen „Fröhlichen Kameradschaftsabend" in der Schänke „Alt Halle" und ladet alle Bewohner des Ortsgruppengebietes ein.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Kaiserplatz. Montag, 30. September, im „Neumarktschützenhaus" Frauenschaftsfest. Ab 17 Uhr Nachmittagskonzert. — Folgende NS-Frauenschaften haben am Dienstag, 1. Oktober, 20 Uhr, ihre Pflichtmitgliederversammlungen: Ortsgruppe Pfännerhöhe im Johannesgemeindehaus; Trotha im Gemeindehaus; Wasserturm Nord im Hohenzollernhof; Roßplatz bei Rosenhahn, Thaerstraße; Glaucha im Bäckerinnungshaus.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

KdF-Sportkurse am Montag.

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer: Neuer Kursus: Institut für Leibesübungen (Moritzburg): 20.30—22 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Institut für Leibesübungen (Moritzburg): 17—18 Uhr; 20 bis 21 Uhr; 21—22 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (nur für Frauen): Johannesschule, Liebenauer Str. 151: 20—21.30 Uhr: Reform-Real-Gymnasium, Friesenstr.: 20—21.30 Uhr. — **Rudern** (für Frauen und Männer): Universitäts-Bootshaus (Behrs Badeanstalt) Ziegelwiese: 19—20.30 Uhr. — **Tennis** (für Frauen und Männer): VfL 96er Platz (Sandanger): ab 16 Uhr. — **Schwimmen** (für Frauen und Männer): Stadtbad: 20 bis 21.30 Uhr. — **Trockenschwimmen** (für Frauen und Männer): Neuer Kursus: Johannesschule, Liebenauer Straße 151: 20 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): Lutherschule, Roßbachstraße 70: 20—21.30 Uhr; Institut für Leibesübungen (Moritzburg: Neuer Kursus: 19—20.30 Uhr. — **Tisch-Tennis** (für Frauen und Männer): Neuer Kursus: Klubheim des Hallischen Ping-Pong-Klubs, Königstraße 67/70, II: 19—20.30 Uhr und 20.30—22 Uhr.

Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Die im neuen Sportprogramm für Donnerstag, den 3. Oktober, angekündigten KdF-Sportkurse beginnen wegen der Rede des Reichsminister Dr. Goebbels erst am Donnerstag, dem 10. Oktober 1935.

1. Okt. 1935 **50** JAHRE
Buchdruckerei
Martin Kandler
Halle a.S., Zapfenstr. 1, am Alten Markt

Glückauf-Kohlenkontor
Inhaber Franz Freiberg — Veräng. Königstraße
Fernspr.-Sammel-Nr. 27676
Briketts jetzt noch billiger
Ab 1. 10. Winterpreis!

Vermietungen — Möbl. Zimmer
Fortsetzg. v. S. 4

Zimmer, gut möbl., Hackebornstr. 3, II. r. *

Gut möbl. Zimmer zu vm. Merseburgerstr. 22, III. links.

Besseres möbl. Zimm. für 2 Personen frei * Graseweg 11, II.

Möbliertes Zimmer frei * Friedrichstr. 3, p.

Gut möbliert, sonnig, Zimmer frei Merseburgerstr. 58, II. Mitte.†

Möbliertes Zimmer frei † Sternstr. 7, II. l.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. frei Prinzenstraße 15, II. (†

Möbliertes Zimm. frei Charlottenstr. 8, I. (†

Gut möbl. Zimmer zu verm. Anhalterstr. 2, I. rechts. (†

Großes möbl. Zimmer, 2 Herren od. jg., berufst. Ehepaar sofort zu vermiet. Martinsberg 7, II.

Zimmer, möbl., m. Klavier, zu verm. Becker, Friesenstraße 20, am Steintor. (

Zimmer, möbliert, sof. zu vermieten Rolle, Reilstr. 124, III.

Möbliertes Zimmer frei Germarstr. 7, II. lks.

Möbl. Zimm. zu vermiet. Kleine Ulrichstr. 30, pt. r.

Möbliertes Zimmer frei Merseburgerstr. 110, III. r. *

Zimmer, möbliert, vermiet. Friesenstr. 6, I. r.

Sonniges gut möbl. Zimm. für berufst. Herrn in guten modern. Hause, Dauermiet. Richard-Wagner-str. 4, II. rechts (Reileck). *

Möbliertes Zimmer, separat, zu vermieten (Herderstr. 1, part.

Großes möbl. Zimmer m. abgeteilt. Schlafraum Mühlwegviertel, gut, ruh. Haus, zu verm. (h Ulestraße 13, II. Tel. 286 14.

Schönes Zimmer, Schreibtisch, Chaiselong., frei, Becker, (Krukenbergstr. 16.

Besseres möbl. Zimm. frei Steintor 5, I. l. (

Behaglich möbliertes großes, besonders schönes sonniges Zimmer Reilstraße 22, III. *

Georgstraße 14, II. freundlich möbl. Zimm. frei.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Lessingstraße 5. *

Möbliertes sonn. Zimm. frei Prinzenstr. 24, II

Möbliertes Zimmer zu vermieten Forsterstr. 23, III. rechts

Sonniges möbliert. Zimmer auch an Eheleute zu verm. Waisenhausring 7, II. r.

Sonniges gut möbl. Zimm. frei Ludwig-Wuchererstr. 61, II.

Gut möbl. Zimm. frei Gobenstr. 4, I. r.

Gut möbliert. Zimmer Universitätsplatz 16, Franke.

Bahnnähe möbliert. Zimmer zu verm. Königstr. 47, II. rechts.

Gut möbl. Zimmer für berufstätigen Herrn Albrechtstr. 26, I.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Dame frei Beesenerstr. 19, II

Schlafstelle frei Merseburgerstr. 33, Eisenreich.

Schlafstelle für Herrn frei (†) Martinstr. 13, I.

Läden, Magazine

Lagerkeller frei Dieskauerstraße 6. *

Motorräder und Auto können bill. untergestellt werden. (†) Angebote L. 2102 HN-Leipzigerstr.

Laden mit Stube, Kam. und Küche, auch für Schuhmacher passend, sofort zu vermiet. Anfragen U. 4078 HN-Ulrichstraße.

Laden mit klein Wohng. im Zentr., bisher Friseurgeschäft, z. 1. Jan. zu verm. Angebote F. 4046 HN-Ulrichstr. *

LADEN mit Wohnung ohne Wohnung am Reileck zu vermieten durch (h **Hunold**, Tel. 249 32

100 qm Raum als Lager oder Werkstatt zu verm. Alter Markt 6. *

Garage sofort zu vermiet. Meisenweg 2. (h

250 qm und mehr helle Fabrikräume zu vermieten Kalbe, Dieskauerstr. 6.

Laden, bisher Zigarren- bzw. Textilbranche 1. Okt. zu verm. Steinweg 20a. (i Büro, Tel. 214 68.

Miet-Gesuche

Tausch. Biete Stube, Kammer, Küche, Korridor, Elektr., Kochgas nebst Zubehör, Monatsmiete 26,50, Nähe Steintor, gegen 1 Zimmer mehr. Angebote H. 3928 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, bis 50,— gesucht. Angebote L. 2101 HN-Leipzigerstr.

Wohnung, 4—5 Zimm., per 1. 1. 36 zu mieten ges. Ang. S. 3936 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehd. Beamten-Witwe sucht schöne 2—3-Zim.-Wohn. Angebote E. 4045 HN-Ulrichstr. *

2-Zimmer-Wohnung Nähe Nachrichten-Schule ab 15. 10. gesucht. Preis-Angebote K. 3930 HN-Ulrichstraße.

Angestellter sucht sofort oder später 3-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Bad, Stadtmitte. Angebote A. 4001 HN-Ulrichstraße. *

3½—4-Zim.-Wohnung von pens. Beamt. für 1. Nov. oder später gesucht. (a Angebote m. Pr. an Justiz-Insp. Kurt Heinicke, Nordhausen a. H. Helmerstr. 23.

Jg. Ehepaar sucht sofort od. sp. Stube, Kammer, Küche oder Küche und Stube, separ. bis 25 Mark. * Angebote N. 3933 HN-Ulrichstr. *

4—5-Zimm.-Wohnung Nähe Riebeckplatz per sofort gesucht. Angebote C. 4043 HN-Ulrichstr. *

Suche für sof. möglichst eine 4-Zimm.-W. Gegend Paulusv. Angebote T. 577 HN-Ulrichstr. *

Kriegswitwe sucht Stube, Kammer und Küche. * Miete 20—30 RM, auch Hausmannswohnung. Angeb. H. 4048 HN-Ulrichstraße.

Stube, Kamm., Küche ges. Angebote St. 9454 HN-Steintor. (

Jg. Ehepaar sucht sofort oder spät. Stube, Kammer und Küche. * Angebote J. 3929 HN-Ulrichstraße.

2—3-Zimm.-Wohnung von alleinstehend. Dame gesucht. * Angebote A. 4081 HN-Ulrichstr.

Tausch! Biete 2 gr. Zim., suche 2 Zimm. u. Küche. Angebote V. 4079 HN-Ulrichstraße. *

Hausmanns-Wohnung, von bestempfohlenen Ehepaar gesucht. Angebote K. 4050 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2—3 Zimmer, sofort oder später gesucht. Pünktlich. Mietezahler. Angebote u. L. 2107 HN-Leipzigerstr.

Tausche 3 kleine Zimmer, Kü., suche Stube, Kammer, Küche bis 28 Mark. Angebote J. 4049 HN-Ulrichstr. *

Beamter sucht eine 4-Zim.-Wohnung 1. Dez. od. 1. Jan. 1936, 65 RM. (Norden bevorzugt). Angebote St. 9457 HN-Steintor. (

Tausch! Biete sonnige Stube, Kammer, Küche, Hinterh., 21 RM. Suche gleiche mit Korr. Vorderhaus bis 30 RM. Angebote D. 4004 HN-Ulrichstraße. *

Eilt! Alleinsteh. Ehepaar sucht kleine Wohng. od. zwei leere Zimmer. * Bätz, Harz 21.

Zimmer

Ich suche möglichst bald in einem besseren Hause (Süden) * 2—3 leere Zimm. mit Frühstück, Reinig. d. Räume und möglichst mit Fernsprechanschl., sowie dessen Bedienung bei Abwesenheit. Ausführl. Angebot erbeten u. B. 4002 HN-Ulrichstr. *

Zwei kleine leere Zim. mit elektr. Licht v. pünktl. Mietez. für sofort gesucht. Angebote L. 2105 HN-Leipzigerstr.

Leeres Zim. in sonniger Lage, möglichst Gesundbrunnen-Viertel von älterer alleinstehend. Frau sof. od. 15. 10. gesucht. Angebote V. 3839 HN-Ulrichstr. (h

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Akademiker sucht zum 15. 10. 2—3 gut möbl. sonnige Zimmer im Norden. Angebote u. B. 3982 HN-Ulrichstr. *

Berufstät. Herr sucht zum 1. Okt. möbliert. Zimm. Nähe Rann. Pl. (ungest. Wohnverh. separ. erw.) Aeußerste Angeb. M. 3932 HN-Ulrichstraße. *

Gesucht für 1. Oktob. Nähe Café Zorn 2 Einzelzimm. u. 1 Zimmer mit 2 Betten u. Kochgel. Mögl. in einem Hause. Angebote S. 4076 HN-Ulrichstraße. (Er

Inserieren bringt Gewinn!

Heiraten

Herzenswunsch! Zwei nette junge Freunde, 22—23 Jahre, suchen zw. baldiger Heirat d. Bekanntsch. zweier sportlieb. Mädels i. Alter v. 19—22. Angeb. mit Bildzuschriften T. 677 HN-Ulrichstr. (a

Witwer, 35 J., 1,75 groß, eigenes Heim, tät. im Bauhandwerk, 3 Kinder, 6, 8 und 11 Jahre, sucht kinderliebe, frohe u. gesunde Lebenskameradin zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unter T. 657 HN-Ulrichstraße. (a

Aktiengesellschaft sucht für einige Monate in guter Lage des Zentrums ein **möbl. Büro mit sep. Eingang.** Angebote unt. T. 617 an HN-Ulrichstr. a

Läden, Magazine

Trockener Keller zum Obstlagern im Süden gesucht. Angebote unt. L. 2108 HN-Leipzigerstraße. (†

Landwirtstochter, 20 Jahre, vermögend, sucht Bekanntschaft eines Beamten od. Hrn. in sich. Stellung. Ang. unt. T. 697 HN-Ulrichstr. (a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0011

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 30. September — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 228 / Seite 12

Gleichmäßige Fleischversorgung

Kontingentierung der Schweineschlachtungen

Die Schweinezählung vom 5. September 1935 ergab einen Gesamtbestand von 22½ Millionen Schweinen. Das sind 9,7 Prozent weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Abnahme des Schweinebestandes hat zu der bekannten Verknappung in der Versorgung mit frischem Schweinefleisch geführt. Hierbei zeigte sich insbesondere eine sehr ungleichmäßige Versorgung der großen Verbrauchsplätze im Vergleich zu den Landgemeinden. Diese ungleichmäßige Verteilung in der Versorgung der städtischen und ländlichen Bevölkerung hat die Versorgungslage teilweise schwieriger erscheinen lassen als sie in Wirklichkeit ist. Um daher wieder eine gleichmäßige Fleischversorgung zu gewährleisten, hat die Hautvereinigung der deutschen Viehwirtschaft mit Zustimmung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft auf Anregung des Reichsinnungsverbandes der Fleischer und der Fachgruppe der Fleischwarenindustrie die Schlachtungen von Schweinen bis auf weiteres auf 80 Prozent der durchschnittlichen Schlachtungen vom Monat Oktober 1934 begrenzt. Damit werden die Schlachtungen in den Städten, die im Gegensatz zu den Landschlachtungen verhältnismäßig stark zurückgegangen waren, wieder bis zu 80 Prozent der Schlachtungen von Oktober 1934 erhöht werden. Zugleich wird hiermit vermieden, daß die im Gang befindliche Wiederauffüllung der Schweinebestände gestört wird.

Dem Reichsinnungsmeister ist für die Mitgliedsbetriebe des Fleischerhandwerks und dem Fachgruppenleiter für die Mitgliedsbetriebe der Fachgruppe Fleischwarenindustrie die Ueberwachung der Durchführug dieser Anordnung übertragen worden. Es darf erwartet werden, daß die Mitgliedsbetriebe dieses Vertrauen in die Selbstverwaltung rechtfertigen. Etwaige Außenseiter aber erwarten (dem Ernst der Zeit entsprechend) härteste Strafen, denn Zuwiderhandlungen können mit Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM bestraft werden. Für besonders schwere Fälle ist, vor allem im Wiederholungsfall, damit zu rechnen, daß derartigen Personen durch Schließung ihrer Betriebe die Gelegenheit genommen werden wird, die Aufbauarbeit zu sabotieren.

Das Ergebnis der Schweinezählung

vom 5. September

Die Schweinezählung vom 5. September 1935 ergab einen Gesamtbestand von 22½ Millionen Schweinen gegenüber noch nicht 20 Millionen im Juni 1935 und 25 Millionen im September 1934. Der Gesamtbestand an Schweinen hat demnach seit Anfang Juni d. J. um 2,6 Millionen Stück zugenommen. Diese Zunahme ist zwar zum Teil jahreszeitlich bedingt, jedoch verhältnismäßig größer als im Vorjahr. Während wir im Juni 1935 10,5 v. H. weniger Schweine hatten als im Juni 1934, waren Anfang September d. J. nur noch 9,7 v. H. weniger vorhanden als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Tiefpunkt in der Entwicklung unseres Schweinebestandes, die bislang durch die infolge der Dürre schlechte Futtergetreideernte des vergangenen Jahres bedingt war, ist somit überschritten, und die schon im März d. J. festgestellte Neigung, den Schweinebestand wieder aufzufüllen, beginnt sich langsam in den Bestandzahlen auszuwirken. Das zeigt noch deutlicher der Altersklassenaufbau, in dessen Veränderung zugleich eine erhebliche Umschlagsbeschleunigung zum Ausdruck kommt. Durch diesen schnelleren Umschlag wird die Auswirkung des Rückganges der über ein halbes Jahr alten Schlachtschweine und der Jungschweine (—8,9 v. H.) auf die Fleischversorgung in den Herbst- und ersten Wintermonaten wesentlich gemildert werden. Der Rückgang der Ferkel (—8 v. H. wird durch die Zunahme der trächtigen Sauen mehr als ausgeglichen. Nach alledem kann in absehbarer Zeit mit verstärkten Schweineanlieferungen gerechnet werden.

Stadtmühle Alsleben AG

Gute Getreidequalitäten

Die unter Vorsitz von Dr. Köhne-Plötzkau in Halle durchgeführte GV der Stadtmühle Alsleben AG genehmigte den bekannten Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1934/35. Aus dem Reingewinn von 186 347 (247 918) RM sollen, wie berichtet, wieder 9 Prozent Dividende auf das 2 Mill. RM betragende AK verteilt werden, von denen 1 Prozent an den Anleihestock der Golddiskontbank abzuführen ist. Die Ersatzwahl zum Aufsichtsrat ergab Wiederwahl des AR-Vorsitzenden sowie des Bankdirektors C. Bretschneider-Halle.

Wie uns die Verwaltung mitteilte, ist die neue Getreideernte qualitativ sehr gut. Der Geschäftsgang im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres hielt sich in normalen Grenzen. Die volle Ausnutzung des Mahlkontingents steht zu erwarten.

Waren-Eingangsbuch ab 1. Oktober

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels weist nochmals darauf hin, daß vom 1. Oktober 1935 an die Einzelhändler ihre Wareneingänge in ein besonderes Buch, das Wareneingangsbuch, eintragen müssen. Verstöße gegen diese Vorschrift, die in der Dresdener Verordnung vom 20. 6. 1935 enthalten ist, können mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM belegt werden. Wer glaubt, Erleichterungen für die Führung des Wareneingangsbuches beanspruchen zu können, muß unverzüglich einen Antrag an das Finanzamt stellen. Abweichungen von den Vorschriften der Dresdner Verordnung sind erst dann zuläßig, wenn sie das Finanzamt bewilligt hat. Hier ist also schnelles Handeln besonders geboten.

Einkaufs-Genehmigungen für Felle und Häute

vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936

Die Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft wird in der nächsten Nummer des Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers ihre Anordnung 18 vom 28. 9. 1935 veröffentlichen, durch die der Umfang der allgemeinen Einkaufsgenehmigungen für die Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936 festgelegt wird. Dabei ist von Bedeutung, daß für Kalbfelle, Zahmhäute (europäische Rindhäute) und Wildhäute (außereuropäische Rindhäute) die bisherigen Mengen-Kontingente um 20 Prozent gekürzt worden sind, so daß sie jetzt 80 Prozent des Normalbedarfes betragen.

Diese Maßnahme ist als eine vorbeugende anzusehen, um eine gleichmäßige Versorgung aller Betriebe mit diesen Fellen und Häuten sicherzustellen, da sich bei den derzeitigen Verhältnissen in fast allen Ländern eine verstärkte Nachfrage nach Kalbfellen und Rindhäuten zeigt, so daß sich die Entwicklung der Einfuhr nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Für die sonstigen Häutesorten (Kipse, Roßhäute usw.) ist die Einschränkung nicht vorgesehen.

Großhandelspreise wenig verändert. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 25. September auf 102,4 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (102,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,7 (+0,1 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,9 (+0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 119,2 (unv.).

125 Jahre Henschel & Sohn. Eines der größten Industrieunternehmen Europas, Henschel & Sohn, AG, Kassel, konnte in diesem Jahre auf das 125jährige Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums fand in der festlich geschmückten Lokomotivrichthalle die große Werksfeier statt.

Bolle-Schokoladenfabrik in Naumburg/Saale Die Schokoladenfabrik der Berliner Meierei C. Bolle AG in Naumburg/Saale, die in den gepachteten Räumen der „Union" Kakao- und Schokoladenwerke AG betrieben wird, soll in nächster Zeit erheblich vergrößert werden. Nach Durchführung der Erweiterungsbauten wird das Unternehmen eine Gefolgschaft von etwa 450 Köpfen beschäftigen.

Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank AG, Berlin. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres weist einen Reingewinn von 958 282,74 RM gegen im Vorjahr 949 266,76 RM aus. Es wurde beschlossen, der auf den 31. Oktober 1935 einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von wieder 7 Prozent vorzuschlagen.

Berliner Börse

Lustlos, später abbröckelnd

Berlin, 30. September.

Die Börse setzte lustlos und eher schwächer ein, da weder vom Publikum noch von der Kulisse nennenswerte Aufträge vorlagen. Man verwies auf die unglaublichen Vorgänge bei den Wahlen im Memelgebiet, die auch im Verlauf das Gesprächsthema der Börse bildeten.

Am Aktienmarkt fand die Kursfestsetzung vielfach nur bei Mindestumsätzen statt, wobei oft Zufallsorders entscheidend für die Kursentwicklung waren. Die Veränderungen gingen aber zunächst kaum bis zu 1 Prozent.

Im Gegensatz zum Aktienmarkt, wo die Kurse auch im Verlaufe abbröckelten, waren Renten gut gehalten und teilweise etwas freundlicher. Industrieobligationen waren bei kleinen Umsätzen ⅛ bis ⅜ gebessert.

Auch für Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge zahlte man etwas mehr als in der Vorwoche. Umschuldungsanleihe befestigte sich auf 86,025 bis 96,775 (85⅞ bis 86⅜). Die freundlichere Tendenz am Rentenmarkt hängt anscheinend mit dem bevorstehenden Anlagetermin zusammen.

Montanwerte eröffneten uneinheitlich, aber meist schwächer. Mansfeld waren 1½ Prozent höher. Hösch und Klöckner verloren bis 1 Prozent. Wenig verändert waren Braunkohlenaktien, während Kaliwerte ohne Notiz waren. Die unnotierten Kaliwerte lagen etwas freundlicher.

Farben eröffneten ⅝ Prozent niedriger und blieben auch im Verlauf mit einem Verlust von weiteren 1¼ Prozent tendenzbestimmend.

In Auto- und Maschinenwerten waren nur geringe Veränderungen zu verzeichnen. Kunstseiden- und Zellstoffwerte verloren ½ Prozent. Die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn gingen um ⅛ Prozent zurück. Bankaktien waren angeboten. Braubank verloren 1 Prozent und Reichsbank 2 Prozent.

Der Geldmarkt war zum Ultimo weiter versteift. Tagesgeld erforderten 3½ bis 3¾ Prozent. Am Valutenmarkt hielt der saisonmäßige Druck auf das Pfund an. Der Schweizer Franken und der Gulden lagen fester.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 28. September. Zum Wochenschluß hielten sich die Umsätze und Kursveränderungen in engen Grenzen. Am Aktienmarkt lagen Großbanken fester. Am Rentenmarkt bestand Nachfrage für verschiedene Pfandbriefe. Im Freiverkehr erlitten Stadtmühle Alsleben Kursverluste von 1 Prozent.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 30. September. Geschäftstätigkeit hat gegenüber dem Wochenende keine Belebung erfahren. Das Angebot aus erster Hand ist weiterhin gering. Die zweite Hand kann die geforderten Preise kaum erzielen, da die Käufer sich abwartend verhalten. Nennenswerte Umsätze waren nicht zu erzielen. Brotgetreide stand jedoch weiterhin ausreichend zur Verfügung. Hafer und Futtergersten sind nur schwer erhältlich.

Leipziger amtlicher Großmarkt für Getreide, Futtermittel, Mehl und Rauhfutter vom 28. September. Weizen, 76—77 kg, ges. Erzg.-Pr. waggonfr. Verladestat., Preisgebiet 7: 189, 5: 187, 8: 190; do. Mühlenhandelspreis, Preisgebiet 7: 193, 5: 191, 8: 194; stetig. Roggen, 71—73 kg, ges. Erzg.-Pr. waggonfr. Verladestat., Preisgebiet 11: 161; do. Mühlenhandelspreis, Preisgebiet 11: 165; gefragt. Futtergerste, 61—63 kg, ges. Erzg.-Pr. waggonfr. Verladestat., Preisgebiet 9: 164; Handelspreis 168—169; gefragt. Industriegerste, frei Leipzig, vierzeilig, 65—66 kg: 177—182, do. zweizeilig, 70—71 kg: 189—194; gefragt. Sommergerste, inländ. Brauware 198—208; gefragt. Hafer, inländ., 48—49 kg, ges. Erzg.-Preis waggonfr. Verladestat., Preisgebiet 11: 153, 13: 156; gefragt. Raps, frei Erzeugerstat. 320; gefragt. Erbsen, inländ. Viktoria (feinste über Notiz) 380—420; ruhig. Preise für 1000 kg. Wetter: schön: Allgemeintendenz: gefragt. — Weizenmehl, inländ., Type 790, Höchstaschegehalt 0,860, für 100 kg brutto einschl. Sack, Handelsspanne 2,30 bzw. 2,70 RM, Preisgebiet 7: 27,50, 5: 27,50, 8: 27,50; ruhig. Roggenmehl, inländ., Type 997, Höchstaschegehalt 1,050, für 100 kg brutto einschl. Sack, Handelsspanne 1,60 bzw. 1,70 RM, Preisgebiet 15: 22,70; ruhig. Roggenmehl, Type 815, Aschegehalt 0,860: + 0,50 RM auf Basis Type 997. Weizenkleie, Preisgebiet 7: 11,40, 8: 11,50, 5: 11,30; gefragt. Weizenvollkleie, mittelgrob, einschl. Sack: + 0,50 RM für 100 kg. Roggenkleie, Preisgebiet 15: 10,55; gefragt. Roggenvollkleie für 100 kg bis 1,00 RM höher. Weizenfuttermehl 14,50; stetig. Weizennachmehl 16,50; stetig. Roggenfuttermehl 15; gefragt. Preise für 100 kg.— Draht- und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 3,40, do. Gersten- und Haferstroh 3,60; fest. Heu, gesund, trocken, lose 71—76, do. gut, gesund, trocken, lose 76 bis 82; fest. Preise für 100 kg.

Zucker

Magdeburg, 28. September. Notierungen für gemahlene Melis, Rohzuckerpreise und Terminnotierungen unverändert. Tendenz: ruhig; Wetter: schön, mild.

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt vom 28. September. (Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion.) Angebot in Obst reichlich, Pflaumen mäßig, in Gemüse reichlich, Bohnen mäßig. Geschäft etwas lebhafter, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten für 50 kg in RM, wenn nicht anders vermerkt (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision): Aepfel, hiesige 12—25, do. hiesige Koch 8—14, do. Bodensee 15—35, do. ital. 24—28, do. ungar. 14 bis 16, do. jugoslawische 14—20; Birnen, hiesige 10—20, do. hiesige Koch 6—10, do. ital., lose 22—25, do. böhmische 14—18; Pflaumen 18—22; Pfirsiche, hiesige 8—28, do. ital., brutto 26—33; Preißelbeeren, schwedische 24—28, do. finnische 22 bis 25; Weintrauben, holl. 36—40, do. ital., brutto 16—20, do. griechische, brutto 16—20, do. ungar., brutto 13—15, do. bulgarische, brutto 18—24; Bananen, kamerun. 16—22, do. kanarische 20—22; Weißkohl 2,50 3,50; Rotkohl 4,50—5; Wirsingkohl 3—4; Rosenkohl 18—23; Spinat 5—8, do. Blatt 7 bis 10; Radieschen, Schock-Bund 0,70—1; Gurken, Einlege 5—8, do. Senf 6—8,50; Kürbis 3—4,50; Kohlrüben 3—4; Mohrrüben, gewaschen 2,50—3; Kohlrabi, Schock-Bund 0,70—1,20; Sellerie, Stettiner 8—9,50; Salat, 100 Kopf 3—6; Bohnen, grüne 10—17, do. Wachs 10—17; Blumenkohl, 100 Kopf, I 12—18, do. II 6—9, do. III 2,50—4; Meerrettich 42—48; Pfifferlinge 50—53; Steinpilze 30—55; Grünlinge 18—20; Champignons, weiß I 90—100, do. II 75—80, do. Wiesen 20 bis 35; Tomaten, Freiland 4—9, do. Treibhaus 8—12; Porree, Schock 0,60—1; Petersilie, 100 Bund 2—5; Zwiebeln 4,50—5, do. große 6,50—7.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 28. September

Elektrolytkupfer	50½	Standard-Zink	21
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	44¾	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	22¼	Banca-Zinn per Juni	269
Standard-Blei Septemb.	22¼	Rein-Nickel (98—99)	—
Orig. Hüttenrohzink	21	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	53¾—56¾

Berliner Börse

28. September

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12,51	12,54	Jugoslawien 100 Dinar	5,654	5,666
Argentinien 1 Pap. Peso	0,678	0,682	Lettland 100 Lat	80,92	81,08
Belgien 100 Belga	41,98	42,06	Litauen 100 Litas	41,52	41,60
Brasilien 1 Milreis	0,140	0,142	Norwegen 100 Kronen	61,31	61,43
Bulgarien 100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich 100 Schilling	48,95	49,05
Canada k. kanad.	2,458	2,462	Polen 100 Zloty	46,82	46,92
Dänemark 100 Kronen	54,53	54,63	Portugal 100 Escudos	11,07	11,09
Danzig 100 Gulden	46,82	46,92	Rumänien 100 Lei	2,488	2,492
England 1 Pfd. Sterl.	12,21	12,24	Schweden 100 Kronen	62,96	63,08
Estland 100 estn. Kr.	68,43	68,57	Schweiz 100 Franken	80,75	80,91
Finnland 100 finn. Mk.	5,38	5,39	Spanien 100 Peseten	33,94	34,00
Frankreich 100 Francs	16,375	16,415	Tschechoslow. 100 Kronen	10,27	10,29
Griechenland 100 Drachm.	2,353	2,357	Türkei 1 türk. Pfd.	1,975	1,979
Holland 100 Gulden	167,93	168,27	Ungarn 100 Pengö	—	—
Island 100 isl. Kron.	54,89	54,99	Uruguay 1 Goldpeso	1,039	1,041
Italien 100 Lire	20,30	20,34	V.St.v.Amerika 1 Dollar	2,486	2,490
Japan 1 Yen	0,715	0,717			

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	28. 9.	27. 9.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	—	—
5 % Deutsche Reichsanl.	100¼	100¼
5 % Reichsschatz K	—	—
4 % Deutsche Reichsanleihe 34	96¾	96¾
5½ % Young-Anleihe	100½	101
4½ % Preuß. Staatsanl. 28	107 1/5	107,3
6 % " Schatz 31	101 2/5	101½
6 % " " 33 u. 35	102 3/5	102½
4½ % Thüring. Staatsanl. 26	95½	95½
4½ % Thüringische R. Mk. 27	95,30	95 2/5
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	—	—
5 % Deutsche Reichspost-Sch. 33, 1	100⅜	101,1
4½ % " " 34, 1	100¼	100⅜
4½ % Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	97¼	97¼
4½ % " " " 3,4	97¼	97¼
4½ % " " " 5,6	97¼	97¼
5½ % " Liq. Goldrt.	107¾	107¾
4 % Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—	10,10
4 % " " 14	—	10,10
4 % " " Zertif. 13	10,15	10,10
4 % " " 14	—	10,10
4½ % Sächs. Prov. RM. 13	95	—
4½ % " " " 18	95	—
4½ % " " " 14	95	—
4½ % " " " 15	—	94¾
4½ % " " 16 A 1	96½	96½
4½ % " " 17	—	96½
4½ % " " 16 A 2	—	97½
4½ % Dt. Komm.-Gold 25 u. 26A1	94¼	94⅜
4½ % " " 28 A 1 u. 2	94½	94¼
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	113,1	113,1
" " " S. 2	132	132
" " " ohne Ausl.	19⅜	19⅜

Steuergutscheine	28. 9.	27. 9.
Fällig 1934	103¾	103¾
Fällig 1935	107¾	107¾
Fällig 1936	109	—
Fällig 1937	108¼	108¼
Fällig 1938	107⅞	107⅞
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	107,3	107,3

Pfandbriefe	28. 9.	27. 9.
4½ % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95 2/5	95½
4½ % " " " R 38	96¼	96¼
5½ % " " R. 32 (Liqu.)	100	100,1
4½ % " " Komm. S. 6	93½	93½
4½ % " " Komm. S. 8	99¼	99¼
4½ % Mitteld. Spark. Giro 26, I	94⅞	94⅞
4½ % " " 26, II	94⅞	94⅞
4½ % Md. Landesbk. 1929 A1 u.2	94⅝	94⅝
4½ % " " 1930 A1 u.2	94¾	94¾
4½ % Leipz. Hyp. Pfbr. E 3 11-13, 15-17	95¾	95⅞
4½ % " " " Em. 5	96	96¼
4½ % " " " Em. 6	96¼	96½
4½ % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	95½	95½
4½ % " " R. 11	—	—
4½ % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95⅝	95⅝
4½ % " " " E. 26, 27	95¾	95¾
4½ % " " " Kom.26,27,28	93¾	93¾
4½ % Pr.Ctr.Bd.u.Pfdbk.Gd. E 1	96¼	96¼
4½ % " " " " Kom. E 1	93¾	93¾
4½ % Pr.Landespfbr.Anst.G.13,15	97	97
4½ % " " R. 17, 18	97	97
4½ % " " R. 19	97	97
4½ % " " R. 10	97	97
4½ % " " R. 21	97	97
4½ % " " Kom.R.20	94¾	94¾
4½ % " " " R. 6	94¾	94¾
4½ % " " " R. 8	95	95
4½ % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E.41	96	96
4½ % " " " E.45,46	96	96
4½ % " " " Kom.E.17-19	93¾	93¾
4½ % Pr. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	96⅜	96
4½ % " " R. 9	96½	96½
4½ % " " R. 14-15	96½	96½
4½ % " " R. 18	96¼	96
4½ % " " R. 19	96½	96½
4½ % " " R. 20-21	96½	96½
4½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
4½ % (8) " " "	93¼	93¼
4½ % (7) " " Ausg. 1-2	93¼	93¼
4½ % (6) " " Ausg. 1-2	—	—
5½ % " " Liqu. Pf.	100	100,1

Aktien	28. 9.	27. 9.
Allg. Dt. Credit-A.	74½	75
Berl.Handels-Ges.	111	111
Comm.-u. Priv.-Bk.	89¼	89¼
Dt. Bk. u. Disconto	90	90
Dresdner Bank	90	90
Hall. Bankverein	73	73
Halb.Blankb.A.-G.	62⅞	62⅞
Halle-Hettstedter	72¼	—
Hambg. Hochbahn.	83⅝	84
Nordh. Wernig. E.	44⅛	44½
Adlerhütt. Glasw.	46½	44
Alsencement	—	—
Ammendorf. Papier	—	91
Anhalt. Kohlen	91⅜	91½
do. Vorzug	—	—
Augsb.Nrnb. Msch.	96¼	90⅞
Bachmann & Ladew.	—	82
Balke Maschinen	52½	52
Basalt AG.	10¼	10⅛
Bayrische Spiegel	—	38
Bergm. El.	91	91½
Berl.-Guben. Hut	—	132½
Berl. Neurod. Kst.	50	50¼
Beton u. Monier	105¾	105¾
Brandenb. Elektr.	89	92
Busch & Jäger	95¾	95¾
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	86¾	85
" Wke. Albert	108½	107½
Dtsch. Baumwolle	115	116
Dtsch. Schachtbau	98	98
Dtsch. Spiegelglas	—	97

	28. 9.	27. 9.
Dortm. Aktien	—	156
Dresdner Gardin.	77¾	79
Dyckh. & Widm.	121⅛	—
Dynamit Nobel	77½	76⅝
Elektr. Dresden	—	—
Erlanger Baumw.	99½	—
Falkenst. Gard.	92½	92½
Fein-Jute-Spinn.	107	—
Ford Motor	47½	48¾
Fraust. Zucker	—	—
Fröbeln Zucker	145	147
Gerresheimer Glas	88¾	88¾
Gladb. Wolle	187	—
Glauziger Zucker	—	140¼
Görlitzer Waggon	24¾	24⅜
Gritzner Masch.	29½	30¼
Gruschwitz Textil.	115⅞	114½
Hageda	109	110
Hallesche Maschin.	98¼	97
Hemmoor Zement	—	149
Hildebrand-Mühlen	89	88¾
Hochtief AG.	109½	100½
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	91¾	91½
Lor.Hutschenreuth.	65½	65
Inag	—	—
Ind. Plauen	—	95¾
Jeserich Asphalt	26	26
J. A. John A.-G.	48½	48¾
Kahla Porzellan	28½	29⅜
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	—	186½
Körbisdorf Zucker	—	—
Kötitzer Leder	105	105

	28. 9.	27. 9.
Leipz. Riebeck-Br.	84½	86
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	125	124¼
Lingnerwerk	—	154½
Löwenbr. Böhm.	—	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	—	140
Masch.-Fbr. Buckau	111¼	112½
Meyer-Kauffm.	79	79½
Miag Mühlenb.	91½	91
Mimosa AG.	—	141½
Mühle Rüningen	155	154½
Mülheimer Bergw.	—	—
Natron Zellst.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
NorddeutscheKabel	—	—
Nordsee-Hochs.	70	70
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	—	—
Pinsch AG.	—	—
Pittler Leipzig	141½	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	155	155
Reichelbräu	—	109
Reichelt Metall	125	126
Rhein. Elektr. Vz.	—	119
" Metall	136	136
" Westf.Spieg.	93	93
Rosenthal Porz.	—	54¼
Rositz. Zuckerraff.	—	—
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Webstuhl	95¼	95¼

	28. 9.	27. 9.
Sachtleben AG.	—	—
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sarotti	—	100
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	—	170
Fritz Schulz jun.	62	60¼
Siemens Glas	101¾	101¾
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	—	131
Steff. Chamotte	87⅝	88½
Stollwerk	96½	95
Tack, Conrad	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	96
Ver. Berl. Mörtel	50½	49½
Verein dt. Nickel	128½	129
Ver. Glanzstoffbr.	—	157
Ver. Metall Haller	28	—
Voigt & Haeffner	—	—
Wagner Masch.	—	88½
Wanderer-Werke	136¼	135
Wenderoth	85¼	85
Werschen-Weißenf.	—	—
Wißner Metall	115⅞	115¾
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	91¼	—
Zeitzer Maschinen	111	110
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf.Kl. Wanzl.	—	123
Zuckerfbr. Rastenb.	—	100
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	57¾	57¾
Oberbedarf	—	21⅛
Wintershall	97⅜	97¾

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	30. 9.	28. 9. Einh.-K
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	110	110,1
8 % Hoesch Eisen	—	102
6 % Fried. Krupp	102¼	102½
7 % Mitteld. Stahl	101⅞	102
7 % Ver. Stahlw.	101½	101½
5 % Ver. Stahlobl.	95⅞	—
4¾% " " fäll.51	91⅞	—
4¾% " " fäll.47	91⅞	—
4½% " "	91⅛	91¼
2½%Anat.E.B.1u.2	38 4/5	39½
5 % Mex. abg. 99	—	10¾
4 % Mex. abg. 04	—	7
4½%Mex.Bew.abg.	6½	—
4½ % Oest. Schatz	—	38
4 % Oest. Gold	—	—
5½ % Oest. Silber	—	1 2/5
4 % Türk. Bagd.	—	—
4 % Türk. Bagd. II	—	—
4½% Ung. Rte. 13	9 1/5	9
4 % Ung. Gold	9 1/5	9
Banken		
Bank f. Brauind.	120¼	121
Reichsbank	172½	173⅝
Verkehr		
AG. f. Verkw.	77¼	77⅜
Allg. L. u. Kraft	—	110
Dt. Reichsbahn	122⅞	122⅞
Hambg. Paket	15½	15⅛
" Südamerik.	—	27⅛
Norddt. Lloyd	—	16⅞

Aktien	30. 9.	28. 9.
Accumulatoren	—	177
Allg. Kunstzijde	53	53¼
Allg. Elektr.-Ges.	38⅞	39¼
Aschaff. Papier	82½	82½
Bayer. Motoren	122¾	123¾
Bemberg, J. P.	107	107⅞
Berger Tiefbau	112	111
Bln.-Karlsr. Ind.	—	117¾
Berl. Kraft A	143⅜	144
" Maschinen	115	115½
Braunk. u. Brik.	—	194
Bremer Wolle	—	148½
Buderus	101½	102
Charl. Wasser	107½	107
Chem. Heyden	—	114⅜
Comp. Hisp. a—c	284½	—
" " d.	—	279
Cont. Gummi	—	152¼
" Linoleum	—	—
Daimler-Benz	95⅞	96⅝
Dt.-Atlant. Tel.	109	110
Dt. Contin Gas	127	127½
" Erdöl	107	107⅜
" Kabelwerke	—	—
" Linoleum	—	148⅞
" Telephon	118½	117
Dtsch. Eisenhdl.	104⅞	105
Dortm Union	—	—
Eintracht Brk.	—	—
Eisenbahnverk.	—	—

	30. 9.	28. 9.
El.-Lieferung	112	111⅛
Elektr.-Schles.	113	—
El. Licht u. Kraft	135¼	133½
Engelhardt-Br.	—	—
Farbenindustrie	150	150⅜
Feldmühle	114	—
Felte u. Guill.	—	104⅞
Ges. f. el. Untern.	123⅜	122¾
Goldschmidt	107½	107
Hambg. Electr.	138¾	139¼
Harbg. Gummi	—	117⅜
Harpener Bgb.	113⅛	112¾
Hoesch-Köln N.	93¼	94
Holzmann, Ph.	—	—
Hotelbetrieb	—	85
Ilse Bergbau	—	—
" " G.-Sch.	125¾	125¼
Junghans, Gebr.	—	84¼
Kali-Chemie	—	—
Kali-Aschersleb.	—	132¾
Klöckner-Werke	91½	92¼
Kokswerke	116⅜	116
Lahmeyer & Co.	128¼	129
Laurahütte	19¼	19⅜
Leopoldgrube	88¾	89½
Mannesmann-Röhr.	86¼	86½
Mansfeld	118¾	—
Masch.-Untern.	70⅛	70¼
Maximilianshütte	—	173

	30. 9.	28. 9.
Metallgesellchaft	105¼	—
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	—	—
Orenstein & Kopp.	80¾	80⅝
Rhein. Braunkohl.	—	215
" Elektr.	—	137½
" Stahlwerke	108	108¼
Rhein.-Westf. El.	124	124¾
Rütgerswerke	114⅝	114¾
Salzdetfurth	—	—
Schles. Bergbau	33⅛	33
" Elektr. B.	141	—
Schubert & Salzer	—	138½
Schuckert & Co.	121½	120¼
Schultheiß	106¼	105⅜
Siemens & Halske	171¼	—
Stöhr Kammgarn	—	102½
Stolberger Zink	—	—
Süddt. Zucker	—	208
Thüringer Gas	—	—
Ver. Stahlwerke	80½	80¾
Vogel Telegr.	118¼	118¼
Wasser Gelsenk.	—	—
Westd. Kaufhof	26½	26½
Westeregeln	—	124½
Zellst. Waldhof	111¾	111½
Otavi	18⅝	19

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	28. 9.	27. 9.
6%Schatz.d.D.R.23	—	—
5% Dt.Reichsanl.27	100¼	100¼
4% Dt.Reichsanl.34	96¾	96¾
5% R.-Schatz. K.G.	99¾	99¾
5½% Young-Anl.	100¾	100
6% Pr.Schatz. 35, I	102½	102½
4½%Pr.Schatz.34,I	100	100
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einschl.⅕Abl.-Sch.	110,1	110¼
6%Lpz.Stadt GA.28	92¾	92⅝
6%Lpz.Stadt GA.29	92¾	92⅝
6 Pr.Ctr.-Gpf.26,27	95¾	95¾
6% Pr. Ctr.-Gpf.28	95¾	95¾
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	93¾	93¾
4½% (8) do.	93¼	93¼
4½ (7) do., Ausg.1-2	93¼	93¾
4½ (6) do., Ausg.1-2	94	94
5½% do. Liqu.-Pf.	100,1	100,1
4% do. RM-Pf.	89	89
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103½	103½
Fällig 1935	107½	107½
Fällig 1936	109	—
Fällig 1937	108¼	108¼
Fällig 1938	107⅞	107⅞
Industrie-Oblig.		
6% Gork.Soc.Brau.	100	100
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	—	—
4½ Lpz. Brau.Rieb.	108	108
6% Lpz.Messe-AG.	100½	100½
6% Mitteld.Stahlw. AG., Berlin	101½	101½
5%Thür.GasLpz.06	—	99
5%Thür.GasLpz.14	—	98½
Aktien		
Altenb.Ld.-Kraftw.	130	130
Ammend. Papier	90½	90½
Anhalter Kohle	91	91
Böhme-Schok. Del.		
Bohrisch-Brauerei	116½	116½
FranzBraun,Zerbst	58	58
Cartonn. Loschwitz	66	66½
Chr. Papier-Najork	70	70
Dermat. Wk. Leipz.	78½	78½
Dommitzsch. Ton	—	—
Elektra	111	111
Engelhardt-Br.	92¼	91
Friedensgrube bei Meuselwitz	38	38
Glauz. Zuckerfabr.	139½	139½
Gohl. Bierbrauerei	119	118½
GorkauerSoc.Brau.	96½	98½
Großenh. Webstuhl	—	101
Hall. Bank-Ver.	72½	72½
Hallesche Masch.	96	96
Hildebr. Mühlenw.	86½	86½
Hohb. Quarzporph.	107	107
Kasseler Jute	114	114
Kirchner & Co.	61	61
Knoch, Nähm.-Fbr.	89½	89½
Körbisd. Zuckerfbr.	52	52
Kötitzer Ledertuch	104	104
Kraftw Sa.-Thür.	99	99
Kraftw Thürig	150	150
Leipz. Baumwollsp.	105	104
Lpz. Brau. Riebeck	86½	86½

	28. 9.	27. 9.
Leipz. Kammg.-Sp.	—	—
Leipz. Landkraftw.	103½	104
Lpz.Malzfbr.,Schk.	56	56
Leipz. Spitzenfbr.	38½	38½
Lpz. Trikotagenfbr.	102	102
Leipz. Wollkämm.	125	125
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	117	117
Masch. u. Werkz., Paschen	45	45
Peniger Pat.-Papier	33½	34
Pittler Werkz.-M.	141	141
Plauener Gardin.	89½	89½
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	—	—
Prehl, Braunk.AG., Meuselwitz	—	—
Reudener Ziegelw.	53	53
Riquet & Co.	89	88¾
Rositzer Zuck.-Raff.	93	93
Rudelsb. Zementfb.	101	101
Sächs. Malzfbr.	110	110
Saline Salzungen	—	—
Schubert & Salzer	138¾	136¾
Fr.Schulz jun.,Lpz.	60½	60½
Seidel & Naumann	102	102
Stör & Co. Kammg.	103	103
Th. Elektr.u.Gasw.	146	146
Thür. Gasgesellsch.	129	130
Thür. Wollgarnsp.	135½	135½
Ver. Th. Salin., Erf.	50	50
Wersch.-Weißenf.	93	93
Wezel & Naumann	9½	9½
Zeitzer Eisengieß.	112	112
Zuckerraff. Halle	—	—
Fortschr. Meuselw.	95	95

Freiverkehr

Festverzinsliche	28. 9.	27. 9.
Amnestie-Rb	105	105
Industrie-Aktien		
Akt. Br. Cöthen	89	89
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	94	94
Dresdner Malzf.	73	74
Etzold & Kießl.	76	76
Halle-Hettst. Eis.	71	71
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Röhrenw.	78	78
Hartmann, M.	35½	35½
Kyffhb. Artern	102	102
Ley, Arnstadt	—	—
Lindner, Gottfr.	104	104½
Parkhotel Leipzig	50	52
Peniger Masch.	54½	54½
Richter, David	41	40¾
Riebeck Montan	100	100
StadtmühleAlsleben	130	131
Tonw. Wittenbg.	47	47
Weidaer Jute	—	—
Zwickau Masch.	101	101
Bank-Aktien		
G. u. Hdbk. Halle	74½	74½
Ldkrd.-Bk. Halle	75½	75½
Zörbiger Bankver.	73¾	73¾

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0012
DFG

Die drei Paladine

Roman von Georg Wallentin

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Margit war wieder ins Empfangszimmer getreten.

„Würden Sie uns wohl die Ehre geben, mit uns eine Tasse Kaffee zu trinken, gnädiges Fräulein?" fragte sie den Gast.

„Aber natürlich . . . rasend gern, Fräulein Margit! — Und noch eins: Sagen Sie doch nicht immer ‚gnädiges Fräulein' zu mir, das klingt so fremd zwischen zwei jungen Mädchen, wie wir es doch sind. Wir wollen doch gute Freundinnen werden. Sie gefallen mir so gut. Wissen Sie auch, daß Sie große Aehnlichkeit mit Ihrem Bruder haben — dieselbe hohe Gestalt — ich komme mir ganz klein vor neben Ihnen."

Sie standen zusammen, und Irmgard versuchte, ihre Gestalt zu recken. Fast einen Kopf größer war Margit.

Sie faßte die Tochter des Hauses unterm Arm, und die Mädchen gingen gemeinsam in das Eßzimmer, wo die Hausfrau schon den Gast erwartete.

Irmgard fühlte sich sehr wohl bei den beiden netten Frauen, und als sie sich verabschiedeten, hatte sie ein strahlendes Gesicht.

„Also bis morgen, Fräulein Margit", sagte sie zu ihrer zukünftigen Hausdame, die sie bis zum Wagen begleitete. „Können Sie übrigens fahren?"

Lächelnd verneinte Margit.

„Das müssen Sie noch lernen. Ich gebe Ihnen Unterricht. Vielleicht kommt Ihr Bruder auch einmal mit. Ach, der kann fahren — wundervoll, eine Sicherheit — einfach wundervoll . . . fabelhaft!"

Sie stieg ins Auto und fuhr langsam los.

Sie war sehr zufrieden mit sich und ihrem Einfall, Margit für sich gewonnen zu haben. Ordentlich stolz kam sie sich in diesem Augenblick vor, und ein glückliches Lächeln umspielte ihren schönen Mund, als sie mit einem letzten Blick die Fenster der Paulusschen Wohnung streifte.

*

Als Harald am Abend zur gewohnten Zeit nach Hause zurückkehrte, empfing ihn die Schwester schon an der Tür.

„Guten Abend, Schwesterchen!" begrüßte er sie mit einem zärtlichen Klaps auf die Wange.

Margit erwiderte den Gruß mit ernstem Gesicht. Sie folgte ihm in sein Zimmer.

„Du, Harald . . .!" sagte sie nach einer kleinen Pause. „Fräulein Landeck war hier."

Harald, der am Schreibtisch seine Sachen geordnet hatte, drehte sich mit einem Ruck herum und sah der Schwester verwundert ins Gesicht.

„Fräulein Landeck . . . warum?"

„Ja . . . sie brachte das geliehene Geld zurück — hier — und bei der Gelegenheit erfuhr ich, daß du deine Stellung aufgegeben hast, Harald!"

„Pst . . . Margit!" Er legte seine Hand auf ihren Mund. „Es stimmt, aber ich will nicht, daß Mutter davon erfährt. Du weißt doch, welche Sorgen sie sich macht, wenn sie den Tatbestand hört."

„Gewiß, bisher hat Muttchen keine Ahnung. Und ich halte es auch für richtig, daß wir diese neue Sorge von ihr nehmen. Hast du schon irgend etwas in Aussicht?"

„Nein, ich werde mich natürlich bemühen, aber zunächst will ich in den nächsten vierzehn Tagen an meiner Erfindung arbeiten. Ich verspreche mir sehr viel davon."

„Ja — ich wünsche dir den Erfolg. Und ich habe inzwischen auch wieder eine Stellung gefunden. Fräulein Landeck will mich als Hausdame engagieren. Ich habe zugesagt, weil ich der Meinung bin, daß sie ein angenehmer Mensch ist."

„Das ist sie ohne Zweifel, und ein durchtriebenes Geschöpf nebenbei", meinte Harald vergnügt.

„Wieso . . . meinst du?"

„Ach, ich meine nur so . . .", wich Harald plötzlich aus.

„Ich halte sie für einen sehr vornehmen Menschen", verteidigte Margit ihre zukünftige Herrin.

„Das steht außer Zweifel", bestätigte der Bruder. „Na, ich habe ja mit der Sache nichts zu tun. Ich wünsche dir viel Glück zu deiner neuen Stellung."

Sie gingen ins Eßzimmer, wo die Mutter schon auf ihre beiden Kinder wartete.

*

Gustav Lamm und Fritz Dinger waren mit ihren beiden Liebsten am nächsten Sonntag nach Wannsee gefahren.

Die beiden jungen Mädchen hatten ebenfalls noch keine neuen Stellungen gefunden. Sie hatten aus diesem Grunde schlechte Laune und waren seltsam still.

„Ich weeß jarnich", sagte Fritz, als sie in einem netten Tanzlokal Platz genommen hatten, „was habt ihr beiden denn jetzt immer? Herrjott noch mal — es hat doch keenen Zweck, andauernd 'ne Schnute zu ziehen, wenn es mal nich so klappt. Es ist doch janz selbstverständlich, daß wir uns manches Verjnüjen verkneifen. Es jeht doch auch so 'ne Zeitlang. Schließlich kommen auch mal wieder andere Zeiten."

„Aber wann?" meinte Gertrud schnippisch.

„Det weeß ick nich, zum Donnerwetter noch mal", erwiderte Fritz erbost. „Das müssen wir abwarten."

„Na, werde man auch noch pampig", zeterte sie und drehte ihm den Rücken zu.

„Een schöner Rücken kann ooch entzücken", bemerkte er sarkastisch.

Gertrud zuckte unwirsch mit den Schultern.

„Also . . . da soll man nu nich jrob werden", polterte er wieder los, „wenn ihr so dasitzt, als ob wir für die jetzige Lage schuld sind. Mehr wie Arbeet suchen kann man doch nich."

Gertrud drehte sich wieder herum und sprühte ihn an: „Wenn ihr eure alten Stellungen behalten hättet, denn brauchten wir jetzt nicht dazusitzen wie die Maulaffen und Trübsal blasen."

Fritz sah seinen Freund Gustav, der in sein Bierglas stierte, maßlos erstaunt an.

„Haste 's jehört, Justav . . . is dir schon sowas vorjekommen? Als ob wir dafür könnten, daß wir unsere Stellungen verloren hätten? Na, Mensch . . . nu sage doch auch mal een Wort!"

„Was soll ich denn dazu sagen, Fritz!" meinte Gustav gedrückt. „Es genügt ja schon, wenn ihr zwei euch andauernd zankt. Die Leute sehen schon nach uns."

„Ja . . . das is auch wahr, Justav! Am besten is schon, man sagt überhaupt nischt mehr."

Gertrud wechselte mit Edith einen Blick. Beide standen zu gleicher Zeit auf und ließen ihre beiden Freier sitzen.

Zunächst blieb Fritz die Spucke weg, dann aber brach er in ein unbändiges Gelächter aus.

„Die beeden sind woll verrückt jeworden?" sagte er zu dem ebenso verdutzten Freunde.

Gustav hatte sich plötzlich erhoben.

KAFFEE-HAUS ZORN Ab 1. Okt. neue Kapelle Anni Tomatscheck

STADT-THEATER HALLE
Heute Montag, 20 bis gegen 23
Der Prinz von Preußen
Schauspiel von H. Schwarz
Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauß

Kali
Unbeschreiblicher Jubel und stürmische Begeisterung!
Ganz großer Erfolg
Carl Zeller's weltbekannte Operette

mit
Lil Dagover
Maria Andergast
Wolf Albach-Retty
Georg Alexander u. a.
Im Vorprogramm:
Der Reichsparteitag der Freiheit.
Tag der Wehrmacht. Schlußappell des Führers.
Wochentags: 4.00 6.15 8.30 Uhr.
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr.

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Nur noch bis Mittwoch!
Der beispiellose Erfolg!
Rudolf Forster
in dem einzigartigen Großfilm:
. . . nur ein Komödiant
mit
Paul Wegener
Christl Mardayn, H. Moser,
Rudolf Forster — diese eigenwillige Persönlichkeit des deutschen Filmschaffens gibt hier eine seiner begeisterndsten Leistungen. — Hier wird, in einer vom Manuskript u. vom Schauspielerischen her großzügig gestalteten Figur der ganze mystische Zauber der Doppelrolle im Film offenbar. — Der neue Film um Rudolf Forster hat ungewöhnliche äußere und innere Ausmaße. Hamburger Tageblatt
Rechtzeitig Plätze sichern!

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Lachstürme!
Jubel ohnegleichen!
Nur noch bis Mittwoch!
Ein falscher Fuffziger
Szenen von so köstlicher Komik, daß d. Lachmuskeln kaum zur Ruhe kommen.
Die große Besetzung:
Adele Sandrock
Lucie Englisch, Hilde Hildebrandt, Theo Lingen, Georg Alexander, Max Gülstorff, Paul Westermeier, Hubert v. Meyerinck, Käte Haack

C.T Lichtspiele
Schauburg
Der Erfolg ist unbeschreiblich!
Wir verlängern!

Episode
Das Filmerlebnis höchster Ausdruckskraft!
Paula Wessely's größter Triumph!
Täglich: 4.00, 6.05, 8.20 Uhr!

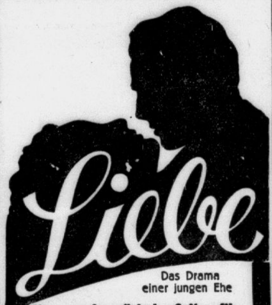
Müde? Matt? Nervös? Zerschlagen? „Kräuterglück" bringt Wohlbehagen
Zinsser Leipzig

Musikfreunde
routinierte Geiger (-innen) finden in privatem Kreise Gelegenheit zur Pflege klass. Musi. Angebote St. 9451 HN-Steintor.

Auto-Möbelwag. f. am 6. 10. noch Ladg. bis Stettin mitnehmen, fährt leer nach Halle-S. Suche Ladg. nach Frankfurt a. O. * 12.10. leer n. Dresd. C. Rechenberg, Krukenbergstr. 23. Ruf 224 60.

10 Mk. Belohnung
demjenigen, der Angaben über am Sonntag Sportplatz Huttenstraße gestohlen. Möller-Rekordrad 281952 machen kann, die zur Wiedererlang. führen. Fritz Hick, Volkmannstr. 8, II

Polsterarbeiten, ca. 140 Stunden, zu vergeben. Aeußerste Preisangebote N. 3653 HN-Ulrichstr.



Liebe
Das Drama einer jungen Ehe
Ein neuer, französischer Spitzenfilm von künstlerischer Reife
mit deutschen Titeln.
Dieser eindrucksvolle Film vom jauchzenden Glück und vom tiefen Schmerz einer jungen Ehe klingt in der verklärten Erkenntnis aus, daß die höchste Erfüllung der Liebe nicht im Geben und Empfangen allein, sondern im heroischen, selbst das Leben besiegenden Opfer zu finden ist!
In der Ufa-Ton-Woche:
Der Abschluß in Nürnberg
Der Tag der Wehrmacht / Des Führers Schlußappell.
Ab morgen Dienstag, nur 3 Tage
Ufa Alte Promenade
Täglich: 4.00 6.30 8.10 Uhr

Rheumatismus?
Hierfür gibt es den berühmten Vulneral-Blutreinigungstee von Apotheker Paul Grundmann, Berlin W 30, Geisbergstraße 38. Pakete zu RM 0.91, 1.77 und größer in allen Apotheken. Herr Croak, Rentner, Buckow, schreibt am 15. 7. 35: „Ich bin mit dem Tee sehr zufrieden, mein Reißen ist verschwunden. Ich werde denselben dauernd empfehlen." Beim Einkauf achte man stets auf die Marke Vulneral

WALHALLA
Anfang 20.15 Uhr - Ruf 28385
Heute letzter Tag:
Kanonen des Lachens und Könnens
Dienstag Premiere
Nachwuchs in Front
Das Ereignis von Halle

Verschiedenes

Schuhe verlängern und weiten wir unt. Garantie bis zu 2 Numm. nach neuest. Verfahren Schuhinstandsetzg. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Elsa Duschka, Masseurin, ärztl. gepr., Gr. Märkerstr. 7, I. r.

Wintergarten
Festsaal
Heute Montag, d. 30. Sept., abds. 20 Uhr einmaliges Gastspiel
Bernhard Etté mit seinen 16 Solisten
v. 20 bis 22½ Uhr Konzert-Bühnenschau
anschl. Tanz bis 4 Uhr mit Kabarett-Einlagen
Karten im Vorverkauf 1.- RM., numeriert 1.25 RM. im Kaffee, im Roten Turm, bei Hothan und Stock.

Kaffee Korso
Große Steinstraße 24.
Heute Abschiedsabend der Kapelle Ansin
Am 1. Oktober der Hallenser beliebte Kapelle Willi Hensel
HEUTE TANZ

HN-Anzeigen — Erfolg!

Capitol
Nur noch 3 Tage
Der große Erfolg
Zigeunerbaron
Der herrliche Tonfilm nach der gleichnamigen Operette von Johann Strauß mit
Adolf Wohlbrück
Hansi Knoteck, Fritz Kampers, Gina Falckenberg, R. Platte
Die Jugend hat Zutritt
Beginn 4.00 6.10 8.20 Uhr.

Bierhaus Engelhardt
Ab 1. Oktober gastiert bei uns die original deutsch-holländische Kapelle
DE HITTEPETITS
6 Damen — 2 Herren.
De Hittepetits stehen unter Leitung von Annie Hoogenboom, eine einzigartige Künstlerin, die über 20 Instrumente beherrscht und außerdem eine hervorragende Sängerin ist.
De Hittepetits sind groß in Konzert sowie stimmungsvoller Unterhaltung und sind in der Mannigfaltigkeit der Darbietungen wohl kaum zu übertreffen.
Ihr Abendausgang: in's Bierhaus Engelhardt
Gleichzeitig empfehlen wir unseren schönen Saal zur Abhaltung von Veranstaltungen aller Art und erbitten gefl. Anfragen (Ruf 29503). — Nachmittags nach wie vor keine Musik. Angenehmster Aufenthalt für Damen-Kaffeekränzchen.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Alimente. Merseburger Str. 3.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

HN-Anzeigen — Erfolg!

Café Bauer
Dienstag u. Mittwoch, 1. u. 2. Oktbr. nachmittags 4 Uhr u. abds. 8.30 Uhr
Große Modenschau
mit künstlerischen Darbietungen u.
Gesellschaftstanz!
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Damen-Kleidung
Kleider, Mäntel, Kostüme, Kleiderröcke Blusen, das Neueste in Stoffen u. Stil, gut und preiswert, auch Anfertigung n. Maß
HUTH
HALLE / GR. STEINSTR. UND MARKT

Neubewirtschaftung der Gaststätte Schweizerhaus
Wörmlitzer Straße 16
Zur Eröffnung am Mittwoch, 2. Oktober, laden ein.
Richard Hollnack und Frau
langjähriger Küchenmeister der „Goldenen Rose".
Bezugnehmend auf obige Bekanntgabe, danke ich allen lieben Freunden und Gästen für ihr bewiesenes Wohlwollen im trauten Schweizerhaus, schöne und harmonische Stunden haben wir erlebt. Ich bitte höfl. auch meinem Nachfolger dasselbe Vertrauen schenken zu wollen.
Allen Lieben ein herzliches Lebewohl, Gesundheit und Wohlergehen.
Mit deutschem Gruß!
Max Wiedemann und Frau

Eßt Pfälzer Edeltrauben!
Versende über den Herbst Weintrauben in 10- u. 20-Pfund-Körbchen, pro Pfund inkl. Körbchen 28 ₰. Versand kann nur bei Voreinsendg. des Betrages erfolgen. Für gute Ankunft wird garantiert, da la Verpackung.
H. Hummel, Bad Dürkheim, Jägerthal (Pfalz).

Pelze Füchse, Kragen, Krawatten, Jacken, Mäntel.
Spez.: nach Maß, langj. Fachm. Reparaturen. Umarbeiten. Eigene Kürschnerei.
Fr. Halle, Gr. Steinstr. 13 Eingang Mittelstr.

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Dienstag, 1. Oktober

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Choral und Morgenspruch, Gymnastik.
6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Fröhl. Morgenmusik; dazw. 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Morgenständchen f. d. Hausfrau.
9.00: Sendepause.
9.40: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachr. u. Tagesprogramm.
10.15: Deutsches Volkstum: Grenzland Pommern, Hörfolge.
10.45: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Mittagsmusik; dazw. 13.00 Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei von zwei bis drei!
15.00: Kunstbericht.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Konzertstunde.
16.30: Kritik am Sport von A bis Z, Gespräch.
16.50: Zeit, Wetter u. Wirtschaftsnachrichten.
17.00: Nachmittagskonzert.
18.30: Hans Blankenstein: Welthandelsstraßen.
18.50: Ruf der Jugend.
19.00: Bunte Volksmusik aus allen Himmelsgegenden.
19.55: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Stunde der Nation.
21.00: Promenade-Konzert, London.
22.20: Nachrichten und Sportfunk.
22.50: Nachtmusik aus München.

*

Deutschlandsender

Dienstag, 1. Oktober

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! (6.00: Glockenspiel, Tagesspruch, Choral, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft. 6.10: Gymnastik. 6.30: Fröhl. Morgenmusik; dazw. um 7.00 Nachr. d. Drahtl. Dienstes.)
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Sendepause.
10.15: Deutschtum im Grenzland.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Antwort auf Mütterfragen.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Mittagsmusik; dazw. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei!
15.00 Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Frauen am Werk.
15.40: Hans Biallas: Neuordnung der Presse der Deutschen Arbeitsfront.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.20: Jugendsportstunde.
17.35: Carl Pelz: Gibt es hellseherische Kräfte?
17.50: Nachmittagskonzert.
18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.
18.40: Zwischenprogramm.
19.00: Bunte Volksmusik aus allen Himmelsgegenden.
19.45: Deutschlandecho.
19.55: Die Ahnentafel.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.15: Stunde der Nation.
21.00: Englische Tonsetzer.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Die Kammermusik-Stunde.

Radio-Apparate
Licht und Wärme G. m. b. H
Große Ulrichstraße 54
Fachmännische Beratung Zahlungserleichterung

! Oft inserieren heißt billig inserieren !

Ab 1. Oktober täglich Hugo Schott mit seinem Damen-Salon-Orchester / KAFFEE RHEINGOLD AM RANNISCHEN PLATZ / Mittwoch, Sonnabend, Sonntag Tanz-Abende Sonntags Tanztee / Mittwoch nachmittag Kaffeestunde!
Zum anerkannt guten Kaffee die vorzüglichen Konditoreiwaren der Firma Grimm, Steinweg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0013

„Wo willste denn hin, Justav?"

„Ich dachte, man müßte doch wohl . . ."

„Jarnischt mußte, mein Junge", sagte Fritz ruhig. „Laß sie man türmen und ihren Vogel een bißken fliejen lassen, denn werden wir ihnen jehörig den Kopp waschen."

Gustav setzte sich wieder. Er war gewohnt, sich den Anordnungen seines robusteren Freunde zu fügen.

Die Unterhaltung wollte aber nicht recht in Fluß kommen. Sie waren beide doch sehr verärgert über das unglaubliche Benehmen der Mädchen.

Sie tranken ihr Bier aus, zahlten die Zeche und schlenderten am Ufer des Wannsees entlang.

Ueberall herrschte Frohsinn und gute Laune, sie aber schritten einsilbig an den fröhlichen Menschen vorüber.

Es war ein verdorbener Sonntagnachmittag für sie beide.

Als sie nach längerer Wanderung gegen Abend wieder in das Lokal zurückgelangten, erblickten sie die beiden Mädchen in der Tanzdiele mit zwei jungen Männern beim Tanz.

Von ihnen nahmen die Mädchen keinerlei Notiz.

„Laß sie", meinte Fritz achselzuckend und zog seinen Freund am Arm fort, „sie sind nicht wert, daß man sich die Sache zu Herzen nimmt."

Gustav wollte etwas erwidern, aber Fritz fiel ihm ins Wort: „Wenn du Lust hast, dich an der Nase rumführen zu lassen, so is das deine Sache, mein Junge . . . ich für meinen Teil mache da nich mit. Ich hab's ehrlich jemeint mit Trude — hatte reelle Heiratsabsichten — aber du siehst ja, wie sie's treiben."

Er machte kurz kehrt und verließ das Lokal.

Gustav war noch eine kleine Weile stehengeblieben, dann drehte er sich ebenfalls herum und holte seinen Freund Fritz ein.

„Na, da biste ja, Junge!" meinte Fritz, sich umdrehend. „Haste doch einjesehen, daß man nich mit sich Schindluder treiben lassen darf? Richtig haste jehandelt und nu man weiter so. Entweder sie sehen beide ein, daß sie sich miserabel auffeführt haben — und sie bereuen ihr Betragen, oder sie lassen es bleiben — denn is es auch ejal. Denn haben wir uns beide eben mal jetäuscht. Deshalb looft aber die Erdkugel immer weiter und wir — wir loofen eben mit, basta!"

Sie fuhren mit der Bahn nach Berlin zurück.

Als sie an der Fabrik vorbeikamen, kam Fritz der Gedanke, zu Zacharias zu gehen. Gustav hielt ihn zurück.

„Du weißt doch, daß wir nicht zu ihm dürfen", sagte er warnend.

„Wieso denn — wir können ihn doch privatim besuchen."

Er war in das Pförtnerhaus getreten, wo der alte Schneegans seines Amtes waltete.

„Nee, meine Kinder", sagte der alte Pförtner, „ich kann euch nich reinlassen. Strenger Befehl vom Kommerzienrat. Da kann ich nischt machen, so leid mir's auch tut."

„Na, Vater Schneegans, denn kannste doch wenigstens mal durchs Haustelefong rüberrufen, ob er da is."

„Da is er, vor 'ne Viertelstunde is er zurückgekommen."

Er stöpselte an seinem Apparat und hatte bald die Verbindung.

„Du, Zacharias, deine beiden Freunde wollen dir mal sprechen. Komm doch mal rüber."

Es dauerte nicht lange und Wuppke kam in die Portierloge, wo ihn Fritz mit Hallo empfing.

„Nanu? Was'n nu gabutt?" fragte er erstaunt. „Ihr beede hier? Wo habter denn eure Brautens?"

„Die hab'n sich verloofen, Zacharias!" entgegnete Fritz munter. „Die sind abhanden jekommen, der ehrliche Finder kann sie unsertwejen behalten."

„Nu schlägt's dreizähne! Also, das müßter mir haargleen erzähl'n. Wir gähen mal schnell rieber zu Stifter-Hermann. Zu wir dürfter ja nich mehr gommen, das hat ja das Luder von Zernikow durchgedrieckt. Also los!"

In der gegenüberliegenden Kneipe von Stifter saß es sich sehr gemütlich und bald hatte Wuppke alles Wissenswerte über den verunglückten Ausflug seiner Freunde erfahren.

„Immer egal, eenmal wie's andre", bemerkte er dann mit trauriger Miener, „sie doogen alle nischt. Ich weeß'n Liedchen davon zu singen. Ei ja — ich mag die Weiber nich mähr leiden — die eenzjen, womit ich's noch im Sinne habe, sind die vier Damen im Schgat. Die halten wenigstens 's Maul."

„Een Jedanke", rief Fritz strahlend. „Hermann, schmeiß doch mal die Karten rüber. So'n kleener Bierlachs is doch noch immer det beste Verjniejen für den kleenen Mann."

Bald klatschten die Karten nur so auf den Eichentisch. Darüber vergaßen die beiden enttäuschten Liebhaber ihre Liebesschmerzen.

5. Kapitel

Harald hatte die Ausarbeitung seiner Erfindung beendet.

Bei einem Beisammensein mit den beiden Mechanikern sprach er von seiner Erfindung, erörterte ihnen ausführlich alle Einzelheiten und fragte sie, als er seine Ausführungen beendet hatte, was sie von der Idee hielten.

„Donnerwetter, Herr Paulus... also ich bin direkt platt. Det is allens so eenfach, det liegt direkt so auf der Hand, und noch keen Mensch is dadruff jekommen. Det jibt ja 'ne vollständige Umwälzung, wenn die Sache klappt."

„Gewiß, Herr Lamm, die Sache ist wirklich sehr einfach. Aber die meisten Erfindungen sind derart. Man kommt manchmal durch einen Zufall darauf. Also Sie meinen, daß sie praktisch durchführbar ist?"

„Klar, Herr Paulus! Wat meenste, Justav?" wandte er sich an seinen Freund, der wie gewöhnlich stumm dasaß. „Du sitzt wieder wie so'n Nieselpriem da. Haste deine Liebesjedanken immer noch nich raus aus'm Kopp?"

„Das ist erledigt, Fritz. Nee, ich denke darüber nach, daß die Erfindung erstklassig ist. Darauf müßte man aufbauen können."

„Wie meinen Sie das, Herr Dinger?" fragte Harald interessiert.

„Ich meine", sagte Gustav langsam, als fiele ihm jedes Wort schwer auszusprechen, „ich denke so: Wenn man so was bauen könnte — so ganz allein — nicht, daß die Erfindung aufgekauft wird — man hätte das Patent ganz für sich. Dann könnte man bauen — und bauen — und dann — dann würde man den Vorteil ausschlachten können, denn eine andere Firma dürfte doch die Schwingachse — so in der Vervollkommnung nicht fabrizieren. Verstehen Sie, was ich meine, Herr Paulus?"

Harald klopfte ihm auf die Schulter.

„Vollkommen, lieber Dinger! Sie haben ja klar und deutlich gesprochen. Und Sie bringen mich da auf eine famose Idee. Ausschlachten — richtig — das war das treffendste Wort. Angemeldet ist solch Patent sehr bald — ob aber sich so schnell ein Interessent dafür findet, das ist eine zweite Frage. Und nun, Herrschaften, hört mal zu."

Die beiden sahen den Sprecher fragend an.

„Also, wie wär's, wenn wir zunächst — wir drei ...wohlverstanden! — uns zusammentäten. Wir kennen uns jetzt genau, wissen, was der eine vom andern zu halten hat. Kräftig sind wir und mutig. Doch das nur nebenbei. Wir bauen zuerst eine Schwingachse, wie ich sie mir denke. Ich besitze etwas Kapital — 1000 Mark, das ist nicht viel, aber vielleicht bringe ich noch etwas Geld auf — wollen mal sehen. Also zunächst wird das erste Stück fertiggestellt. Das schaffen wir drei, wenn wir das nötige Handwerkszeug haben, in drei Tagen. Dann melde ich das Patent an und dann bauen wir weiter drauflos und sorgen für Absatz. Und wenn es uns glückt, dann haben wir eine Zukunft vor uns, sind unabhängige Menschen, Meister, die unter keinen Schikanen ihrer Vorgesetzten zu leiden haben. Also, wie denkt ihr darüber, meine Freunde?" (Fortſ. folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Balatum u. Stragula irreg.
Läufer von 60 Pf. an per Meter | Teppiche o. Kte. von 3.60 RM. an | vom Stück 2 Meter breit von 1.20 RM. qm an
Hugo Nehab Nachf., Große Ulrichstraße 3

Statt Karten

Durch tragischen Unglücksfall wurde uns am 27. September mein lieber Mann und unser herzensguter Vater, der

Bürodirektor der Industrie- und Handelskammer Halle

Ernst Stordeur

entrissen. Sein Leben war höchste Pflichterfüllung im Beruf und treue Sorge für seine Familie.

In tiefem Leid
im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Stordeur geb. Keller

Nietleben, den 27. September 1935
Bismarckstraße 15

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Beisetzung am 30. September, 14.30 Uhr, vom Trauerhause. (a

Statt besonderer Anzeige.

✝ Jer. 31. 3. Nach einem reichgesegneten Leben entschlief sanft, im festen Glauben an ihren Herrn und Heiland, meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie Otto
geb. Leukefeld

im Alter von 68 Jahren und 7 Monaten.

In tiefem Weh
Friedrich Otto, Hausvater
Hans Otto, Redakteur
Hildegard Otto geb. Kamm
Karl Leukefeld, Direktor
Frau Kern geb. Leukefeld
Frau Rader geb. Leukefeld

Halle/S., 29. September 1935, Henriettenstr 35.

Trauerfeier am Mittwoch, 2. Oktob., 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Im Sinne der Entschlafenen wären statt Kranzspenden Gaben für den Neubau der Stadtmission erbeten.

Die richtige **Brille** von **Brillen-Schaefer** Gr. Steinstr. 29a

Ist der Schlaf ein Schönheitsmittel?

Fast jeder Arzt wird Ihnen bestätigen, daß ein ruhiger und fester Schlaf ein vorzügliches Schönheitsmittel ist. Deshalb sollten Sie abends vor dem Schlafengehen prinzipiell ein Glas Köstritzer Schwarzbier trinken. Der kraftvolle und würzige Gehalt des Köstritzer Schwarzbieres beruhigt Ihre Nerven und gibt Ihnen einen gesunden tiefen Schlaf. Das ist die gesündeste Schönheitspflege, die man sich denken kann! Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Str. 7, Fernspr. 26398.

Massage
Elsa Zethner, ärztl. gepr., Sophienstr. 25, I. r.

Inserieren heißt interessieren!

Verloren Gefunden

Brille
Roßplatz—Nordfriedhof verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Deutscher, Berlinerstr. 29. (

Grüner Wellensittich
u. a. f. Namen sprech., entflogen. Greiner, Beethovenstr. 8. *

Verloren Doppeltrauring
Geg. Bel. abzug. Friedrichstr. 8, II.

Armbanduhr
Waldkater oder auf Weg zur Straßenbahn verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Schaaf, Huttenstraße 83. *

Täglich frisch und preiswert
Seefische
in der

„NORDSEE"

Grüne Heringe	. . Pfd.	21 ₰
Seelachs ohne Kopf	. . Pfd.	28 ₰
Goldbarsch ohne Kopf	Pfd.	30 ₰
Seelachsfilet	. . . Pfd.	45 ₰
Goldbarschfilet	. . Pfd.	53 ₰
Kabliau ohne Kopf	. . Pfd.	32 ₰
Kabliaufilet	. . . . Pfd.	48 ₰
Schellfisch ohne Kopf	Pfd.	53 ₰

Ferner
viele Neuheiten in Fisch-Delikatessen
pikant, nahrhaft, wohlschmeckend u. sehr preiswert!
Deutsche Salzheringe
wirklich fett, zart, dem Schotten gleichwertig

Stück	5 ₰	7 ₰	und 8 ₰
10 Stück nur	48 ₰	68 ₰	und 78 ₰

Am Freitag, dem 27. September, verschied unser

Bürodirektor

Herr Ernst Stordeur

Herr Stordeur war seit dem 1. Juni 1904 in den Diensten der Kammer und bekleidete seit 1. Januar 1914 die Stelle des Bürovorstehers.

Wir beklagen tief das Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters.

Die Industrie- und Handelskammer
Ehlert, Präsident

Am Sonnabend, dem 28. September, verschied unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin u. Nichte

Charlotte Ziege

im Alter von 18 Jahren. Sie folgte ihrem lieben Bruder Willy in die Ewigkeit nach. (h

Halle a. Saale, Jacobstraße 30. In tiefer Trauer: **Familie W. Ziege**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Oktober, mittags 1 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen Frdl. zugedachte Kranzspenden bitten wir bei Beerdigungsanstalt Schelhas, Steinweg 3, abzugeben.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank. (h

Vielen Dank Herrn Pastor Mantey für seine trostreichen Worte, sowie Schwester Marga für ihre liebevolle Pflege.

Halle a. S., den 30. September 1935

Wilhelm Böhmer u. Frau
Fried'l geb. Gieseler

D. R. G. M. 965 690

Kleine's Fußbandagen
haben sich überall dort bewährt, wo jede Einlage versagte. Kleine's Bandagen sind für Platt-, Senk-, Knick-, Spreizfuß, Frostballen.
Vorführung kostenlos.
Am **Dienstag, d. 1. Oktob.** ist der **Erfinder** in meinem Hauptgeschäft persönlich anwesend.
E. Kertzscher
Bandagen
Adolf-Hitler-Ring 3
früher Preußen-Ring.

Wie Butter schmeckt mein vollfetter deutscher

Edamer Käse 45% Fett i. T. 1 Pfund	**96** ₰
Tilsiter Käse 20% Fett i. T. 1 Pfund	**68** ₰
2 Korb-Käse	**13** ₰
Knoblauchwurst . . . . . . ein ganzes Pfund	**68** ₰
Rindfleisch Brust, Rippe, Keule	**78** ₰
A. K.-Bratwurst Pfund	**88** ₰

A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Beachten Sie regelmäßig die HN-Kleinanzeigen! Sie dienen allen Lesern!

Aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit sind uns von nah und fern so überaus zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, Allen herzlichst zu danken.

Hermann Burghardt u. Frau
Halle (Saale), im September 1935, Hirtenstraße 5 (*

Zurück
Dr. Riehm
Halle-Giebichenstein.

Auktion.

Am Dienstag, den 1. Okt. 1935, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Wege d. Pfandverkaufs Große Brauhausstr. 30 hier (Laden) meistbietend geg. Barzahlung:

1 kompl. Einrichtung eines **Damen- u. Herren-Frisiersalons**
bestehend aus:
1 Tisch mit Marmorplatte, Rückwand mit 3 Spiegeln u. 4 Glasschränken, 1 weiß. Damenfrisiertisch m. Marmorpl., 3 Junkers - Warmwasserbereiter, 3 Stühle m. Kopfhalter, 1 Gesichtslichtbad, 1 Spiegelaufsatz, Stühle, Hocker, Sessel, Haarschneide - Maschinen, Bürsten, Wandverkaufsschränke, Beleuchtungskörper, Tiefenstrahler, 2 Marmorwaschtische mit Fassettespiegel, Gardinenstangen mit Streifen u. v. andere Sachen.

Die Sachen sind gebraucht und ab 8 Uhr zu besichtigen. (1905

Walter Knoche, vereidigter Versteigerer, Halle a. S., Hermannstr. 5, Tel. 22942

Am 27. September 1935 verschied unerwartet der Geschäftsführer der Mitteldeutschen Flaschenpfand-Vereinigung,

Herr Ernst Stordeur

Er war seit der Gründung unserer Vereinigung in ihr tätig und hat an ihrem Aufbau wesentlich mitgearbeitet.

Wir sind durch sein durch tragischen Unfall erfolgtes Ableben tief erschüttert

Mitteldeutsche Flaschenpfand-Vereinigung e. V. zu Halle.

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

Wie angenehm
sind unsere
Gummi - Wärmflaschen u. elektrische Heizkissen
bei Erkältungen.
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 41 u. Leipziger Str. 61

Unterricht

Priv.-Unterricht im Damenschneidern,
Anfertigung eig. Garderobe.
Frau E. Holborn
Königstr. 50, I. Nähe Riebeckplatz.

Bridge-
Unterricht erteilt langj. Lehrkraft. Brendel, Salzgrafenstr. 3, Tel. 332 23. (l

Erstklassiger
Gesang- und Klavier-Unterricht w. bei mäßig. Honorar erteilt. Angebote St. 9453 HN-Steintor. (

Italienischer Unterricht
gesucht d. Italienerin. Anfragen unt. T. 597 HN-Ulrichstraße. (a

Berücksichtigen Sie bitte die **Inserenten** der „Hallischen Nachrichten"

Allen, die uns mit ihrer Teilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Mutter

Emma Krüger

wohlgetan haben, danken wir hiermit von ganzem Herzen. Besonderen Dank Herrn Pastor Dewerzeny.

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle, den 30. September 1935.

Große Auswahl fertiger Damenmäntel
Nur gute Stoffe aus reiner Wolle billiger als bessere Konfektion. Nur eigene Werkstatt-Arbeit. Jugendlich, schicke Formen, aber auch für starke Damen
oder nach Maß
nach fertigen Modellen.
August Göbel
Damenschneider,
Talamtstr. 1, II. Etage, am Hallmarkt.
Meine Arbeiten sind Adolf-Hitler-Ring, Ecke Leipziger Straße, gegenüb. Leipziger Turm, ausgestellt.

HN-Kleinanzeigen / Erfolg!

Was Sie zum Umzug brauchen und zum Groß-Reinemachen —
haben Sie bei uns in großer Auswahl alles hübsch beisammen!

Stubenbesen rein Roßhaar 1.50 1.95 2.75
Handfeger rein Roßhaar . 75 1.— 1.45
Wollbesen groß z. Nachpolier. 1.20 1.65
Scheuerbürsten mit dicht. Borsten 20 30 35
Mopbesen mit Stiel mit dicht. Fransen 1.95 2.50
Bohnerwachs gute Marke . . . 35 60 75
Schrubber mit Stiel 50 75 90

Wäscheleinen geklöppelt . 1.— 2.40 3.20
Wäschekörbe, eckig Doppel-Geflecht 5.- 6.- 7.25
Wäschekörbe, oval gute Weide 2.35 3.50 4.50
Waschwannen verzinkt 10.50 11.50 12.50
Waschbretter extra stark . . 1.— 1.15 1.25
Plättbretter gutem Bezug 2.25 2.85 3.50
Wringmaschinen m 5 Jahr Garant. 14.50 17.- 19.-

Elektrische Plätten mit Garantieschein 3.90 5.75
Teppichkehrmaschinen m. Möbelschoner 8.50 9.50
Bohnerbürsten reine Borste 2.50 3.50 4.50
Möbelbürsten rein Roßhaar . 85 1.20 1.50
Teppichbürsten mit Griff 35 65 95
Kleiderbürsten reine Borste . . 70 95 1.50
Kleiderbügel mit Hosenstrecker . . 50 90

Handtuchhalter für die Küche 1.30 1.65 2.50
Handtuchhalter am Waschtisch 1.10 1.85 1.90
Klosettbürsten mit Rückwand 1.35 2.- 3.-
Möbelklopfer starkes Rohr . . 75 1.- 1.10
Briefkästen Metall oder Holz 75 1 25 1.50
Fensterleder kräftige Qual. 95 1.25

Zuggardinen-Einrichtungen verstellbar 65 75 85
Storesstangen verstellbare 45 55 65
Gardinenstangen gold, silber u. braun v. 85 1.10 1.25 an
Scheibengardinenstangen weiß emailliert 10 12 15

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Das denkbar Beste zum niedrigsten Preis — seit 76 Jahren unser Grundsatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509303/fragment/page=0014